

WILHELM KRICK

GANZHEITLICHER

Bildungsplan

DER LANDSCHULE



IM FINKEN-VERLAG · FINKENHAIN-FULDA

A
1951)A

Georg-Eckert-Institut BS78



1 187 089 3

Arbeitshilfen der neuen Schule

Herausgegeben vom Arbeitskreis für praktische Schulreform

Der Bildungsplan der neuen Schule

AUSGABE A:

Ganzheitlicher Bildungsplan für die Landschule

W I L H E L M K R I C K

GANZHEITLICHER

Bildungsplan

DER LANDSCHULE



Im Finken-Verlag - Finkenhain-Fulda

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

99/1635

Z-V A

A-4(1951)A

Alle Rechte vorbehalten durch Finken-Verlag, Finkenheim/Fulda

Druck: Anton Hofmann, Tann/Rhön

Vorwort

Die deutsche Schulreform seit der Jahrhundertwende ist außerordentlich reich an fruchtbaren Ansätzen zur inneren Umgestaltung unseres Bildungswesens. Trotzdem fand sie nicht die große, allgemeine Breitenentfaltung, die sie verdiente, sondern sie blieb in zahlreichen Einzelversuchen stecken. Auch die „Kunsterziehungsbewegung“, der Anlauf der „Entschiedenem Schulreformer“ und die „Landschulbewegung“ vermochten nicht zu einer durchgreifenden Wandlung zu führen. So stehen wir heute nach fünfzig Jahren noch immer vor Programmen, die ihrer Verwirklichung für die weitaus größere Mehrheit unserer Volks- und Höheren Schulen harren.

Dieser Zustand hat seine inneren Gründe: Die politische Entwicklung war dabei nur teilweise bestimmend; die allgemeine Haltung vieler Lehrkräfte war bedeutsamer. Während wagemutige Pioniere eine unendlich mühsame Kleinarbeit leisteten und das Ideal in die Wirklichkeit eines neuzeitlichen Schullebens übertrugen, blieb die Masse der Lehrerschaft vielfach den alten Formen der überlieferten Methodik verhaftet, weil ihr die notwendigen Hilfen zur neuzeitlichen Schularbeit mangelten. Sie verwies darauf, daß nicht jeder Lehrer ein schöpferischer Erzieher sei und nicht jeder Mittel und Wege zu neuzeitlicher Schularbeit aus sich schöpfen könne.

Der „Arbeitskreis für praktische Schulreform“ hat diesen Vorwurf aufgegriffen und sich im beschränkten Maße seiner Kräfte zum Ziel gesetzt, ihm durch die Schaffung neuzeitlicher Hilfen für Lehrer und Schüler zu begegnen. Aus diesem Wollen heraus wurde die Zeitschrift „Ganzheitliche Bildung“ begründet, die in ihren „Grundlagen“ die wissenschaftlichen Voraussetzungen gibt, in den „Arbeitshilfen“ den Lehrer gegenwartsnah berät und im „Schülerbogen“ dem Kind ein praktisches Mittel zur Selbstbetätigung bietet. Der Arbeitskreis ist der Meinung, daß es der Planung und Bereitung der Arbeit im weitgehendem Maße bedarf. Lehrerhilfen und Schülerarbeitsmittel müssen auf die tägliche Kleinarbeit abgestimmt werden, wenn recht viele Lehrkräfte diese Anregungen aufgreifen sollen.

Als bescheidener Beitrag in diesem groß angelegten Rahmen erscheint auch der vorliegende Bildungsplan. Zu seiner Ergänzung soll in rascher Folge eine Reihe von Arbeitshilfen für den Lehrer und eine weit größere Reihe von „Finken Bogen“ für die Hand der Schüler erscheinen, welche

die im Bildungsplan angeführten Bildungsbereiche unterbauen. Die Blätter der „Nachschlagekiste“, der „Versuchskartei“ usw. ergänzen dies Material. Für die Stadt wird eine besondere Ausgabe des Planes vorbereitet. Ohne die großangelegte Gesamtplanung würden auch die hier gegebenen Anregungen bald versanden.

Der Verfasser wurde zu dem vorliegenden Plan bereits vor langen Jahren angeregt durch Theorie und Praxis des „Jenaplanes“ von Professor Peter Petersen und durch die mannigfachen Anstöße der Landschultagungen des Wörsdorfer Kreises um Prof. Dr. Franz Kade. Es ist ihm ein schmerzliches Bedürfnis, seinen toten Freunden: Hermann Otto Abel und Josef Löw zu danken, die in jahrelanger, freundschaftlicher Zusammenarbeit — wie er aus der Landschulbewegung kommend — mit ihm die ersten Ansätze zur Ausführung des Planes schaffen halfen. Im hessischen „Landesschulbeirat“ konnte der Verfasser die programmatische Seite seines Vorhabens weiter klären und in den Aussprachen des „Arbeitskreises für praktische Schulreform“ wurde die praktische Durchführbarkeit weitgehend erörtert. Die tägliche Praxis an einer einklassigen Landschule befreite von gedanklichen Abwegen. Möge es dem Plan ver gönnt sein, eine spürbare Lücke in der Landschularbeit auszufüllen.

Finkenhain/Fulda, Herbst 1951.

Der Verfasser

Inhalt:

	Seite
Vorwort	7
I. Zur Einführung	11
II. Der Erziehungs- und Bildungsplan der dorfeigenen Schule	17
1. Volkstumserziehung	17
a) Grundlagen	17
b) Bewegungs- und Leibeserziehung	20
c) Musische Erziehung	24
2. Bildungseinheiten des ländlichen Lebenskreises	31
a) Grundfragen der Durchführung	31
b) Übersicht der Einheiten im Dreijahreskreis	34
c) Vierundzwanzig Beispiele von Einheiten des ländlichen Lebenskreises	37
A. Die Natur der Heimat	
1. Frühling in Dorf und Feld	37
2. Wiese und Weide	39
3. Sommer am Ährenfeld	40
4. Es rauschen die Wälder	41
5. Herbst und Ernte	43
6. Von Wind und Wetter	44
7. Winter im Dorf	45
8. Der gestirnte Himmel	46
9. Unser Garten	48
10. An Bach und Teich (Vom Wasser)	49
11. Unser Ackerboden	51
12. Unsere Haustiere	52
B. Der Mensch und die Gemeinschaft	
13. Unser Körper und seine Pflege	53
14. Unser täglich Brot	54
15. Unsere Kleidung	56
16. Unsere Wohnung	57
17. Unsere Familie	59
18. Mit Vater an der Arbeit (Vom Beruf)	60
19. Bauer und Volk	62
20. Unsere Dorfgemeinde	64
21. Feierabend im Dorf (Heimisches Brauchtum)	65
22. Stadt und Land	66
23. Auf der Landstraße (Vom Verkehr)	68
24. Wir und die Welt	70

	Seite
3. Kurse, Kenntnisse und Fertigkeiten	72
a) Notwendigkeit und Begrenzung der Kursarbeit	72
b) Wechselnde Jahreskurse	75
Religionslehre (Lehrpläne der Konfessionen)	75
A. Evangelische Religionslehre	75
B. Katholische Religionslehre	79
Geschichte, Sozialkunde, politische Erziehung	85
Erdkunde, Heimatkunde, Kartenkunde	92
c) Gleichbleibende Kurse	98
Lesenlernen und Leseübung	98
Schreiben und Schriftpflege	102
Rechtschreiben und Sprachlehre	103
Rechnen und Raumkunde	106
Hauswirtschaft, Handarbeit, Hauswerk	111
Englischer Sprachunterricht	113
d) Zeitweilige Kurse: Beispiele	114
Einführung ins Kartenlesen (Mittelstufe)	114
Sing- und Musikkurse	115
Mal- und Werktechnik	115
Schulgartenarbeit	117
Einschulungskurse	117
III. <i>Der Wochen- und Tagesplan der Landschule</i>	118
1. Planbeispiel einer einklassigen Landschule	118
2. Der Organisationsplan mehrklassiger Schulen	120
IV. <i>Übersicht zur Stoffanordnung des Gesamtplanes</i>	124
1. Jahreskreis: Volkstumserziehung, Einheiten, Kurse	124
2. Jahreskreis: Volkstumserziehung, Einheiten, Kurse	126
3. Jahreskreis: Volkstumserziehung, Einheiten, Kurse	128
Anhang: Der Stoffkreis des Bildungsplanes im Vergleich zum gefächerten Unterricht der Volksschule	130
Religion (130) — Deutsch (130) — Schreiben (133) — Geschichte (133) — Gemeinschaftskunde (133) — Erd- kunde (133) — Naturkunde (133) — Naturlehre (134) — Rechnen und Raumlehre (134) — Zeichnen und Werken (135) — Musik (135) — Leibesübung (135) — Hauswirtschaft (135) — Wahlkurse (135).	

I. Zur Einführung

Der vorliegende Bildungsplan trägt Beispielcharakter. Er will nicht kopiert werden, sondern nur als Anreiz wirken. Jede Schule, jeder Ort, jede Landschaft besitzen ihre besondere Prägung, ein echtes Schulleben kann diese Lebensnähe nicht entbehren. Sie muß von einer standortbetonten Schule erfaßt werden.

Die Landschule ist innerhalb der angestrebten Schulreform der letzten Jahrzehnte ihren Weg sehr eigenwillig und folgerichtig gegangen. Der Plan fußt auf dieser gemeinsamen Arbeit und Zielsetzung. Da er auf dörflicher Grundlage entstanden ist, tritt er zunächst als ganzheitlicher Bildungsplan für die Landschule vor die Öffentlichkeit.

Die ganzheitliche Bildung wird in der kommenden Zeit nicht nur im Bereich der Volksschule neue Möglichkeiten der Erziehung und Bildung erschließen, sondern sich innerhalb aller Bildungseinrichtungen bis zur Hochschule hinauf Geltung verschaffen.

Drei Gesichtspunkte liegen der ganzheitlichen Bildungsarbeit zugrunde, die wir streng auseinander halten müssen:

Zunächst gilt der ganzheitliche Blick dem *K i n d*, das in der Schule gemäß seinen verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten körperlich, seelisch und geistig entfaltet werden soll. Die organische Entwicklung ist für einen natürlichen Unterricht ausschlaggebend. Deshalb werden in dem Plan alle krampfhaften Versuche vermieden, gewaltsame Beziehungen zu schaffen, wo sie nicht wirklich gegeben sind, jede echte Ausdrucks- und Unterrichtsform dagegen wird am gegebenen Platz bejaht, mag sie aus der alten Schule kommen oder neuester Forschung entsprechen. Durch den Dreiklang von Volkstumserziehung, Bildungs- und Schulungsarbeit werden die Betätigungsbereiche allseitig erschlossen; die Grundformen volkhafter Bildung, Spiel, Arbeit, Lehrgang und Feier, wie sie Hördt entwickelte, bleiben gebührend berücksichtigt.

Der individuellen Entfaltung entspricht als Gegenpol die Bindung des Einzelwesens in der *Gemeinschaft*. Unter Führung des Lehrers vollzieht sich im täglichen Schulleben diese Begegnung. Hinter ihr steht als größere Wirklichkeit die Welt der Heimat, die zur großen Welt der Ferne führt. Der Brückenpfeiler zur weiten Welt steht immer für uns auf heimatlichem Boden; nur der Heimatlose entbehrt dieser Brücke und mit ihr der letzten menschlichen Verantwortung in der konkreten Gemeinschaft.

Wir kommen durch solche Überlegungen auf die dritte ganzheitliche Blickrichtung, die uns zu der Frage der *Bildungsstoffe* führt. Je näher wir dem Leben treten, desto weniger finden wir die systematische Fächerung vor, die wir von der Schule der Vergangenheit gewohnt waren. Der Plan bringt den Mut auf, sich wirklichen Einheiten als Lebensausschnitten zuzuwenden, wie sie uns der Alltag bietet. Da ein ländlicher Standort Ausgangspunkt war, ist das Ergebnis ein ländlicher Bildungsplan. Für die Stadt ist er von der Stadtseite her zu bearbeiten und zu ergänzen.

Zur Meisterung der Alltagswirklichkeit gehört ferner der Besitz gediegener Fertigkeiten und ein Maß von Mindestwissen, das zur Allgemeinbildung gehört. Vielfach führten die Volkstums-erziehung und der Ganzheitsunterricht bereits zu entsprechenden Ergebnissen, darüber hinaus bietet die *Kursarbeit* reichlich Gelegenheit zur Entfaltung. Lesen, Schreiben, Rechtschreibung und bürgerliches Rechnen müssen als Aufgabe der Volksschulbildung zu befriedigenden Ergebnissen führen. Religion, Geschichte und Erdkunde erschließen in einer der kindlichen Altersstufe gemäßen Form den ersten Einblick in Weltanschauung und Kulturkunde, soweit dies die ganzheitliche Bildungsarbeit nicht bereits tat. Auch hier sind die Forderungen eines natürlichen Unterrichtes für eine organische Bildung ausschlaggebend.

Daß die Landschule, insbesondere die einklassige Schule, sich der ganzheitlichen Schularbeit vor allem öffnet, ergibt sich aus den organisatorischen Schwierigkeiten, der gleichzeitigen Arbeit im gleichen Raum für alle Volksschuljahrgänge. Bei dem gefächerten Unterricht zerflattert die Arbeit in kleinste Teile, sie wird unübersichtlich und verliert sich. Durch die Bildungsarbeit in Einheiten aber wird der Schularbeit auf allen Stufen eine feste Mitte gegeben. Der vorliegende Plan faßt mit einer einheitlichen

Themastellung für die gesamte Schule jeweils die Arbeit von etwa vier Wochen zusammen. Kleinere Einheiten lassen sich in kürzerer Zeit erarbeiten. Es wurden daher für eine Jahresreihe 8 Einheiten vorgesehen. Es soll aber damit durchaus keine starre Bindung gegeben sein, sowohl in der Reihenfolge als auch in der Anzahl der Einheiten. Vielmehr kann je nach Bedürfnis eine Einheit ausgedehnter behandelt, beschränkt oder auch ganz weggelassen werden.

Neben den im Plan aufgeführten acht Einheiten je Jahr bleibt noch genügend Raum für etwa drei bis vier weitere Einheiten, die sich aus dem Leben der Gegenwart ergeben. Wer die im Plan angeführten Einheiten durchgeführt hat, wird auch für die aktuellen Einheiten den rechten Weg der Durchführung finden.

In 3 Jahresreihen versucht der Plan die bedeutendsten Lebensbereiche des Landkindes einer ganzheitlichen Betrachtungsweise zu erschließen.

Die Dreiteilung entspricht einerseits einer natürlichen Gliederung des Stoffes, andererseits den Entwicklungsstufen des Kindes, das vom Märchenalter (6.—8. Lebensjahr) zum Robinsonalter (9.—11. Lebensjahr) und zur reifen Kindheit (12.—15. Lebensjahr) weiterschreitet. Deshalb unterscheiden wir die 3 Stufen: Unter-, Mittel- und Oberstufe der Landschule. In der einklassigen und dreiklassigen Schule deckt sich diese Aufgliederung mit der organisatorischen Ordnung, bei der zweiklassigen Schule wird meist schematisch nach dem 4. Jahrgang getrennt, obwohl die Schülerzahl oft eine andere Klassenzusammensetzung fordert. Auch hier wird eine Dreiteilung mit 2 Lehrkräften empfohlen.

Die Wiederkehr der Unterrichtseinheiten auf den verschiedenen Stufen bringt jedesmal für das Kind eine neue Sicht mit sich. Während auf der Unterstufe die dörfliche Welt in ihrem überschaubaren, ortsgebundenen Blickkreis erscheint, wird auf der Mittelstufe bereits der Raum der weiteren Heimat zum Gegenstand der Betrachtung, während die Oberstufe den Blick von der Heimat zur weiten Welt wendet. Ein andermal liegt diese Weitung mehr im Eingehen auf Zusammenhänge natürlicher Lebensgemeinschaften. Das Unterstufenkind wurzelt jedesmal ganz im Anschaulichen, das Mittelstufenkind schreitet zur kindlichen Entdecker- und Forscherfreude fort, während der Ober-

stufenschüler bereits Ordnungsbegriffe bildet und Verhältnisse abwägt. So ist jedes Thema auf jeder Stufe doch wieder gänzlich neu, weil sich neue Aspekte auftun. Auch dem Lehrer werden sie sich jeweils bei der Wiederkehr einer solchen Einheit eröffnen, das Leben kennt keine starren Schablonen, sondern ist in seiner Vielseitigkeit unerschöpflich.

Da die Aufgliederung in 3 Stufen einem natürlichen Wachstumsgesetz des schulpflichtigen Kindes entspricht, wurde sie auch stellenweise der Kursarbeit zugrundegelegt. Der Religionsunterricht ist in seinem Inhalt an die Weisungen der Kirche gebunden und dadurch für uns festgelegt, der Erdkundekurs kann sich auf das Kartenbild der Erdoberfläche beschränken und die deutsche Geschichte kann wiederum zeitweilig zum Gegenstand ganzheitlicher Unterrichtsarbeit (Epochalunterricht) werden. Andererseits beschränkt sich die religiöse Betrachtung und Unterweisung nie auf das Kursfach Religion, sondern ist belebendes Element sowohl der Volkstumserziehung wie der ganzheitlichen Bildungsarbeit. Auch die Rechen- und Raumkundestoffe werden wesentlich vom ganzheitlichen Unterricht her mitgeformt.

Die gleichbleibenden Kurse kehren Jahr um Jahr in der Schulungsarbeit wieder. Der Stoff wird für die verschiedenen Abteilungen systematisch aufgegliedert, so daß die Kurse als ständige Einrichtung bleiben, während die Schüler in Leistungsabteilungen von Stufe zu Stufe weiterschreiten. Einen solchen gleichbleibenden Aufbau bringt der Plan für Rechnen und Raumkunde, Rechtschreiben und Sprachlehre, Lesenlernen und Schreiben, Handarbeit und Hauswirtschaft. Die angegebenen Fachinhalte sind als Mindeststoffe zu betrachten. Alle übrigen Fachgebiete gehen im ganzheitlichen Unterricht auf. Von dort aus führen auch immer wieder Ausstrahlungen zu den einzelnen Kursfächern herüber.

Während die gleichbleibenden Kurse ihren festen Platz im Bildungsplan haben, sind die zeitweiligen Kurse, z. B. für Kartenlesen, Zierschrift, Musiktechnik, Schulgartenarbeit usw. schwer an einer bestimmten Stelle einzubauen. Sie finden dort ihren Einsatz, wo sie in der Jahresarbeit gebraucht werden. Hat ein solcher Kurs seinen Zweck erfüllt, so ist die Unterrichtszeit wieder für andere Aufgaben frei. Durch zeitweilige Kurse ist dem Lehrer jederzeit die Möglichkeit gegeben, zu kurz gekom-

mene Techniken, Wissensstoffe oder Wiederholungsübungen in die Tagesarbeit einzufügen.

Was heute die fortschrittliche Bildungsarbeit erschwert, ist der Mangel an befriedigenden Hilfsmitteln. Im Anschluß an diesen Plan ist eine Sammlung von Lesegut, Arbeits- und Werkheften zum gesamten Stoffbereich vorgesehen. Ebenso werden Arbeitsmittel geschaffen. Eine Sammlung von Arbeitshilfen für den Lehrer ist in Vorbereitung.

Die neuzeitliche Schularbeit fordert die Lockerung des geschlossenen Klassenverbandes zu Gunsten der Gruppen- und Einzelarbeit. Hierzu bietet der „Arbeitskreis für praktische Schulreform“ die Reihen der „Finken-Bogen“, die sowohl dem Klassenunterricht fruchtbar gemacht werden können, wie auch der Gruppen- und Einzelarbeit dienen:

Die Arbeitsmittel für Schule und Haus ermöglichen den individuellen Fortschritt jedes Schülers entsprechend seinen Anlagen und Neigungen. Diese Arbeitsmittel erscheinen in geschlossenen Lehrgängen in anregender Form, um einen klaren Aufbau zu ermöglichen.

Die bunten Fibelhefte enthalten neben und mit der „Lesekiste“ einen leichten, ganzheitlichen Leselerngang, der auf strengster Wortkontrolle aufbaut. Die einzelnen Fibelhefte führen den Schulanfänger von Stufe zu Stufe, jedes neue Heft schafft einen neuen Leseanreiz.

Die Lesereihe bringt ganzheitliche Lesestoffe aus dem Lebenskreis des Kindes und erweitert diesen durch die kindgemäße Schau in fremde Lebensräume. Die Hefte erscheinen in drei Folgen für Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Die musische Reihe bietet eine Sammlung volkstümlichen Bildungsgutes für Fest und Feier, Bewegungserziehung, Sport und Spiel, Werkarbeit und bildhaftes Gestalten. Die Reihe macht die Forderungen der Kunsterziehungsbewegung für den Alltag wirksam.

Die Sachbogenreihe gibt das Arbeitsmaterial in Form von Werkheften und verbindet es mit sachgemäßen Arbeitsanweisungen. Die Durchführung von Einheiten im gelockerten Gruppen- und Einzelunterricht wird dadurch ermöglicht, die Selbsterarbeitung gewährleistet.

Die **Kursreihe** ersetzt und ergänzt die früheren Schulbücher für den Fachunterricht, indem sie die Stoffe für die Selbsterarbeitung zubereitet. Sie gibt dem Kursunterricht die Möglichkeit, Leistungsgruppen zu bilden und das lebensnotwendige Wissen und Können zu vermitteln.

Die **Nachrichten und Zahlen** für den Unterricht „Aus der Gegenwart“ bringen Zahlen aus dem Wirtschaftsleben, aktuelle Zeichnungen und stichwortartige Abhandlungen zum politischen und wirtschaftlichen Tagesgeschehen, Lebensbilder führender Männer der Gegenwart u. a.

Die **Versuchskartei** gibt Anleitungen zu selbständigen Schülerversuchen. Die Versuche sind keinem wissenschaftlichen System entnommen, sondern greifen Aufgaben auf, wie sie uns das Alltagsleben bietet. Die Schüler kommen so auf natürlichste Weise zu physikalischen oder chemischen Grundkenntnissen, entdecken Zusammenhänge und nehmen Einblick in bisher unbeachtete Vorgänge.

Mit dem **Karteilexikon** der „Nachschlagekiste“ wird das neuzeitliche Nachschlagewerk für die Schule geschaffen. Die einzelnen Karten erscheinen in gemischter Folge aus den verschiedensten Stoffeinheiten. Sie werden keinem fachlichen System entnommen, sondern erwachsen aus den Ansprüchen des täglichen Lebens.

Die Reihen werden laufend ergänzt und erweitert, ein rascher Ausbau ist vorgesehen, sobald das stärkere Verlangen nach ihnen spürbar wird. Die in Vorbereitung befindlichen Hefte sind im Plan entsprechend gekennzeichnet.

Über andere Schülerbogen und Werkhefte orientiert laufend „Das Archiv“ der Zeitschrift „Ganzheitliche Bildung“.

Abkürzungshinweise:

- FB = Finken Bogen, (Musische Reihe, Lesereihe, Sachbogensreihe, Kursreihe). Finken Verlag Finkenhain/Fulda
- AdG = Aus der Gegenwart. Finken-Verlag, Finkenhain/Fulda
- VK = Versuchskartei. Finken-Verlag, Finkenhain/Fulda
- NK = Nachschlagekiste. Finken-Verlag, Finkenhain/Fulda
- DJ = Deutsche Jugendbücherei (Hillgers Dt. Bücherei)
Chronos Verlag GmbH., Berlin N 65
- U Sch = Unsere Schule, F. Eilers Verlag GmbH. Bielefeld-Bremen

II. Der Erziehungs- und Bildungsplan der dorfeigenen Schule

1. Volkstumserziehung

a) Grundlagen

Die Volkstumserziehung (Jahn) schöpft aus dem reichen Born des Volksgutes, wie ihn uns Märchen, Sage, Dichtung, Lied, Spiel, Volkstanz und Volkskunst bieten. Religiöse und landschaftliche Motive treten hinzu. Die gemütsbildenden Werte haben hier eine besondere Heimstätte.

Märchen und Sagen fremder Völker klingen herüber. Dichtergestalten, große Männer und Frauen, Helden und Heilige treten plastisch vor uns hin; die Tonschöpfer suchen zuweilen durch Vermittlung der Schallplatte unser Ohr. Die Formen der musischen Bildung sind Gesang, Gedicht, Vortrag, Sprechchor, Bewegung, Tanz, Reigen, Stegreifspiel, Laienspiel, Kasperlespiel, Musik, wie es sich jeweils ergibt.

Die musische Erziehung strebt zunächst eine körperliche und seelische Lockerung des ganzen Menschen an, die dann aber wieder zur inneren Erziehung, zur Verantwortung des einzelnen sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber führen muß. Die Beziehung zum Religiösen ist selbstverständlich.

Schauen wir auf die Formen der musischen Erziehung, so ist uns jede Ein- und Ausdrucksförderung willkommen, welche die seelische und leibliche Lockerung fördert und die sittliche Haltung festigt. Wenn uns die Antike noch heute als Vorbild dient, dann ist es dieser ganzheitliche Zusammenklang, der dort nicht gewollt, sondern einfach natürlich gegeben war.

Viele Menschen sind heute schon rein körperlich verkrampft, ungelöst, ja mißgebildet. Sie haben keine „gute Haltung“. Die Bewegungserziehung erhält hier ihre große Aufgabe zugewiesen. Wir brauchen den gelösten Menschen, der sich zu beherrschen weiß. Das einfache Spiel des Kleinkindes ist der natürliche Ausgang jeder Bewegungserziehung.

Das Spiel führt zur gestaltenden Betätigung wie sie uns Stegreif- und Laienspiel bieten. Je freier wir in diesen Spielformen werden, umso größer wird die innere Bereicherung des Spielenden sein. Der Lehrer als Spielleiter ist dabei ebenso Arzt wie Seelsorger. Ein Spiel kann einen Menschen aus seiner Verkrampfung lösen und zur Eigenwertigkeit führen.

Wiederum ist es nur ein kleiner Schritt zur Musik als einem bedeutsamen Wirkbereich musischer Erziehung. Neben das innere Freiwerden im Singen und Musizieren tritt die Formgebung, die Freude am Schönen, das Gefühl des Miteinseins in der singenden Gemeinschaft. Jede musische Erziehung ist letzten Endes auch Gemeinschaftserziehung. Gerade für die Schulgemeinschaft ist Singen und Musizieren ein Band, das alle enger und fester zusammenschließt.

Daß musische Erziehung die Dichtung zum inneren Erlebnis erhebt und nicht bei philologischen Sprachdeutungen und Erläuterungen stehen bleibt, ist nur Ausdruck einer natürlichen Haltung zu seelischen Werten. Wir greifen zu den Wertträgern des deutschen und weltoffenen Geistesgutes, soweit es der kindlichen Altersstufe gemäß ist. Gerade die Altersstufenart als Voraussetzung wirklicher Bildung kann nicht genug betont werden. Die Nahrung muß verdaulich sein, wenn sie dem Organismus dienen soll. Hier und da fügen wir allerdings auch eine Perle der reifen Dichtung ein, die gleichsam ins Unterbewußte versinkt und erst im späteren Leben verstanden und geschätzt wird. Aber das darf nicht die Regel sein. Vor Verfrühungen müssen wir uns hüten.

Die bildnerische Gestaltung ist ein Gradmesser kindlicher Entwicklung, aber auch eine ideale Ausdrucksmöglichkeit für die gestaltenden Kräfte. Bildhafte Gestaltung darf nie als bloßes Fach auftreten, sondern muß sich überall betätigen, wo die Formkräfte des Kindes danach verlangen: im Religionsunterricht ebenso wie in den Unterrichtseinheiten.

Noch immer zu wenig gepflegt wird das plastische Gestalten und Werken. Unser Streben muß auf ein form- und handbildendes Werkschaffen hinzielen, das in kindesgemäßer Art Werte schafft, wie es einst die Volkskunst in weiterem Bereich tat.

Höhepunkt der musischen Erziehung ist die Feier. Wir wollen sie nicht zum Alltagsgut herabwürdigen. Feiern sind selten und bedürfen des besonderen Anlasses. Das Leben gibt uns diese, auch das Schulleben. Da ist zunächst der Feierkranz des Jahres mit dem natürlichen, dem kirchlichen und dem volkstümlichen Jahreslauf. Die Jahreszeiten lösen Feierstunden aus: wir preisen den Frühling, den Sommer, die Sonnenwende, den Herbst, den Winter. Wir feiern ein Sommerfest, wir laden die Eltern zu einem winterlichen Spielabend in die Schule.

Das kirchliche Jahr schreitet von Hochfest zu Hochfest: Ostern — Pfingsten — Weihnachten. Ein Krippenspiel vermittelt der ganzen Schulgemeinde Vorweihnachtsfreude, eine Feierstunde macht zur Passion besinnlich und gesammelt.

Das volkstümliche Jahr hat sich aus den beiden anderen Jahresläufen entwickelt. Wir feiern im Dorf die heimatliche Kirmes mit. In der Fastnachtsfeier überschlägt sich jugendliche Ausgelassenheit. Das Brauchtum der Heimat findet bereite Aufnahme.

Neben den Jahresablauf tritt der Lebenslauf von der Wiege bis zur Bahre. Vor allem von den organischen Unterrichtseinheiten gehen natürliche Anreize zu einer Feier aus. Die Erntedankfeier beschließt oder eröffnet die Einheit: „Unser täglich Brot“. Oder eine Feierstunde stellt einen großen Förderer der Menschheit in den Mittelpunkt, einen Erfinder, einen Forscher, einen Helden.

Nicht vergessen sei das Schulleben mit seinem Eigenrhythmus. Schulaufnahme und Entlassung fordern die feiernde Schulgemeinde. Die Geburtstage der Kinder klingen wie ein heiterer Akkord in einer kurzen Viertelstunde der Entspannung in die schulische Alltagsarbeit hinein. Immer bleibt bei aller musischen Erziehung die schlichte, einfache Lebensbezogenheit ausschlaggebend.

b) Bewegungs- und Leibeserziehung

Zur Volkstumserziehung gehört die Leibeserziehung. Der natürlich entspannte und dann wieder in der Bewegung beherrschte Leib ist dabei unser Ziel. Diese leib-seelische Einheit soll in der Leibeserziehung und der musischen Bildung ihren gesunden Zusammenklang erfahren.

Die Leibeserziehung ist wesentlicher Bestandteil der Gesamterziehung. Wenn wir den Schüler zum freien Menschen heranbilden wollen, dann muß er auch über einen gelockerten Körper verfügen. Freude an der Bewegung, ein sich daraus ergebendes gesundes Körpergefühl und die Beherrschung des Leibes sind Ziel der Leibeserziehung.

Unterstufe (1.—3. Schuljahr)

Urform ist das Spiel. Oft kommt dazu die Anregung aus dem Gesamtunterricht. Eine ungekünstelte natürliche Bewegungserziehung, die von der Bewegungsfreude des Kindes ausgeht, gibt uns die Richtung.

Sing- und Bewegungsspiele z. B.: Ringel, Ringel, Reihe — Ri-rutsch — Macht auf das Tor — Der Sandmann ist da — Häschen in der Grube — Ist die schwarze Köchin da — Goldne, goldne Brücke u. a.

Haschspiele z. B.: Komm mit! — Katz und Maus — Drittenabschlagen — Schwarzer Mann u. a.

Ballspiele: Geschicklichkeitsübungen — Fangspiele im Kreis — Jägerball — Rollball u. a.

Nachahmungsübungen: Alle gymnastischen Übungen benutzen die spielende Form der Nachahmung: Laufen — Kriechen — Hüpfen — Springen — Nachahmung von Tieren, von Gegenständen (Mühlrad), von Berufen (Mäher, Sämann, Drescher). — Froschhüpfen — Sackhüpfen — Krebsgang u. a.

Laufschule: Schnellauf — Wettlauf — Hindernislauf — Boden-
turnen.

Wandern: Kurze Stundenausflüge bis zu Halbtagswanderungen.

Spielerisches Baden im Sommer mit Gewöhnung an das Wasser.

Im Winter: Rodeln, Schneeschuhlauf, Schneeballschlachten.

Beispiel einer Spielstunde:

1. *Laufübungen:* Aufstellen im Kreis — Gehen auf den Zehenspitzen wie der Storch in der Wiese — Hüpfen wie der Frosch — Rennen wie der Hase usw.
2. *Bewegungsübungen:* „Wollt ihr wissen wie der Bauer“ — Wir ahmen das Säen, Mähen, Dreschen nach — Windmühle (Armkreisen).
3. *Bewegungsspiele:* Katze und Maus oder Drittenabschlagen.
4. *Ballspiele:* Jägerball oder Fangball oder Ball rollen.

Beispiel einer kurzen Entspannung während des Unterrichtes: Wir spielen Eisenbahn! Der Zug fährt los: „Puff, puff, puff“ — „Halt!“ — „Weiterfahren!“ — Durch den Tunnel (2 Kinder bilden den Tunnel) usw.

Musische Reihe: Wir spielen mit den Kleinen. (F B).

Mittelstufe und Oberstufe:

Neben die reine Freude an der Bewegung tritt vor allem bei den Jungen das Streben nach Leistung. — Für die Mädchen ist die ständige Übung einer guten Haltung erforderlich.

Der **Morgensport** (etwa 15—30 Minuten) gibt entweder den Auftakt zur Tagesarbeit, oder er bringt die notwendige Entspannung während des Unterrichtes.

Zu dieser Körperschule führen:

Lockerungsübungen: Atmungsübungen — Übungen zum Lockern der Armgelenke, Hüften, des Rumpfes, der Wirbelsäule u. a.

Für **Mädchen:** Übungen mit dem Ball: Geschicklichkeit und Flüssigkeit der Bewegung — Zuspiel zweier oder mehrerer Partner — Laufübungen ohne Gerät u. a.

Für **Knaben**: Selbstgeschaffene Hindernisse — Hindernislauf — Übungen mit Holzstäben u. a.

Geh- und Laufschule: Vierfüßlergang — Aufrechter Gang — Kriechen — Hindernislauf u. a.

Spiele und Kämpfe: Wurf-, Lauf- und Ballspiele — Raufspiele — Ringkampf — Reigen der Mädchen u. a.

Beispiele für den kurzen Morgensport:

1. Beispiel: 5 Minuten Laufschule: langsames Gehen im Kreis — rhythmischer Lauf.

10 Minuten Übungen mit Gerät: rhythmisches Zusammenspiel der Mädchen mit Bällen — Entwicklung eigener Spielformen — Hindernislauf der Jungen — Tauziehen — Hüpfen über das gestreckte Tau.

10 Minuten Spiel: Drittenabschlagen oder Jägerball.

2. Beispiel: 5 Minuten Dauerlauf.

10 Minuten Lockerungsübungen — Paarweise Stoß- und Ziehübungen ohne Gerät — Hindernislauf über selbstgeschaffene Hindernisse.

5 Minuten Fang- und Raufspiele.

3. Beispiel: 15—20 Minuten Reigen der Mädchen oder Volkstanz der Knaben und Mädchen.

4. Beispiel: Kurzer Wald- und Geländelauf mit Überspringen von Baumstämmen, Gräben, Unterkriechen eines Zaunes und ähnlichen Hindernissen.

Die Sport- und Spielstunde: Bei größerer Entfernung vom Sportplatz empfiehlt sich die Doppelstunde. Auch für die ein-klassige Schule ist die Trennung zwischen der Unterstufe einer-seits und der Mittel- und Oberstufe andererseits erforderlich. Ein Mädchen der Oberstufe kann die Leitung bei den Kleinen übernehmen.

Außer der Körperschule wie bei der täglichen kurzen Gym-nastik kommen in der Sport- und Spielstunde das Spielen und die Mannschaftskämpfe stärker zum Austrag.

Laufspiele: Der Dritte schlägt — Diebschlagen — Schlaglaufen — Foppen und Fangen u. a.

Einfache Ballspiele: Wurf- und Fangspiele — Grenzball — Hetzball u. a.

Parteispiele: Völkerball — Faustball — Schlagball — Handball
— Fußball u. a.

Schwimmsport im Sommer — Rodeln, Skilauf, Schneebalkämpfe im Winter.

Auch das **Wandern** ist weiter zu pflegen.

Leistungssport: Schlagballweitwurf — Hochsprung — Weitsprung — 60-m-Lauf — Staffettenlauf.

Für **Knaben** gelegentliches Turnen an Geräten.

1. *Beispiel für eine Sportstunde:*

10 Minuten Körperschule.

15 Minuten Lauf und Wurf.

35 Minuten Schlagball oder Handball.

2. *Beispiel einer Doppelstunde:*

10 Minuten Körperschule mit Bodenturnen.

10 Minuten Laufschule mit selbstgeschaffenen Hindernissen
(Armsperren zum Kriechen, Überklettern, Hüpfen).

30 Minuten Leistungsturnen: Ballweitwurf — Hochsprung —
Weitsprung.

50 Minuten Völkerball oder Fußball.

30 Minuten Kreisspiele oder Reigen der Mädchen oder Volkstanz.

3. *Beispiel: Waldlauf mit Hindernissen: Laufen auf gefällten Baumstämmen — Springen über einen Graben — Unterkriechen eines Zaunes usw.*

Musische Reihe: Mittelstufe: Wir üben und spielen (F B);

Oberstufe: Wir suchen neue Spiele (F B - in Vorbereitung).

Filmhinweise:

F 286 Sport in der Schule (Zehn- bis Zwölfjährige).

F 290 Schulgymnastik (9—12jährige Mädchen).

F 291 Schulgymnastik (12—15jährige Mädchen).

F 167 Schwimmen.

F 70 Rettungsschwimmen.

F 157 Technik des Kurzstreckenlaufs.

F 166 Technik des Weitsprungs

F 254 Technik des Hochsprungs.

c) Musische Erziehung

Es sind in der Plangestaltung zu beachten einerseits die gleichbleibenden Feste des natürlichen, religiösen und volkstümlichen Jahreslaufes, andererseits die Schätze des Volksgutes an Märchen, Sage, Legende, Lied, Dichtung, Volkskunst, heimischem Brauchtum. Während der Jahresfeierkalender sich stets wiederholt, sind die Volksgutstoffe für drei Jahresfolgen vorgesehen.

Überblick über den gleichbleibenden Jahreslaufkalender:

Schulaufnahme	Totengedenken
Maifeier	Kirchweih
Muttertag	Advent und Weihnacht
Sonnenwende	Fastnacht
Erntedankfest	Schulentlassung

Ferner sind die religiösen Feste der christlichen Bekenntnisse nach dem evangelischen oder katholischen Charakter des Standortes einzufügen, ebenso die landschaftsgebundenen Feste des heimischen Volkstums (z. B. Hutzelsonntag im Fuldaer Land u. a.).

Überblick über die musischen Stoffe:

Deutsche und fremdländische Märchen
Deutscher Sagenschatz nach den alten Volksbüchern
Blumenmärchen und Pflanzenlegenden des Volkes
Legenden des Christenvolkes
Deutsche Dichtergestalten (Goethe, Schiller u. a.)
Große Musiker, Maler, Forscher in Lebensbildern
Deutsche Kunst und Dichtung in kindesgemäßer Auswahl
Liedgut, Volkstanz und Reigen
Heimatdichtung
Von deutscher Fahrten- und Wanderlust
Vom Stegreifspiel zum kindgemäßen Laienspiel.

April – Mai

Jahreslaufkalender:

Schulaufnahmefeier: Sie soll zum frohen Erlebnis des Schulanfängers werden. Die Kleinen kommen mit ihren Eltern zur Schule. Die älteren Kameraden bereiten ihnen unter Führung des Lehrers einen frohen Empfang. Die Schulstube ist geschmückt. Die kurze Ansprache des Lehrers ist von Liedern, Kindergedichten und Reigen umrahmt. Als festliches Wort wird ein Märchen oder die Geschichte vom Heiner im Storchennest durch den Lehrer oder einen gut erzählenden Schüler geboten, möglichst in Mundart. Ein Kasperlespiel oder ein Märchenfilm kann eingebaut werden.
Musische Reihe: Unsere Schulaufnahme (F B).

Maifeier: Die Schule nimmt teil an der Errichtung des Maibaumes, wo dies Brauch im Dorf ist. Sie gedenkt der Arbeit und des Arbeiters.

Muttertag: Wir gedenken der Mutter, insbesondere der Bäuerin und Landfrau, ebenso der getreuen Magd.

Unterrichtshilfe: Mutter (DJ 598).

Christlicher Jahreslauf: Karwoche — Der Leidensweg des Herrn — Ostern und Osterbrauchtum.

Musische Reihe: Leidensweg und Osterjubiläum (F B).

Für den kath. Raum:

Der Mai als Marienmonat — Marienlieder und Marienlegenden — Marienspiel.

Musische Erziehung: Von Fahrten und Wanderlust.

1. J a h r : Der Frühling in Lied und Dichtung: Das Aufblühen in der Natur lockt uns hinaus. Wir erleben den Frühling am besten in einer Feier im Freien.
2. J a h r : Von Entdecker- und Wanderfahrten: Parzival (D J 250) — Tristan — Beowulf.
3. J a h r : Abenteuergeschichten: Robinson — Gullivers Reise zu den Zwergen (D J 26).

Juni - Juli

Jahreslaufkalender:

Sonnenwende: Wo die Sonnenwende noch Brauch ist, feiert die Schule das Dorffest mit — Mitsommerspiel als Jahreslauffeier.

Christlicher Jahreslauf: Christi Himmelfahrt — Wallfahrer ziehen durch das Land — Pfingsten — Johannistag — Fest Peter und Paul (in katholischen Gegenden).

Musische Erziehung: Mutter Natur.

Der Juni lockt als Wandermonat hinaus. Draußen gestalten wir auch unsere schlichte Naturfeierstunde.

1. **J a h r :** Es rauschen die Wälder. (Im Anschluß an die Einheit: Der deutsche Wald.) — Eichendorff, der Dichter des Waldes — Johannes Linke, Der Baum (L. Staakmann).
2. **J a h r :** Durch Feld und Flur (im Anschluß an die Einheit: Sommer am Ährenfeld) — Der Sommer in Dichtung und Malerei — Blumenmärchen und Pflanzenlegenden.
3. **J a h r :** Heilige deutsche Erde — Deutsches Land in deutscher Dichtung — Blaue Bücher: Deutsche Landschaften (Langewiesche).

August - September

Jahreslaufkalender:

Sommersportfest: Ein frohes Fest, das der Körperschule viele Anreize gibt. — Wettkämpfe und Wettspiele benachbarter Schulen.

Musische Reihe: Schneewittchen, ein Märchenspiel (F B).

Christlicher Jahreslauf:

Für den katholischen Raum: **Fest Maria: Himmelfahrt** — Der September als Schutzengelmonat.

Musische Erziehung:

1. J a h r : Dichter der Heimat — Lob der Heimat — Von Vaterland und Freiheit.
2. J a h r : Große Musiker und Maler — Lebensbilder von Beethoven, Mozart, Bach, Albrecht Dürer u. a.
3. J a h r : Deutsche Dichtergestalten: Uhland — Möricke — Droste-Hülshoff u. a.

Oktober

Jahreslaufkalender:

Erntedankfest: Die Schule beteiligt sich am Dorffest, wo dieses begangen wird. — Auch in der Schule kann ein Erntekranz aufgehängt werden.

Musische Reihe: Ernte und Erntedank (F B).

Christlicher Jahreslauf: Reformationsfest der evangelischen Kirche.

Musische Erziehung: Bauerntum und Bauerndichtung.

1. J a h r : Meier Helmbrecht — Chamisso, Das Riesenspielzeug — Bauernschicksal im Dreißigjährigen Krieg (Löns, Wehrwolf) — Gestalten aus dem Bauernkrieg.
2. J a h r : Rosegger: Aus dem „Waldbauernbub“ — Hansjakob: Das Sterben des alten Hermesburen.
3. J a h r : Bäuerliche Legenden — Bauerndichtung der Heimat in Auswahl.

November

Jahreslaufkalender: Christlicher Jahreslauf:

Allerheiligenfest der katholischen Kirche.

Totengedenktag: Totensonntag — Allerseelentag — Der November als Totengedenkmonat.

Buß- und Betttag der evangelischen Kirche.

Elisabethtag der katholischen Kirche — Christliche Legenden von Helden und Heiligen.

Musische Erziehung: Deutsche Dichtergestalten.

1. **J a h r:** Johann Wolfgang von Goethe — Hermann und Dorothea — Götz von Berlichingen.
2. **J a h r:** Friedrich von Schiller — Balladen — Das Lied von der Glocke (D J 264).
3. **J a h r:** Arbeiterdichter (im Anschluß an die Einheit: Arbeiter und Handwerker).

Dezember

Jahreslaufkalender: Christlicher Jahreslauf:

Nikolaustag: Nikolausbrauchtum — Legenden von Nikolaus und anderen Heiligen.

Advent: Wir erleben unter dem Adventskranz eine Zeit der Sammlung und Einkehr, aber auch der Vorfreude auf Weihnachten — Krippenspiel der Schule.

Weihnachten ist das Fest der Familie, das wir in der Schule nicht vorwegnehmen, sondern vorbereiten. Der Vorbereitung kann auch ein Aussprachabend mit den Müttern dienen.

Musische Reihe: Advent (F B) — Weihnachten (F B) — Wir basteln für den Heiligen Abend (F B) — Wir basteln Spielzeug für die Kleinen (F B) — Die Heilige Nacht (F B).

Musische Erziehung:

Der Winter ist die Zeit der langen Abende. Wir pflegen die fast geschwundene Kunst des Erzählens an Märchenstoffen.

1. **J a h r:** Grimmsche Märchen — Erzählung in Mundart und Hochdeutsch.
2. **J a h r:** Märchen von Andersen, Hauff usw.
3. **J a h r:** Germanische Märchen und Märchen fremder Völker.

Januar

Jahreslaufkalender:

Winterfeierstunde: Von Winterfreud und Winterleid.

Elternabend: Wir laden die Eltern zu einer Feierstunde ein, singen, sprechen Gedichte oder führen ein Stegreifspiel, ein Laienspiel oder einige Kasperlestücke vor.

Musische Erziehung: Vom Stegreifspiel zum Volksstück.

Wie der Dezember dem Erzählen, so soll der Januar alljährlich der Kunst der Darstellung dienen, zumal meist ein Elternabend in diese Zeit fällt.

1.—3. J a h r : Wir lesen und spielen jeweils ein Volksstück, sei es nun ein Märchenspiel oder ein lustiges Stücklein oder ein Kasperlespiel.

Musische Reihe: Schneewittchen, ein Märchenspiel (F B) u. a.

Februar

Jahreslaufkalender:

Fastnacht: Ein Tag des Frohsinns — Auch die Schule gibt der frohen Laune ihr Recht.

Christlicher Jahreslauf: Mariä Lichtmeß in katholischen Gegenden — Aschermittwoch.

Musische Erziehung: Aus dem Sagenschatz deutscher Volksbücher.

1. J a h r : Nordischer Sagenschatz: Germanische Göttergestalten — Die Edda — Islandgeschichten.

2. J a h r : Deutscher Sagenschatz: Siegfried — Gudrun — Tristan und Isolde — Dietrich von Bern.

3. J a h r : Deutsche Volkssagen: Die Schildbürger — Till Eulenspiegel — Münchhausen — Reineke Fuchs — Rübezahl.
Musische Reihe: Reineke Fuchs (F B).

März

Jahreslaufkalender: Frühlings Anfang:

Frühlingsanfang — Wir lesen und sprechen Gedichte, die den Vorfrühling loben und singen dazu passende Lieder.

Hutzelsonntag im Fuldaer Land. — Ein Frühlingsgruß aus germanischer Zeit. Am Abend des 1. Fastensonntags brennen Holzstoß und Strohwise. Wir feiern es als Fest der Jugend mit dem ganzen Dorf.

Schulentlassung: Die Eltern nehmen daran teil. — Ein Tag des Rückblicks und der Vorschau.

Christlicher Jahreslauf: Die Leidenswoche unseres Herrn — Die Auferstehung Christi.

Musische Reihe: Leidensweg und Osterjubiläum (F B).

Musische Erziehung: Volksdichtung und Volkskunst.

1. J a h r : Deutsche Volkslieder — Dichter und Tonschöpfer.
2. J a h r : Balladendichtung: Von Goethe bis Münchhausen.
3. J a h r : Von deutscher Art und Kunst — Bildbetrachtung — Beispiele für Gotik, Barock u. a. — Volkskunst der Heimat (Töpferei usw.)
Unterrichtshilfen: Die Blauen Bücher (Langewiesche).

2. Bildungseinheiten des ländlichen Lebenskreises

a) Grundfragen der Durchführung

Die Einheiten der ganzheitlichen Bildungsarbeit bilden natürliche Ausschnitte aus dem bäuerlichen Lebenskreis. Für das Kind sind die kleinen Teilaufgaben für die Einzel- und Gruppenarbeit abermals sinnvolle Ganzheiten, an denen es seine Kräfte erprobt, indem es Beobachtungen macht, Geschehnisse schildert, eine Arbeitsanweisung durcharbeitet, oder einen Lesestoff aufnimmt und wiedergibt. Jede Einheit geht von einem Anstoß der Heimat aus, wendet sich dann aber — vor allem in der Oberstufe — zu einer weltoffenen Weite des Blicks, um für den jungen Menschen das Tor zur Welt aufzustoßen.

Der Ausgangspunkt ist stets ein räumlich, zeitlich oder psychologisch naheliegender Anstoß, die Schüler werden meist selbst diesen Anknüpfungspunkt finden, weil jede organische Einheit stets eine natürliche Fragestellung enthält. So brauchen wir z. B. nur an einer belebten Autostraße oder an einer Straßenkreuzung zu verweilen, um auf das Thema „Verkehr“ gestoßen zu werden.

Nach der Problemfindung lassen wir in der Klasse die Schüler die Teilaufgaben angeben. Wir schreiben sie in bunter Reihenfolge auf der Wandtafel an, oft suchen sich die Kinder dabei schon ihr engeres Arbeitsgebiet heraus. Am folgenden Tag wird der Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, die Kinder beginnen ihr einzelnes Aufgabengebiet zu bearbeiten. Es folgen Tage der stillen Einzel- und Gruppenarbeit. Der Lehrer berät, hilft, gibt Hilfsmittel, leitet zu Beobachtungen an, sieht die entstehenden Arbeiten nach. Die Kinder notieren sich Stichpunkte, machen Versuche, legen ihr Arbeitsergebnis schriftlich nieder. Es folgen die Berichte der Kinder vor der Klasse. Der Lehrer läßt an den folgenden Tagen die Klasse den von einzelnen Schülern gegebenen Teilstoff wiederholen und legt dabei das *M i n d e s t w i s s e n a l s M e r k s t o f f* nieder. Das Thema wird rechnerisch, sprachlich und inhaltlich durchdrungen. Ist der Stoff in

einzelnen Teilen zu schwierig, so werden diese Aufgaben in gemeinsamer Erarbeitung, also gesamtunterrichtlich, durchgesprochen und durchdacht. Das freie Schülergespräch wird dabei angestrebt.

Die Schaffung geeigneter Arbeitsmittel und Werkhefte führt zu einem neuen Schulbuchtyp, der für die kommende Schule ausschlaggebend sein wird. Arbeitsanweisungen treten hinzu. Wie bei der Musischen Reihe werden in diesem Heft bereits die Titel der zunächst geplanten Arbeits- und Lesebogen aufgeführt, die zu den einzelnen Stoffen bearbeitet werden.

Jeder Schüler ist mitverantwortlich für die Gesamtleistung der Arbeitsgruppe, da jede Einzelarbeit einen Baustein für das zu errichtende Bildungsgebäude liefert. In der Gemeinschaftsstunde tragen die Kinder die erarbeiteten Ergebnisse vor, zeichnen an, erklären Bilder und Modelle, antworten auf Fragen ihrer Mitschüler usw. Der Lehrer greift von sich aus ein, wenn es ihm nötig erscheint, führt auch größere Strecken ganz. Die Nachbereitung einer Schülerarbeit sollte jedoch möglichst nicht am gleichen Tage erfolgen, um den Wert der Schülerarbeit dadurch nicht zu mindern.

Die wichtigsten Ergebnisse der Bildungsvorhaben werden als Merksteffe niedergeschrieben und von allen Schülern eingeprägt. Ein Mindestwissen wird dadurch sichergestellt.

Jeder Schüler stellt die von ihm bearbeiteten Stoffe schriftlich, zeichnerisch oder werktechnisch dar. Die schriftlichen Arbeiten werden gesammelt und aufbewahrt. Sie bieten jederzeit einen Einblick in die Leistungshöhe der Arbeit der Schule.

Der vorliegende Plan bringt in vierundzwanzig Einheiten die wichtigsten Ausschnitte des bäuerlichen Lebenskreises. In drei Jahreskreisen werden jeweils etwa acht Einheiten in einem Jahr erarbeitet. Sie sind jährlich durch zwei bis vier aktuelle Vorhaben zu ergänzen, die ihren Stoff aus dem Gegenwartsgeschehen entnehmen. Infolge des Dreijahresrhythmus erarbeitet der Schüler innerhalb der Gesamtschulzeit also dreimal denselben Stoff, allerdings jeweils in einem erweiterten Kreis, der seiner fortgeschrittenen Stufenreife entspricht. Aus der greifbar nahen

Welt der Familie und Nachbarschaft (Unterstufe) entwickelt sich der Blick für die Welt der Heimat (Mittelstufe) und für die Schau in die Bereiche der Ferne und tieferen Zusammenhänge der Dinge (Oberstufe).

Die Arbeit an den einzelnen Einheiten beträgt etwa drei bis vier Wochen. Jede Einheit könnte durch das Eingehen auf weitere Probleme auf die doppelte oder dreifache Zeit ausgedehnt werden, das ist aber nicht zu erstreben. Verschiebungen der Einheiten innerhalb der drei Jahreskreise können beliebig vorgenommen werden. Es ist dabei allerdings darauf zu achten, daß die notwendigen Stoffe im Laufe der drei Jahre bearbeitet werden.

Die bei den einzelnen Einheiten gegebenen Hinweise für Malen, Rechnen, Liedgut, Sprachkunde usw. sind als Anregungen gedacht, die innerhalb der Gesamtheit verwertet werden können. Die lebendige Auseinandersetzung mit der Einheit kann ebenso gut andere Bezüge herstellen.

Bei dem Sprachgut ist auf der Unterstufe an die Erarbeitung des kindlichen Wortschatzes gedacht, der bei der Erarbeitung des Stoffgebietes anfällt. Am besten werden die wichtigsten Ding-, Tätigkeits- und Eigenschaftswörter in einem Arbeitsmittel, der „Wortschachtel“ gesammelt, zu deren Inhalt Diktatkärtchen hinzutreten. Eine Arbeitsanweisung zum Gebrauch jeder „Wortschachtel“ wird beigegeben, damit der Schüler weiß, was er zu tun hat.

Die Mittelstufe sichert und erweitert die Wortfelder der Unterstufe, erschließt Wortfamilien und erarbeitet neue Sachdiktate. Jedes Kind arbeitet solange an dem betreffenden Wortschatz, bis rechtschreiberische Sicherheit erreicht ist. — Die Oberstufe erarbeitet Sprachgut (Bauernregeln, Sprichwörter usw.), erlebt die Sprache in ihrer bildhaften Ausdruckskraft und vertieft auf mancherlei Weise die auf der Mittelstufe eingeführte Sprachkunde, die immer vom sinnhaften Gegenstand ausgeht. (Vgl. Alschner: Deutsch und Deutschkunde im Rahmen des Sachunterrichts.)

Die beiden Hauptüberschriften der folgenden Übersicht sind nur für den Lehrer gesetzt, das Kind überblickt solche Zusammenhänge nicht.

b) Übersicht der Einheiten im Dreijahreskreis

A. Die Natur der Heimat

1. Jahr:

1. Frühling in Dorf und Feld

- U Der Frühling ist da
- M Neues Leben überall
- O Frühling im deutschen Land

2. Wiese und Weide

- U Wir fahren ins Heu
- M Auf der Wiese
- O Weide- und Milchwirtschaft

3. Sommer am Ährenfeld

- U Von Vögeln, Käfern und Schmetterlingen
- M Am Kornfeld
- O Der Acker als Lebensgemeinschaft

4. Es rauschen die Wälder

- U Im Walde ist es schön
- M Unser Wald
- O Der Wald und seine Hege

5. Herbst und Ernte

- U Der bunte Herbst
- M Die Blätter fallen
- O Herbst und Erntezeit

6. Von Wind und Wetter

- U Es regnet
- M Regen, Wind und Sonnenschein
- O Der Bauer und das Wetter

7. Winter im Dorf

- U In Eis und Schnee
- M Das Dorf im Winter
- O Winter und Wintervorräte

8. Der gestirnte Himmel

- U Von Sonne, Mond und Sternen
- M Der gestirnte Himmel
- O Die Erde im Weltenraum

2. Jahr:

9. Unser Garten

- U Mutter sät und pflanzt
- M Die Obstbäume blühen
- O Der Bauerngarten

10. An Bach und Teich (Vom Wasser)

- U Wir spielen am Bach
- M An Bach und Teich
- O Das Wasser und seine Welt

11. Unser Ackerboden

- U Wir spielen im Sand
- M Unsere Flurmark
- O Unser Ackerboden

12. Unsere Haustiere

- U Allerlei Freunde unter den Tieren
- M Unsere Haustiere
- O Die Haustiere und ihre Züchtung

B. Der Mensch und die Gemeinschaft

13. Unser Körper und seine Pflege

- U Brüderchen ist krank
- M Halte dich gesund!
- O Der Körper und seine Pflege

14. Unser täglich Brot (Die Nahrung)

- U Mutter backt Brot
- M Vom Korn zum Brot - Die Nahrungsmittel
- O Die menschliche Ernährung

15. Unsere Kleidung

- U Mutter näht und strickt
- M Kleidung und Tracht der Heimat
- O Allerlei Spinnstoffe - Das Bekleidungs-gewerbe

16. Unsere Wohnung

- U Am Bauplatz
- M Ein Haus wird gebaut
- O Wohnhaus und Wohnkultur

3. Jahr:

17. Unsere Familie

- U Bei uns daheim
- M Unsere Familie
- O Familie und Sippe

18. Vater an der Arbeit (Beruf)

- U Vater geht an die Arbeit
- M Was die Leute bei uns im Dorf arbeiten
- O Handwerk, Industrie und Wirtschaft

19. Bauer und Volk

- U Auf dem Bauernhof
- M Bauernhöfe im Dorf
- O Von Bauern und Farmern
Vom Werdegang des deutschen Bauerntums

20. Unsere Dorfgemeinde

- U Bei uns im Dorf
- M Unser Dorf und seine Verwaltung
- O Vom Gemeinderat zum Bundestag

21. Feierabend im Dorf

- U Großmutter erzählt
- M Unsere Dorfchronik - Die Feste des Dorfes
- O Fest und Feier in alter und neuer Zeit

22. Stadt und Land

- U Wir fahren in die Stadt - Wir haben Besuch
- M Kreis und Kreisstadt
- O Stadt und Land Hand in Hand

23. Auf der Straße (Vom Verkehr)

- U Das Postauto kommt
- M Auf der Landstraße
- O Vom Wildpfad zur Autobahn
Das Verkehrswesen

24. Wir und die Welt

- U Beim Kaufmann
- M In der Warenhandlung
- O Was uns fremde Länder liefern
Von der Völkergemeinschaft

U = Unterstufe; M = Mittelstufe; O = Oberstufe.

C. Vierundzwanzig Beispiele von Einheiten des ländlichen Lebenskreises

Die in den nachfolgenden Planskizzen angegebenen Stoffe bilden eine enge Auswahl, sie sind als Mindestwissen zu betrachten, das für alle Standorte gemeinsam gilt. Auf ihm beruhen das allgemein infrage kommende Sprachgut, die rechnerischen Grundstoffe, das gesamte deutsche Liedgut usw. Jede Einheit wird aus den örtlich gegebenen Verhältnissen jeweils vielseitig erweitert und belebt.

Einheit: *Frühling in Dorf und Feld*

Unterstufe: Der Frühling ist da

Ostern — Vom Osterhasen — Wir suchen Schneeglöckchen — Die Veilchen blühen — Am Starenkasten — Die Schwalben sind wieder da.

Lesereihe: Der Frühling kommt (FB) — Der Wolf und die sieben Geißlein (FB).

Malen: Osterhase, Eier — Huhn und Küken — Kinder auf der Frühlingswiese.

Rechnen: Wir rechnen von Eiern, Hühnern und Küken.

Lieder: Im Märzen der Bauer — Alle Vögel sind schon da.

Reigen: Wollt ihr wissen wie der Bauer.

Mittelstufe: Neues Leben überall

Frühlingsanfang — Warum das Schneeglöckchen so früh blüht — Am Haselnußstrauch — Ein Gang in den Frühling — Die Bienen erwachen — Zugvögel kehren heim.

Sachbogenreihe: Die Honigbiene (F B - in Vorbereitung).

Zeichnen: Bemalen von Ostereiern — Eierfries — Blumenfries.

Rechnen: Auf dem Gartenbeet (Entfernung der Setzpflanzen) — Samenkauf.

Lieder: Der Winter ist vergangen — Nun will der Lenz uns grüßen.

Oberstufe: Frühling im deutschen Land

Frühlüher (Knolle, Zwiebel, Wurzelstock) — Aus dem Leben der Pflanze (Keimung, Fortpflanzung, Wachstumsbedingungen, Nährstoffe) — Naturschutz im Frühling (Weidenkätzchen) — Der Frühling im Volksglauben — Osterbrauchtum.

Lesereihe: Die Langerudkinder im Frühling (F B) — Wie Nils Holgersen zu den Wildgänsen kam (F B).

Lieder: Es tönen die Lieder (Kanon) — Komm, lieber Mai — Grüß Gott, du schöner Maien.

Sprachkunde: Von den Pflanzen.

Kunsterziehung: Blattformen als Scherenschnitte — Bild von der Auferstehung des Herrn — Blumenwiese mit Kindern.

Rechnen und Raumkunde: Prozentrechnung aus dem Wasserhaushalt der Pflanze — Wachstum eines Roggenhalmes als Verhältnisrechnung.

Schriftgut: Grupe, Bauernnaturgeschichte — Band I: Vorfrühling — Band II: Frühling.

Filme: 181 Plasmaströmungen in pflanzlichen Zellen — F 301-302: Die Honigbiene — F 237: Der Wolf und die sieben Geißlein.

Einheit: *Wiese und Weide*

Unterstufe: **Wir fahren ins Heu**

Auf der Wiese — Wir machen Heu — Grille und Ameise —
Wir finden einen Maulwurf — Auf der Weide — Kuh und Kälb-
chen — Die gute Milch.

Lesereihe: Wir fahren ins Heu (F B).

Malen: Auf dem Heuwagen — Auf der Weide.

Rechnen: Wieviel Milch geben die Kühe.

Lieder: Rupfe, rupfe Gräschen — Was haben die Gänse für
Kleidung an?

Mittelstufe: **Auf der Wiese**

Gräser und Blumen auf der Wiese — Der Löwenzahn — Von
Schmetterlingen und Käfern — Aus dem Leben des Maulwurfs
Die Wiese in der Dorfflur — Die Wiese auf dem Meßtisch-
blatt — Von Kuh und Ziege — Milch, Butter und Käse.

Lesereihe: Auf der Weide (F B).

Lieder: Jetzt fängt das schöne Frühjahr an — Willkommen,
lieber schöner Mai.

Zeichnen: Bilder zur Heuernte.

Rechnen: Milch- und Butterpreise — Eine Kuh wird verkauft.

Oberstufe: **Weide- und Milchwirtschaft**

Wiesenarten (Höhen- und Grundwiesen, saure und süße Wiesen)
— Die Wiese stirbt nicht (Wurzelstöcke, Flugapparate usw.) —
Geschützte Pflanzen der Wiese.

Die Wiese als Lebensgemeinschaft — Schädlinge und Freunde
der Wiese (Grillen, Vögel, Bienen, Hummeln).

Die Pflege der Wiese — Entwässerung — Bewässerung —
Düngung der Wiese.

Unsere Kuh — Rinderrassen — Auf der Alm — Viehzucht in
anderen Ländern: Auf einer Farm — Viehherden in Kalifornien
— Büchsenfleisch aus Amerika.

Weide und Milchwirtschaft — Viehkoppeln — Molkerei — Milchprodukte.

Sachbogensreihe: Unsere Kuh (F B - in Vorbereitung) — Reisende Früchte und Samen (U Sch).

Kunsterziehung: Scherenschnitte von den Gräsern.

Lieder: Im schönsten Wiesengrunde — Willkommen im Grünen — Ich reise übers grüne Land.

Sprachliches: Sachgebiet: Wiese und Weide.

Rechnen und Raumkunde: Eine Weide wird eingezäunt — (Umfang, Pfähle, Draht, Arbeitszeit) — Viereckige Flächen Flächen der Flurkarte — Milch und Milchprodukte in der Volkswirtschaft.

Filme: 92 Almwirtschaft — 91 Ein Almbrunnen wird gebaut — 36 Der Maikäfer — 48 Die Zauneidechse — 62 Bilder aus dem Leben der Ameise — 270 Hirten und Herden in der Pußta — 219 Großstädtisches Milchwerk.

Einheit: *Sommer am Ährenfeld*

Unterstufe: Von Vögeln, Käfern und Schmetterlingen

Die Lerche singt — Am Getreidefeld — Wir pflücken Feldblumen — Hase und Rebhuhn — Die Igelfamilie — Die Kornernete.

Lesereihe: Die Frucht ist reif (F B) — Dornröschen (F B).

Lieder: Gestern Abend ging ich aus — Widele, wedele.

Malen: Hasen im Feld.

Rechnen: Getreidekörner der Ähre.

Mittelstufe: Am Getreidefeld

Feldfrüchte (Halm- und Hackfrüchte) — Oel- und Gespinstpflanzen — Tiere der Feldmark — Ackerunkräuter.

Lieder: Im Märzen der Bauer — Die Amsel sitzt am Morgen.

Zeichnen: Hase und Igel — Sommerblumen.

Sprachliches: Sachgebiet Erntezeit.

Rechnen: Getreidepreise.

Oberstufe: In Feld und Flur

Das Feld als Lebensgemeinschaft — Die Feldbereinigung (Zusammenlegung) — Bedeutung von Rain und Hecke — Unsere Getreidearten — Die deutsche Getreidewirtschaft — Pflanzenzüchter helfen den Bauern — Wilde Pflanzen und Kulturpflanzen — In der Zuchtanstalt — Neue Getreidearten werden gesucht — Kartoffeln, die nicht mehr erfrieren — Die Süßlupine — Neue Futterpflanzen — Deutscher Ackerbau — Ackerbau-länder der Erde.

Sachbogenreihe: Unser täglich Brot (F B).

Kunsterziehung: Getreidefeld — Scherenschnitte: Ähre und Rispe.

Lieder: Und die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit — Was ist schöner als das Feld— Früh ging ich übers Land

Sprachkunde: Sachgebiet: Vom Getreide.

Rechnen und Raumkunde: Getreideerträge unseres Hofes — Die deutsche Ernte (Schaubild) — Feldmessung und -be-rechnung.

Filme: 195 Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel — 135 Die Feld-grille — 163 Die Igelfamilie — 210 Die Stadtmaus und die Feldmaus — 67 Tabakbau in der Uckermark — F 293 Dornröschen — 311 Vom naschhaften Mäuslein.

Einheit: *Es rauschen die Wälder*

Unterstufe: Im Walde ist es schön

Wir gehen in den Wald — Im Schatten der Bäume — Von Reh und Hase — Das flinke Eichhörnchen — Die Heidelbeeren sind reif — Wir begegnen dem Förster.

Lesereihe: Rotkäppchen (F B).

Malen: Vom Rotkäppchen — Der Jäger im Wald.

Rechnen: Wir verkaufen Heidelbeeren.

Lieder: Ein Männlein steht im Walde — Zwischen Berg und tiefem Tal.

Mittelstufe: Unser Wald

Der Wald in unserer Gemarkung — Arten der Wälder — Die Waldbäume — Tiere des deutschen Waldes — Wild und Jagd — Bei den Holzhauern — Im Sägewerk — Wir suchen Pilze — Unser Wald auf dem Meßtischblatt — Am Ameisenhaufen.

Lesereihe: Reineke Fuchs (F B).

Erzählstoff: Das Abenteuer im Walde (Trojan).

Lieder: Auf einem Baum ein Kuckuck — Der Jäger in dem grünen Wald — Vögelein im Tannenwald.

Sprachliches: Sachgebiet: „Unser Wald“.

Zeichnen: Das Abenteuer im Walde — Blattformen.

Rechnen: Wir kaufen Brennholz — Die Holzhauer werden entlohnt.

Oberstufe: Der Wald und seine Hege

Aus der deutschen Forstwirtschaft — Schädlinge des Waldes — Wir sammeln Pilze und Wildgemüse — Das Holz und seine Verwertung — Vom Tannenbaum zum Schreibpapier — Waldgebiete in anderen Ländern — Von Echo und Schall — Wälder Germaniens (Waldreichtum, Götterverehrung, heilige Haine, Rodungen) — Der Wald in der deutschen Dichtung (Eichendorff, Löns, Hauff).

Sachbogenreihe: Unser Wald (F B - in Vorbereitung) — Rohstoff Holz (U Sch) — Rätsel der Ameisenseele (U Sch).

Lieder: Ich ging durch einen grasgrünen Wald — So scheiden wir mit Sang und Klang — Wem Gott will rechte Gunst erweisen.

Kunsterziehung: Bildszenen von der Jagd, Blattformen im Scherenschnitt, Bäume im Faltschnitt

Basteln: Aussägen von Baumformen.

Rechnen und Raumkunde: Holzpreise — Wir kaufen Bretter Raummeter und Festmeter (cbm) — Wir berechnen einen Baumstamm.

Sprachkunde: Sachgebiet „Wald“.

Filme: 30 Von Wildschweinen und Elchen — 37 Damwild und Rotwild — 218 Kämpfende Damhirsche — 65 Bärenjagd in den Karpathen — 216 Mausender Fuchs — 55 Die Ringelnatter — 134 Der Hirschkäfer — 102 Der Kiefernspinner — 28 Holzarbeit in den bayerischen Bergen — 130 Holzschlag in Ostpreußen — 93 Sägewerk in Bayern — 46 Der Kohlenmeiler.

Einheit: *Herbst und Ernte*

Unterstufe: Der bunte Herbst

Reifes Obst — Wir machen Kartoffeln aus — Die Vögel ziehen fort — Der Jäger geht durchs Feld — Wir lassen Drachen steigen.

Lesereihe: Wenn die Äpfel fallen (F B) — Der bunte Herbst (F B).

Malen: Wir lassen Drachen steigen — Auf dem Kartoffelacker — Bei der Obsternte.

Rechnen: Kartoffelsäcke (Zentner und Pfund).

Lieder: Es klappert die Mühle — Häschen in der Grube.

Mittelstufe: Die Blätter fallen

Der Herbst als Jahreszeit — Die Bäume im Herbst — Tiere bereiten sich auf den Winter vor — Vom Vogelzug — Unser Obst — Die Kartoffelernte — Von der Kirmes — Auf der Treibjagd — Das Erntedankfest im Dorf.

Lesereihe: Samtrock füllt die Vorratskammer (F B).

Lieder: Bunt sind schon die Wälder — Klipp und klapp.

Sprachliches: Sachgebiet „Der bunte Herbst“.

Zeichnen: Von der Obsternte — Obstformen.

Basteln: Bau eines Drachens.

Rechnen: Obst- und Kartoffelpreise — dz und kg.

Oberstufe: Herbst und Erntezeit

Vom Laubfall — Deutsches Obst (Obstsorten) — Wir pflanzen einen Baum — Baumpflege — Schädlinge der Obstbäume — Wir legen Klebgürtel an — Hecken im Herbst — Allerlei Früchte. Von der Kartoffel — Wie die Kartoffel nach Deutschland kam — Nährstoffe der Kartoffel — Lagerung und Verwertung.

Die deutsche Ernte — Ernteerträge im Dorf — Vergleichszahlen aus der deutschen Ernte — Erntebräuche — Erntedankfest in der Kirche und im Dorf — Ernte in fremden Ländern.

Sachbogenreihe: Von der Kartoffel (F B - in Vorbereitung) — Ein Vogel fliegt nach Afrika (U Sch).

Lieder: Es blies ein Jäger — Wir bringen mit Gesang und Tanz — Dank der Erde.

Kunsterziehung: Erntekrone — Zierleisten aus Obstformen Kartoffeldruck — **Werkzeichnung** einer Kartoffelkiste.

Rechnen und Raumkunde: Ernteerträge — Marktpreise — Wir pflanzen Bäume (Abstand, Zahl).

Sprachkunde: Sachgebiet: Herbst und Ernte.

Musische Reihe: Ernte und Erntedank (F B).

Einheit: *Von Wind und Wetter*

Unterstufe: Es regnet

Im Regen — Beim Gewitter — Es hagelt — Der böse Wind — Die Sonne scheint wieder.

Lesereihe: Der bunte Herbst (F B).

Malen: Kinder im Regen — Kinder unter einem Schirm.

Lieder: Es regnet auf der Brücke — Regen, Regentropfen — Sonnenregen, Hutabnehmen.

Mittelstufe: Von Regen, Wind und Sonnenschein

Die Himmelsrichtungen (Windrose) — Vom Kompaß — Das Thermometer — Der Kreislauf des Wassers (Niederschläge - Grundwasser - Quelle - Bach - Fluß - Strom - Meer) — Wolken am Himmel — Vom Wind — Beim Gewitter.

Zeichnen: Sachzeichnen: Wetterfahne — Windrose — Thermometerskala.

Bildhaftes Gestalten: Bilder zum Kreislauf des Wassers.

Basteln: Drachen.

Lieder: Es regnet, es regnet — Im Frühtau zu Berge.

Rechnen: Das Thermometer steigt und fällt.

Sprachliches: Von Regen, Wind und Sonnenschein.

Oberstufe: Der Bauer und das Wetter.

Wetter und Landwirtschaft (Regen, Dürre, Frost) — Windbestäubung — Hagelschlag (Lagerung des Getreides u. a.) — Ein- und Ausstrahlung der Wärme — Von der Luft — Der Luftdruck — Das Barometer — Wie der Wind entsteht — Hoch und Tief — Die Wetterkarte — Allerlei Winde (Sturm, Orkan, Wirbelwind) — Verdunstung und Niederschläge — Wettervorhersage — Wetterregeln — Von der Windkraft (Windmühle, Segelschiff, Segelflugzeug) — Das Wetter im Volksglauben (Thor, Frau Holle).

Sachbogenreihe: Wind und Wetter (F B).

Lieder: Es geht eine dunkle Wolke herein — Guten Morgen, lieber Sonnenschein.

Zeichnen: Bäume im Sturm — Gewitter.

Basteln: Windrad — Wetterfahne.

Rechnen: Feuchtigkeitsgehalt der Luft — Niederschlagsmengen (Regenmesser) — Das Meßglas als Hohlmaß (ccm) — Aus der Hagelversicherung.

Sprachkunde: Von Wind und Wetter.

Filme: 75 und 136 Wolken in Bewegung — 198 Eine Fahrt zum Wetterwart auf der Zugspitze.

Einheit: *Winter im Dorf*

Unterstufe: Eis und Schnee.

Es schneit — Auf der Eisbahn — Wir fahren Schlitten — Der Schneemann — Weihnachten — Wir füttern die Vögel.

Lesereihe: In Eis und Schnee (F B) — Vom Nikolaus und vom Christkind (F B) — Christkind kommt bald (F B) — Frau Holle (F B).

Malen: Weihnachtsbaum — Schneemann.

Lieder: A, a, a, der Winter, der ist da — O, Tannenbaum.

Mittelstufe: Das Dorf im Winter.

Der Winter als Jahreszeit — Von Schnee und Eis — Die Tiere im Winter — Am Futterbrett — Vom Wintersport — Am Winterabend — Beim warmen Ofen — Holz und Kohlen — Winter-sonnenwende.

Lesereihe: Das Dorf im Winter (FB) — Die Futterglocke (FB).

Lieder: Leise rieselt der Schnee — Nach grüner Farb mein Herz verlangt — Und in dem Schneegebirge.

Rechnen: Wir kaufen Kohlen.

Zeichnen: Vögel am Futterhäuschen.

Sprachliches: Sachgebiet: Eis und Schnee.

Oberstufe: Winter und Wintervorräte.

Die lange Winternacht der Germanen — Die Wintersonnenwende — Die zwölf heiligen Nächte — Ein neues Jahr beginnt — Neujahrsbräuche der Heimat — Wir schützen uns vor Kälte — Unser Ofen — Die Dampfheizung — Allerlei Brennstoffe — Im Kohlenbergwerk — Kohlenvorräte Deutschlands und der Welt — Von der Verbrennung — Aus der Wärmelehre — Das Ausnahmegesetz des Wassers.

Sachbogenreihe: Wir heizen Stube und Haus (FB).

Lieder: O Tannenbaum, du trägst einen grünen Zweig — Verschneit liegt rings die ganze Welt.

Sprachkunde: Winter und Wärmelehre als Sachgebiet.

Kunsterziehung: Bilder aus dem Dorf im Winter.

Basteln: Futterhäuschen für die Vögel.

Rechnen und Raumkunde: Brennwert (Kalorien) — Förderungsmengen von Kohlen — Transport im Waggon.

Filme: 28 Holzarbeit im Winter — 131 Eisernte in Ostpreußen — 217 Entstehung von Eisbergen — Adler und Krähen im Winter — F 259 Ein Alpendorf im Winter.

Einheit: *Der gestirnte Himmel*

Unterstufe: Von Sonne, Mond und Sternen.

Die liebe Sonne — Tausend Sterne leuchten — Wer hat die schönsten Schäfchen — Des Kindes Tageslauf.

Märchen: Die Sterntaler.

Malen: Das Mädchen aus den Sterntalern.

Rechnen: Wir sparen.

Lieder: Wer hat die schönsten Schäfchen? — Laterne, Sonne,
Mond und Sterne — Weißt du wieviel Sternlein stehen?

Mittelstufe: Der gestirnte Himmel über mir.

Von der Sonne — Der Schatten — Wie Tag und Nacht entstehen
— Die Jahreszeiten — Von der Uhr — Unser Kalender.

Lieder: Die Blümlein alle schlafen — Nun wollen wir singen
das Abendlied — Hört ihr Herrn und laßt euch sagen.

Sprachliches: Sachgebiet: Wind, Wetter und Zeit.

Zeichnen: Die Uhr — Basteln eines Zifferblattes mit den zwei
Zeigern.

Oberstufe: Die Erde im Weltenraum.

Wie unsere Erde entstand — Die Kugelgestalt der Erde — Die
Sonne und ihr Einfluß auf die Erde — Sonnenfinsternis — Erd-
zonen — Der Mond als Erdbegleiter — Mondphasen — Mond
und Wetter — Ebbe und Flut — Von anderen Himmelskörpern
(Planeten - Fixsterne - Sternbilder - Milchstraße).

Vom Licht — Das Fernrohr — Das Brennglas — Der Photo-
apparat — Die Gestirne im Volksglauben.

Lieder: Kein schöner Land — Der Mond ist aufgegangen —
Nun ruhen alle Wälder.

Sprachkunde: Sachgebiet: Himmelskunde.

Kunsterziehung: Bilder zum Sterntalermärchen.

Rechnen und Raumkunde: Entfernung der Himmelskörper —
Vor und nach Christi Geburt — Kreisform und Kugel.

Filme: 182 Vulkanische Erscheinungen auf Island — 208 Ein Ritt zum
großen Geysir auf Island.

Einheit: *Unser Garten*

Unterstufe: Mutter sät und pflanzt.

Wir helfen der Mutter im Garten — Die schönen Blumen — Im Obstgarten — Bei den Bienen.

Am Starenkasten — Der freche Spatz — Unsere Schwalben — Ein Vogelnest — Die flinken Meisen — Der Buchfink singt — Storch, Storch, Langbein — Von Hühnern, Enten und Gänsen — Unsere Tauben.

Lesereihe: Im schönen Mai (F B) — Dornröschen (F B).

Lieder: Dornröschen war ein schönes Kind — Will ich in mein Gärtlein gehen — Petersilie, Suppenkraut — Zehn Gäns im Haberstroh.

Malen: Dornröschen — Im Garten — Vogelnest mit Jungen — Henne und Küken.

Rechnen: Wir setzen Pflanzen — Wir legen Bohnen und Erbsen — Hühnereier — Nester mit Eiern.

Mittelstufe: Die Obstbäume blühen.

Die Blüte und ihre Teile — Bestäubung und Befruchtung — Kernobst und Steinobst — Am Bienenstand — Gemüsearten und Blumen — Unkräuter im Garten — Vom Kohlweißling — In der Gärtnerei.

Unsere Sänger — Die lieben Schwalben — Vom Spatzengesindel — Das Rotschwänzchen — Beobachtungen am Nistkasten — Unsere Hühner — Wir haben Küken — Enten und Gänse — Taubenrassen.

Sachbogenreihe: Vögel im Dorf (FB).

Sachzeichen: Die Blüte und ihre Teile.

Zeichnen: Star am Nistkasten — Zierleisten mit dem Eirund.

Lieder: Sah ein Knab ein Röslein stehn — Es tönen die Lieder — Alle Vögel sind schon da — Ein Vogel wollte Hochzeit halten.

Sprachliches: Sachgebiete: Geflügel und Geflügelhof — Unser Garten.

Rechnen: Wir liefern Eier — Wir kaufen Eintagsküken — Wir bestellen Samen und Pflanzen.

Oberstufe: Der Bauerngarten.

Alte Bauerngärten und ihre Blumen — Arbeiten im Schulgarten — Neuzeitliche Gartengeräte — Schädlinge im Obst- und Gemüsegarten — Der Beruf des Gärtners — Wir besuchen eine Gärtnerei — Einjahrsblumen und Stauden — Neuzüchtung von Sorten — Vererbungsversuche — Am Bienenstand — Wir pflropfen Bäume.

Vom Nutzen der Vögel — Die Vögel nehmen ab — Aus dem Vogelschutzgesetz — Was können wir für die Vögel tun? — Der Vogelzug — Von den Vogelwarten — Unser Geflügel (Taube, Huhn, Ente, Gans) — Feder und Vogelflug — Woraus das Hühnerei besteht — Brut und Brutpflege — Hühnerrassen und Hühnerzucht.

Lesereihe: Wie Nils Holgersen zu den Wildgänsen kam (F B).

Kunsterziehung: Die Gänsemagd.

Sachzeichen: Hühnerfeder — Grundriß des Hühnerstalles.

Basteln: Wir bauen Nistkästen.

Sprachkunde: Sachgebiete: Von den Vögeln — Vom Garten.

Rechnen und Raumkunde: Keimzahlen in Prozent — Der Samenkatalog — Flächenberechnung im Garten (qm, a).

Lieder: Die beste Zeit im Jahr ist mein — Geh aus mein Herz — Aurikelchen — Das Veilchen — Ich geh durch einen grasgrünen Wald — Nachtigall ich hör dir singen.

Filme: 4 Die Entwicklung und Vermehrung der Erbse — 58 Der Kohlweißling — 61 Entwicklungsformen von Schmetterlingen — 10, 18, 142 Bilder aus der Vogelwelt — 196, 197 Die Rauchschnalbe — 147 Jungstörche im Nest — 42 Der Halsbandregenpfeifer — 17 Die Fischadler — 169 Auf Islands Vogelbergen — 193 Die Lachmöve — 134 Auf dem Hühnerhof — 301, 302 Die Honigbiene — 295 Schützt die Singvögel.

Einheit: *An Bach und Teich*

(Am Wasser)

Unterstufe: Wir spielen am Bach.

Auf der Brücke — Wir lassen Schiffchen schwimmen — Von Fischen und anderen Wassertieren — Frösche und Kröten — Von Enten und Gänsen.

Märchen: Froschkönig — Goldtöchterlein — Das häßliche Entlein — Die Gänsemagd.

Malen: Gänse und Enten auf dem Wasser — Vom Froschkönig.

Lieder: Alle meine Entchen — Eia, popeia, was raschelt im Stroh — Es klappert die Mühle.

Rechnen: Gänse und Gänseküken.

Mittelstufe: An Bach und Teich.

Bäche und Flüsse der Heimat — Von der Quelle zum Meer — Die Bachforelle — Die Entwicklung des Frosches — Weide und Erle — Wasserfahrzeuge — Das Wasser treibt die Mühle.

Zeichnen: Der Spitz und die Gänse — Sachzeichnen: Entwicklung des Frosches — Kartenskizze der heimatlichen Bäche und Flüsse.

Rechnen: Gefäße zum Messen der Flüssigkeiten: cbm, l, hl, — Verkauf von Fischen.

Lieder: Heut ist Konzert bei den Fröschen am See — Das Wandern ist des Müllers Lust.

Oberstufe: Das Wasser und seine Welt.

Die Arbeit des fließenden Wassers (Talbildung) — Wasserkraft: Mühle, Turbine — Wasser wird zu Dampf (Dampfkraft) — Von Schifffahrt und Flößerei — Deutsche Ströme und ihre Schiffbarkeit — Pflanzen- und Tierwelt des Wassers — Das Wasser als Element — Zusammensetzung, Auftrieb, Filtrieren, Destillieren — Saug- und Stechheber — Weiches und hartes Wasser — Mineralwasser und Heilbäder — Für Mädchen: Waschmittel, Kochen, Wringen, Trocknen.

Sachbogenreihe: Wasser für Mensch und Tier (FB - in Vorbereitung) — Wir bauen unser Aquarium auf (U Sch).

Lieder: Es waren zwei Königskinder — In einem kühlen Grunde — Die schöne Lilofee.

Sprachkunde: Sachgebiet: Vom Wasser.

Kunsterziehung: An der Mühle.

Sachzeichnen: Kartenskizze: Deutsche Flüsse und Nebenflüsse.

Rechnen und Raumkunde: Deutsche Ströme (Schiffbarkeit, Länge).

Filme: 155 Talbildung — 156 Flußanzapfung — 3 Der Stichling und seine Brutpflege — 45 Forellenzucht — 74 Die Wasserspinne — 49 Mikrofauna des Süßwassers — 5 Das Bläßhuhn — 27 Die Verwandlung der Libelle — 167 Schwimmen — 70 Rettungsschwimmen — 15 Holzflößerei — 137 Kohlschleppzug auf dem Mittelrhein — 312 Liesel hütet Gänse.

Einheit: *Unser Ackerboden*

Unterstufe: Wir spielen im Sand.

Wasser und Sand — Kuchen backen — Wir bauen einen Tunnel.
Wasser und Ton — Was wir alles aus Ton kneten können:
Menschen, Tiere, Geschirr.

Am Maulwurfshaufen: Maulwurfsgänge — Maulwurf und Regenwurm.

Mauselöcher am Acker: Die Feldmaus — Katze und Maus.

Märchen: Katze und Maus in Gesellschaft.

Lesereihe: Die Frucht ist reif (F B).

Zeichnen: Bilder vom Sandhaufen.

Mittelstufe: Unsere Flurmark.

Unsere Flurmark — Plan der Dorfflur — Flurnamen und ihre Bedeutung — Die Flurmark im Sandkasten.

Leben im Ackerboden — Von der Keimung — Die Halme sprießen — Arbeiten des Landmanns — Natürliche und künstliche Düngung.

Tierleben im Boden: Regenwurm und Engerling — Die Entwicklung des Maikäfers — Vom Maulwurf und der Wühlmaus.

Sachzeichnen: Flurkarte.

Sprachliches: Wortfamilie „graben“ und „säen“.

Lieder: Im Märzen der Bauer — Jetzt fängt das schöne Frühjahr an.

Rechnen: Wir kaufen Düngemittel.

Oberstufe: Bauer und Acker.

Entstehung des Ackerbodens — Bodenarten und ihre Eigenschaften — Vom Humus — Nährstoffe im Boden — Bodentemperatur und Bodenluft — Das Grundwasser — Der Boden lebt (Kleinlebewesen) — Bodenbearbeitung und Düngung — Die Dreifelderwirtschaft — Fruchtbare Ackergebiete der Erde.

Lieder: Auf der Lüneburger Heide — Der Winter ist vergangen — Du sehr verachteter Bauernstand.

Sprachkunde: Vom Ackerboden.

Rechnen: Humusgehalt des Bodens — Grundwasserstand — Bodenpreise — Bodenuntersuchung — Größe der Felder (qm, a, ha, qkm) — Wir kaufen Handelsdünger.

Sachbogenreihe: Unser Ackerboden (F B).

Filme: LF 13 Bodenbearbeitung (Schälen und Pflügen) — LF 21 Bodenbearbeitung (Schlepper, Grubber, Egge) — LF 33 Bodenbearbeitung (Pflege der Saaten).

Einheit: *Unsere Haustiere*

Unterstufe: Allerlei Freunde unter den Tieren.

Der treue Hund — Unsere Pferde — Kuh und Kälbchen — Meine Kaninchen — Katze und Maus.

Lesereihe: Auf der Weide (F B).

Märchen: Das Hirsekorn — Hans im Glück — Die Bremer Stadtmusikanten — Das Waldhaus — Die sieben Geißlein (F B).

Lieder: Bauer, bind' den Pudel an — Drei Gäns im Haberstroh — Muh, Kälbchen, muh.

Malen: Kuh und Kälbchen — Hund vor der Hütte.

Mittelstufe: Unsere Haustiere.

Tiere im Dorf — Die letzte Viehzählung — Vom Viehhandel — Viehmärkte der Heimat — Zugtiere — Vom Pferd — Unsere Kuh — Ziege und Schaf — Hund und Katze — Das Schwein — Fleischbeschauer und Metzger.

Sprachliches: Unsere Tiere.

Lieder: Dem Pastor sin Kuh — An meiner Ziege hab ich Freude.

Zeichnen: Pferd und Reiter.

Rechnen: Wir verkaufen ein Kalb.

Oberstufe: Die Haustiere und ihre Züchtung.

Von Ur und Wisent — Viehseuchen — Der Viehbestand Deutschlands — Das Pferd als Einhufer — Die Pferdezucht — Das Pferd, unser Freund — Pflege und Fütterung des Pferdes — Wilde Pferde — Bedeutung des Pferdes bei den Germanen — Tierische Erzeugnisse — Die Trichine — Von der Schafzucht.

Sachbogenreihe: Unser Pferd (F B - in Vorbereitung) — Unsere Kuh (F B - in Vorbereitung) — Vom Schaf und von der Wolle (F B - in Vorbereitung) — Haustiere und ihre Ahnen (U Sch).

Lieder: Freut euch, ihre Schäfersleut — Hans Spielmann, der hat eine einzige Kuh.

Sprachkunde: Von den Haustieren.

Kunsterziehung: Pferd und Fohlen auf der Weide.

Rechnen und Raumkunde: Auf dem Vieh- und Pferdemarkt — Die Weidekoppeln.

Filme: 34 Ein Pferd wird beschlagen — 100 Pferde in Arizona — 88 Der Gerber.

Einheit: *Unser Körper und seine Pflege*

Unterstufe: Brüderchen ist krank.

Der Doktor kommt — In der Apotheke — Im Krankenhaus — Unser Körper — Wir putzen die Zähne.

Lieder: Heile, heile Segen — Brüderlein, komm tanz mit mir — Es tanzt ein Bibabutzemann.

Malen: Brüderchen ist krank.

Rechnen: Wir kaufen Hustenbonbons.

Mittelstufe: Halte deinen Körper gesund!

Wir putzen die Zähne — Der menschliche Körper und seine Glieder — Vom Fieber (Thermometer) — Allerlei Krankheiten — Arzt und Krankenschwester — Beim Zahnarzt.

Lieder: Ich nahm die Brille von meinen Augen — Wen soll ich nach Rosen schicken.

Zeichnen: Kinder beim Spiel.

Sprachliches: Unser Körper.

Rechnen: Das Fieberthermometer.

Oberstufe: Der Körper und seine Pflege.

Gesundheit ist Volksgut — Auge und Ohr — Vom Knochenbau des menschlichen Körpers — Muskelkraft durch Leibesübung — Die Zähne und ihre Pflege — Verdauung — Blutkreislauf — Praktische Gesundheitspflege — Ansteckende Krankheiten — Bakterien — Erste Hilfe bei Unglücksfällen — Kampf der Gefahr (Schadenverhütung) — Der Schularzt — Wir sammeln Heilkräuter.

Sachbogenreihe: Unser Körper (F B in Vorbereitung).

Lieder: Kommt ihr Gespielen — Hopsa, Schwabenliesel — Schütteldibux.

Kunsterziehung: Mutter am Krankenbett.

Sachzeichnen: Die Zahnformel — Das menschliche Auge.

Sprachkunde: Vom Körperhaus.

Rechnen und Raumkunde: Arzt und Apotheke — Unfallversicherung.

Filme: 127, 128, 177, 179 Röntgenfilm — 82 Häusliche Krankenpflege — 162 Weiße Blutkörperchen im Abwehrkampf.

Einheit: *Unser täglich Brot*

(Die Nahrung)

Unterstufe: Mutter backt Brot.

Vom Korn — In der Mühle — Beim Bäcker — Im Backhaus — Mutter kocht — Beim Mittagessen — Allerlei Speisen — Unsere Küchengeräte — In der Speisekammer — Wir helfen der Mutter — Im Dorfgasthaus.

Lesereihe: Die Frucht ist reif (F B).

Märchen: Tischlein, deck dich.

Zeichnen: In der Küche — Beim Bäcker.

Lieder: Kartoffelsupp — Woll'n heimgehen.

Rechnen: Beim Bäcker.

Mittelstufe: Vom Korn zum Brot.

An der Dreschmaschine — Unsere Dreschgemeinschaft — Nachbarhilfe beim Dreschen — Ein Gang zur Mühle — Windmühlen und Wassermühlen — Beim Bäcker — Allerlei Backwaren — Der Backofen — Dorfbackhäuser — Beobachtungen im Backhaus — Haltet das Brot in Ehren! — Im Krieg gibt es Brotkarten — Hungersnöte in früheren Zeiten.

Vom Schwein — Wir schlachten — Nahrungsmittel aus der Tierwelt — Die Gewürze.

Obst und Gemüse — Rohkost und Vollkornbrot sind gesund — Mutter weckt ein — Allerlei Getränke.

Sprachliches: Vom Essen und Trinken — Wortfamilie: mahlen.

Zeichnen: Am Schlachttag — Bei der Dreschmaschine — Sackträger formen.

Rechnen: Vom Getreidehandel: dz, Ztr. und kg — Wir verkaufen Obst.

Lieder: Kommt, das Essen ist bereit — Es dunkelt schon in der Heide.

Oberstufe: Unser täglich Brot.

Lagerung der Frucht — Vom Kornkäfer — Aufbau des Getreidekorns — Von der Ausmahlung — In der Handelsmühle — Chemie des Backens — Wir essen Vollkornbrot — Sauerteig, Hefe und Backpulver — Kampf um das Brot — Die Hungerblockade des Weltkriegs — Brot ist heilig.

Unsere Nahrungsmittel — Von den Nährstoffen — Genußmittel und Gewürze — Volksgifte (Alkohol, Nikotin) — Vom Bierbrauen — Die Gärung — Deutscher Weinbau.

Von der Verdauung — Der Blutkreislauf — Atmungswerkzeuge — Wir sammeln Vorrat für den Winter: Vorräte im Keller —

Auf dem Speicher — Wir kochen ein und machen Dörrobst — Vom Pökeln und Räuchern — Die Selbstversorgung des Bauernhofes — Fischfang — Walflotte.

Sachbogenreihe: Unser täglich Brot (F B) — Zucker (U Sch).

Musische Reihe: Ernte und Erntedank (F B).

Lieder: Wir pflügen und wir streuen — Wir geben das Brot — Caffee (Kanon) — Es steht ein goldnes Garbenfeld.

Sprachkunde: Aus dem Sachgebiet Brot — Sprichwörter und Redensarten vom Brot — Von der Verdauung.

Kunsterziehung: Mähender Bauer.

Sachzeichen: Querschnitt durch ein Getreidekorn — Nährstoffe (Schaubild).

Rechnen und Raumkunde: Kampf dem Verderb — Das Getreidesilo (Größe, Inhalt) — Die Hohlmaße — Wir verkaufen Vieh.

Filme: 53 Roggenernte — 110 Maisernte in Mexiko — 200 In der Windmühle — F 41 Brotbacken — F 269 Vom Korn zum Brot — LF 27 Der Druschbetrieb — 145 Zuckergewinnung — 8 Gewinnung von Emmentaler Hartkäse — 81 Das Bierbrauen — 172 Hopfenanbau — F 97 Weinbau an der Ahr — 140 Tischlein deck dich!

Einheit: *Unsere Kleidung*

Unterstufe: Mutter näht und strickt.

Die Abende werden länger — Wieder ein Loch im Strumpf — Mutter sorgt für unsere Kleidung — Die Näherin ist da — Mein neuer Anzug.

Märchen: Rumpelstilzchen.

Zeichnen: Beim Schneider.

Lieder: Zeigt her eure Schuh — Schäferle, sag, wo tust du weiden?

Rechnen: Wir kaufen Nähmittel.

Mittelstufe: Kleidung und Tracht der Heimat.

Unsere Kleidungsstücke — Beim Schneider — Wir besuchen den Schuster — Wir kaufen Stoffe und Kleider in der Stadt —

Kleidung in früherer Zeit — Trachten der Heimat — Alte Webstühle in unserer Heimat — Ein Gang zur Weberei — Spinn- und Strickstuben — Schaf und Angorakaninchen — Von der Seidenraupe.

Märchen: Die drei Spinnerinnen — Des Kaisers neue Kleider — Das tapfere Schneiderlein.

Lieder: Ein Schneider fing 'ne Maus — Freut euch, ihr Schäfersleut.

Rechnen: Was meine Kleider kosten.

Oberstufe: Die Spinnstoffe.

Wolle und Baumwolle — Wir halten Angorakaninchen — Von der Zellwolle — Flachs und Leinwand — Baumwolle — Seidenraupe und Seidenbau — Echte Seide und Kunstseide — Vom Spinnen und Weben — Aus der Faserwirtschaft — Kleidung und Klima — Kleidung der Germanen — Wandel der Mode in verschiedenen Zeitaltern — Gespinstpflanzen — Vom Schmuck: Edelsteine, Perlen — Trachten aus Deutschland und aller Welt — Beim Färber und Gerber — Lederindustrie.

Lieder: Spinn, Mägdlein, spinn — Es wollt ein Schneider wandern — Dreh dich Rädchen.

Kunsterziehung: Kartoffeldruck: Volkstümliche Muster.

Sprachkunde: Vom Flachs.

Filme: 40 Handgedrucktes Bauernleinen — 116 Der Schäfer — 66 Der Flachs — 72 Handweberei — 151 Schwälmer Bäuerin am Spinnrad — 180 Stichbildung durch die Nähmaschine — 212/13 Deutscher Seidenbau — 109 Sisalernte auf Yucutan — 78/79 Stricken.

Einheit: Unsere Wohnung

Unterstufe: Auf dem Bauplatz.

Vater fährt Sand — Wir schauen den Maurern zu — In der Ziegelei — Richtfest — Das Dach wird gedeckt — Die Stube wird gediebt.

Lieder: Schornsteinfeger, wie ein Neger — Ach lieber Schuster du — Was machen denn die Maurer?

Malen: Häuser und Hausbau.

Rechnen: Ziegel und Ziegelsteine.

Mittelstufe: Ein Haus wird gebaut.

Allerlei Baustoffe — Im Steinbruch — In der Sandgrube — Wir gehen zur Ziegelei — Bauhandwerker und ihre Werkzeuge — Brauchtum beim Hausbau.

Lieder: Wir wollen zum guten Meister gehen — Wach auf, du Handwerksgesell.

Sprachliches: Wohnung für Mensch und Vieh.

Zeichnen: Richtfest.

Rechnen: Bauplatz — Baustoffe — Arbeiterlöhne.

Oberstufe: Unser Wohnhaus.

Vorbereitungen zum Hausbau (Bauerlaubnis, Bauplatz, Zeichnung, Bausparkasse) — Sand, Kalk, Zement — Bretter und Balken — Die Wasserleitung — Dorfeigene Bauweise (Fachwerk, Schindel usw.) — Hebel, Rolle und Flaschenzug.

Bäuerliche Wohnkultur (Bauernmöbel, Geräte) — Grundsteuern und Brandversicherung — Hausnamen und Inschriften — Hausformen im deutschen Land — Von der Wohngrube zum Haus — Vom Kienspan zum elektrischen Licht — Die Glühbirne — Stromnetz und Kraftwerk — Glas und Glaser — Im Sägewerk. Das Vaterhaus: Heimat und Fremde.

Sachbogen: Was kostet unser Haushalt? (F B) — Mach dir die Arbeit im Haushalt leicht! (F B).

Lieder: Im schönsten Wiesenrunde — Am Brunnen vor dem Tore.

Sprachkunde: Haus und Wohnung.

Sachzeichnen: Grundrisse von Häusern und Hausformen.

Rechnen: Brandversicherung — Steuern — Das Dreieck (Giebel).

Filme: 54 Hausbau — 86 Wie ein Ziegelstein entsteht — 43 Der Elbsandstein — 173 Gewinnung von Brandkalk — 176 Kreidegewinnung auf Rügen — 59 Dachschiefer — 89 Schindelmacher in den bayrischen Bergen — 2 Bauerntöpferei — 76 Herstellung eines Bauernstuhles — 80 Das Herdfeuer im niedersächsischen Bauernhaus — 21/26 Glas — 52 Herstellung eines Porzellantellers — F 224 Auf einer fränkischen Dorfstraße.

Einheit: *Die Familie*

Unterstufe: Bei Vater und Mutter.

Bei uns daheim — Am Morgen — Die Schule ist aus — Am Sonnabend — Der schöne Sonntag — Allerlei Spielsachen — Vor dem Einschlafen.

Vater hat viel zu tun — In Scheune und Stall — Wir helfen mit — Unsere Wohnstube — Mutter putzt — Ein Sonntagsausflug.

Lesereihe: Bei uns daheim (F B).

Lieder: Der Sandmann kommt — Die schwarze Köchin — Schlaf, Kindchen, schlaf.

Malen: In der Wohnstube — Die Kinder gehen zur Schule.

Rechnen: Unsere Sparbüchse (Geldmünzen).

Mittelstufe: Unsere Familie.

Wer zur Familie gehört — Meine Großeltern — Wir besuchen Verwandte in der Stadt — Mein Lebenslauf — Geschwister im Kindergarten — Die Mutter opfert sich für uns auf — Familien und Haushalte im Dorf.

Sage: Gudrun. — **Märchen:** Die sieben Raben.

Lieder: Großmutter will tanzen — Liebe Schwester, tanz mit mir!

Zeichnen: Die sieben Raben — Wir basteln Geschenke für die Geschwister.

Sprachliches: Unsere Familie.

Rechnen: Ausgaben im Haushalt.

Musische Reihe: Wir basteln Spielzeug für die Kleinen (F B).

Oberstufe: Familie und Sippe.

Die dörfliche Familie — Meine Ahnen — Unsere Verwandtschaft (Sippe) — Die Familie als Keimzelle des Volkes — Die Vererbung — Das Opferleben der Mutter — Die Bäuerin — Das Gesinde.

Lieder: Schwesterlein, wann gehst du nach Haus? — All mein Gedanken.

Kunsterziehung: Mutter an der Wiege — Mutter und Kind.

Sprachkunde: Von der Familie.

Filme: 185 Kinder sparen — 33 Säuglingspflege.

Einheit: *Mit Vater an der Arbeit*

(Vom Beruf)

Unterstufe: Vater geht zur Arbeit.

Vater steht auf — Er packt den Eßbeutel — In der Fabrik — Wir holen den Vater mit Mutter ab — Am Abend.

Beim Schmied — Ein Wagen wird gebaut — Schuster und Schneider — Holzschuhmacher und Besenbinder.

Märchen: Die drei Faulen — Der Jude im Dorn — Die drei Handwerksburschen auf Reisen.

Sprachliches: Beim Schneider — Beim Schuster.

Lieder: Wer will fleißige Handwerker sehen — Was macht der Fuhrmann?

Malen: Ein Pferd wird beschlagen — Die Heinzelmännchen.

Rechnen: Vater bekommt Lohn — Meine Sparbüchse.

Mittelstufe: Die Bewohner unseres Dorfes.

Allerlei Berufe im Dorf (Bauern, Landwirte, Handwerker, Arbeiter) — Einwohnerzahl — Zunahme der Bevölkerung — Arbeitsplätze außerhalb des Dorfes — Heimarbeit (Besenbinden, Korbmachen, Holzschuhmachen, Seilerei).

Allerlei Arbeit — Fabriken der Heimat — Weberei — Maschinenfabriken — Wie es in einer Fabrik zugeht — Wir besuchen eine Fabrik — Feierabend.

Lieder: Es, es, es und es — Mein Handwerk fällt mir schwer.

Sprachliches: Beim Schmied — In der Fabrik.

Rechnen: Omnibus- und Bahnfahrt zur Arbeit — Fahrpreis — Entfernungen — Arbeiterfahrkarten — Schülerfahrkarten.

Zeichnen: In der Fabrik — Feierabend.

Oberstufe: Arbeiter und Handwerker.

Wie man Handwerker wird — Allerlei Handwerksberufe — Aus der Geschichte des deutschen Handwerks — Arbeitsamt und Berufsberatung.

Industrie der Heimat — Arbeitsverhältnisse — Arbeitsamt — Arbeitslosigkeit — Arbeitslosenunterstützung.

Vom Bergarbeiter und vom Bergbau — Schwarze Diamanten — Kohlen und Eisenerz — Im Kohlenbergwerk — Der Hochofen — Unsere Metalle.

Industrieschätze Deutschlands — Industrieländer Europas — Industrieländer der Erde — Kampf um die Rohstoffe (Kohle, Eisen, Erdöl, Gummi).

Von der Entwicklung der Industrie: Entwicklung der Fabriken — Dampfkraft und Benzinmotor — Elektrizität — Atomkraft. Vom Arbeiterstand: Entstehung der Arbeiterklasse — Abwanderung vom Land — Mietkasernen der Großstädte — Die Arbeiterbewegung — Die Gewerkschaft.

Sachbogen: Gummi (U Sch).

Lieder: Arbeiter- und Handwerkerlieder.

Sprachkunde: Sachgebiet: Vom Arbeiterstand — Das Handwerk.

Rechnen: Löhne — Steuern — Arbeitslosenversicherung — Unfallversicherung — Haftpflicht.

Kunsterziehung: Handwerkskunst.

Sachzeichen: Industriegebiete der Erde.

Filme: 35 Herstellung von Holzschuhen — 39 Der Drechsler — 63 Der Schuhmacher — F 29 Der Seiler — 19 Der Böttcher baut einen Zuber — 20 Bronzeguß — 33 Der Goldschmied fertigt einen Ring — F 192 Handwerkerlied — 48 Das Steinkohlenbergwerk — 31 Abbau der Steinkohle — 194 Abbau und Förderung der Steinkohle — 129 Braunkohletagebau — 202 Kokserei.

Einheit: *Bauer und Volk*

Unterstufe: Auf dem Bauernhof.

Auf dem Hof — Hühner, Enten und Gänse — Die Tauben — Unser Hund — Im Stall — In der Scheuer — Wir fahren mit dem Vater ins Feld — Beim Füttern.

Lieder: Wollt ihr wissen, wie der Bauer — Alle meine Tauben — Alle meine Enten.

Sprachliches: Wir fahren ins Feld.

Rechnen: Wir verkaufen Eier.

Malen: Karo vor der Hundehütte.

Mittelstufe: Der Bauer und seine Arbeit.

Unsere Ackergeräte — Die Landmaschinen erleichtern dem Bauern die Arbeit — Der Stall wird gemistet — Ordnung auf der Düngerstätte.

Die Arbeit der Bäuerin: Im Garten — In der Futterküche — Von Knecht und Magd.

Bauernhöfe im Dorf — Bauern und Landwirte im Dorf — Größe der Höfe — Viehbestand — Wohnhaus, Stall und Scheune — Nebengebäude — Wir zeichnen den Hofplan — Düngerstätte und Jauchegrube — Kartoffel- und Grünfuttersilo.

Der germanische Bauernhof — Steinzeit, Bronze- und Eisenzeit — Bodenfunde der Heimat — Im Heimatmuseum.

Lieder: Im schönsten Wiesengrunde — Wo's Dörflein dort zu Ende geht.

Sprachliches: Auf dem Bauernhof — Ackergeräte.

Zeichnen: Bilder vom Bauernhof. — **Basteln:** Bauernhof.

Rechnen: Wir verkaufen Kartoffeln und Frucht.

Oberstufe: Von Bauernhöfen und Farmen.

Deutsche Gehöftanlagen — Hofbuch und Hofkarte — Neuzeitliche Einrichtung eines Bauernhofes — Vom Hoferben — Bauer und Auszuger — Farmer in Amerika — Reisbauern in Indien — Schaffbauern in Australien.

Als Deutschland noch ein Bauermland war — Industrieentwicklung und Landwirtschaft — Ernährungsnot im Kriege. Geburtenüberschuß des Landes — Abwanderung in die Städte — Gesundes Bauerntum als Grundlage des Volkes.

Von der Arbeit des Bauern — Einsatz von Maschinen und Geräten — Die Landarbeiterfrage (Erntehilfe — Knecht und Magd) — Entlastung der Bäuerin.

Von der deutschen Landwirtschaft — Anbauflächen — Ernterträge — Viehbestand — Der Weinbauer — Der Marschbauer — Der Almbauer.

Die deutsche Landwirtschaft im Wandel der Jahrhunderte: Feldgraswirtschaft — Dreifelderwirtschaft — Entwicklung des Pfluges — Thaer und Liebig — Fruchtwechsel usw.

Vom Werdegang des deutschen Bauern — Germanen als Ackerbauer und Viehzüchter — Germanische Bauernvölker wandern — Das Bauerntum zur Zeit Karls des Großen (Zinsbauern) — Die Bauern verlieren nach und nach alle Rechte — Die Bauernkriege — Vernichtung des letzten bäuerlichen Wohlstandes durch den 30jährigen Krieg — Friedrich der Große sucht den Bauern zu helfen — Die Bauernbefreiung des Freiherrn vom Stein — Das große Bauernlegen — Industrie und Bauerntum — Landflucht und Verstädterung — Das Land als Zuflucht der Städter im Kriege — Veredlungswirtschaft.

Lieder: Was braucht man auf einem Bauernhof? — Wir pflügen und wir streuen — Wir sind des Geyers schwarze Haufen — Der Wind weht über Felder.

Kunsterziehung: Bauernmöbel — Bauernkunst.

Sachzeichen: Grundrisse von Gehöftanlagen.

Basteln eines Hofes.

Rechnen und Raumkunde: Bau eines Silos — Von den Steuern eines Bauernhofes — Löhne für Knecht und Magd.

Filme: 9 Wir basteln einen Bauernhof — 199 Ein Morgen auf einem Schwarzwälder Bauernhof — 11 Sensen werden geschmiedet — 71 Herstellung von Sägen.

Einheit: *Unsere Dorfgemeinde*

Unterstufe: Bei uns im Dorf.

In der Schule — Auf dem Schulweg — Die Schulsachen — In der Pause — Bei der Schularbeit — Im Kindergarten.

In der Kirche — Das Gotteshaus — Der Altar — Die Kanzel — Beim Gottesdienst.

Von der Feuerwehr — Es brennt!

Nachbarschaft — Die Nachbarn helfen sich — Spiel mit den Nachbarskindern.

Lieder: Liebe Schwester tanz mit mir — Taler, Taler, du mußst wandern.

Sprachliches: In der Kirche — In der Schule — Im Nachbarhaus.

Malen: Bilder vom Schulhof.

Rechnen: Wir kaufen Brötchen für das Frühstück.

Mittelstufe: Unser Dorf und seine Verwaltung.

Das Dorf im Sandkasten — Der Dorfplan — Einführung in den Maßstab — Das Dorf in der Landschaft (Berg, Tal, Bach, Wiese, Felder, Wald).

Aus der Geschichte unseres Dorfes — Von der Verwaltung unseres Dorfes (Bürgermeister, Gemeinderat) — Alte Leute im Dorf erzählen — Von Spinn- und Strickstuben.

Sachbogen: Peter, Polly und die Polizei (U Sch).

Sagen der engeren und weiteren Heimat — Trachten der Heimat aus früherer Zeit (Bilder) — Im Heimatmuseum.

Heimatsdichter: Unsere Mundart — Mundartliche Dichtung der Heimat.

Lieder: Schäferle, sag, wo willst du weiden? — Hört ihr Herrn und laßt euch sagen — Ich hab mir mein Weizen am Berg gesät — Am Brunnen vor dem Tore — Kein schöner Land.

Sprachliches: Unser Dorf.

Zeichnen: Bilder von der Dorfstraße.

Sachzeichnen: Dorfplan — Heimatliche Volkskunst.

Oberstufe: Von der Gemeinde zum Staat.

Die politische Einteilung Deutschlands — Der deutsche Bundesstaat — Landtag und Bundestag — Die Verfassung — Deutschland und die Welt.

Dorfformen im deutschen Land (Straßen-, Haufen-, Waldhufendorf, Rundling).

Das Dorf als Kraftquelle des Volkes (Altersaufbau, Geburten, Kinderzahlen, Eheschließungen, Todesfälle, Abwanderung zur Stadt) — Dorfgenosser im fremden Land.

Elektrische Anlagen im Dorf — Unsere Wasserversorgung — Feuergefahr und Brandverhütung.

Sachbogen: Aus dem Gerichtssaal (U Sch) — Müssen Steuern sein? (U Sch) — Freund und Feind Feuer (U Sch).

Lieder: Den Ackermann soll man loben — Wenn alle Brunnlein fließen — Innsbruck ich muß dich lassen.

Kunsterziehung: Bilder aus dem Dorfleben.

Sachzeichen: Dorfformen.

Rechnen und Raumkunde: Dorfstatistik — Stromverbrauch und Lichtgeld — Unsere Hochbehälter (cbm) — Wassergeld.

Einheit: *Feierabend im Dorf*

(Vom heimischen Brauchtum)

Unterstufe: Kirmes im Dorf.

Von der Kirmes — Der Kirmeskuchen wird gebacken — Wir bekommen Besuch — Die Musik spielt im Dorf — Unter der Dorflinde.

Am Abend — Großmutter erzählt — Die schönsten Märchen.

Malen: Bilder zu den Märchen.

Rechnen: Mutter kauft für den Kirmeskuchen ein — Geldsorten.

Sprachliches: Von der Kirmes.

Mittelstufe: Was unsere Dorfchronik erzählt.

Von der Kirchweih und anderen Festen — Wann unsere Kirche gebaut wurde — Aus der Schulchronik — Was die alten Leute noch wissen — Unser Dorf im Krieg — Wie unser Dorf entstanden ist — Wie die Kirmes früher gefeiert wurde — Von den Spinn- und Strickstuben — Heimatsagen der Rhön — Hessische Sagen — Deutscher Sagenschatz.

Lieder: Liedgut der Heimat, das in den Strickstuben gesungen wurde.

Sprachliches: Vom Flachs und vom Spinnen.

Rechnen: Wir kaufen Garn zum Stricken.

Oberstufe: Das Brauchtum der Heimat.

Brauchtum des Fuldaer Landes — Der Jahreslauf — Der Lebenslauf von der Wiege bis zur Bahre — Was uns alte Häuser erzählen — Alte Bauernhäuser des Dorfes — Die Kirche — Das Schulhaus — Der Gutshof.

Heimatgeschichte: Zeugen der Vorzeit in der Heimat — Germanen und Römer — Ausbreitung des Christentums — Bonifatius und Sturmius in Fulda — Besiedlung des Hessenlandes — Das Kloster Fulda — Fulda im Mittelalter — Zerfallene Burgen — Fuldaer Barock.

Sprachkunde: Vom heimischen Brauchtum.

Lieder: Liedgut der Heimat aus örtlichen Quellen.

Einheit: *Stadt und Land*

Unterstufe: Wir haben Besuch.

Wir haben Besuch — Fritz ist auch mitgekommen — Onkel und Tante erzählen aus der Stadt — Wir zeigen dem Onkel den Stall — Mit dem Besuch durch die Felder — Fritz will auch Bauer werden.

Wir fahren in die Stadt — Die vielen Häuser — Kaufläden in der Stadt — Was es in der Stadt sonst zu sehen gibt — Von den Straßen der Stadt.

Lieder: Zieh, Schimmel, zieh — Ri, ra, rutsch, wir fahren in der Kutsch — Machet auf das Tor — Komm, wir wollen wandern.

Rechnen: Mutter kauft in der Stadt ein — Was die Reise kostet.

Malen: Die Eisenbahn — Der Postomnibus.

Mittelstufe: Bei unseren Verwandten in der Stadt.

In der Eisenbahn — Eisenbahnlinien der Heimat — Personen- und Güterzüge — Ein Schnellzug saust vorbei — Auf dem Bahnhof — Wo Onkel und Tante wohnen (Straße, Hausnummer, Stockwerk) — Mit Onkel in der Stadt (Kaufladen, Fabriken, Sehenswürdigkeiten) — Gefahren der Straße.

Unsere Kreisstadt — Behörden in der Kreisstadt (Landrat, Amtsgericht, Finanzamt) — Das Amtsgericht — Die Sparkasse — Fabriken der Stadt — Der Kreis und seine Verwaltung — Größe, Bevölkerung, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Verkehr im Heimatkreis — Der Kreis in der Heimatlandschaft (Berge, Täler, Flüsse, Ortschaften, Eisenbahnen).

Aus der Geschichte der Heimat: Gründung des Klosters Fulda — Bonifatius, Sturmius, Lioba — Ortsgründungen durch das Kloster Fulda — Die Schweden bei Gersfeld im 30jährigen Kriege — Bayrische Grenzsteine in der Rhön (Krieg von 1866) — Die Zonengrenze zwischen Ost- und Westdeutschland.

Lieder: Auf, auf, ihr Wandersleut — Auf, du junger Wandersmann.

Sprachliches: Sachgebiet: Auf der Eisenbahn — Orts- und Flurnamen der Heimat.

Rechnen: Wir sparen — Wir kaufen Fahrkarten.

Zeichnen: In der Stadt.

Sachzeichnung: Karte des Heimatkreises.

Oberstufe: Stadt und Land — Hand in Hand.

Der Bauer als Ernährer des Volkes — Die Landflucht als Volksgefahr — Stätten der Not (Großstädte) — Waren aus der Stadt — Der Arbeiter hilft dem Bauern (Maschinenindustrie) — Das Amtsgericht (Rechtsprechung) — Städter kommen auf das Land zur Erholung — Gefahren der Stadt (Verkehr) — Von der Schönheit des Landes.

Die mittelalterliche Stadt — Baukunst in der Stadt.

Lieder: Wer jetzig Zeiten leben will — Aus grauer Städte Mauern — Werkertag, Hammerschlag.

Sprachkunde: Sachgebiet: Stadt.

Kunsterziehung: Städtisches Kunsthandwerk (Goldschmiede, Töpfer).

Rechnen und Raumkunde: Bevölkerungsstatistik deutscher Großstädte — Bevölkerungsdichte — Schaubilder und Kurven von Stadt und Land.

Filme: 186 Ein Bauer bringt Gemüse auf den Markt — 11 Sensen werden geschmiedet.

Einheit: *Auf der Landstraße*

(Vom Verkehr)

Unterstufe: Das Postauto kommt.

Von Auto und Wagen — Auf der Straße ist es gefährlich! — Auf der Post — Wir fahren mit dem Postauto — Die Dampfwalze kommt — Am Bahnhof — In der Eisenbahn.

Märchen: Die Bremer Stadtmusikanten.

Malen: Die Bremer Stadtmusikanten.

Rechnen: Brief und Postkarte — Fahrpreise.

Lieder: Goldne, goldne Brücke — Macht auf das Tor — Was macht der Fuhrmann?

Mittelstufe: Auf der Landstraße.

Auf der Straße — Verkehrsregeln und Verkehrszeichen — Eine Straße wird gebaut — Straßen- und Eisenbahnnetze der Heimat — Kilometer und Meter — Der Weg eines Briefes — Wie man einen Brief schreibt — Fahrpläne der Heimat.

Sachbogen: Von der Post (U Sch).

Sage: Wieland der Schmied. — **Märchen:** Hans im Glück.

Lieder: Heut noch sind wir hier zu Haus — Frisch auf ins weite Feld.

Sprachliches: Sachgebiet: Auf der Landstraße.

Zeichnen: Hans im Glück.

Sachzeichnen: Straßen- und Eisenbahnnetz der Heimat.

Rechnen: Wir lesen Autonummern — Was Fahrkarten kosten — Entfernung in km — Briefmarken.

Oberstufe: Das Verkehrswesen.

Vom Wildpfad zur Autobahn — Fahrrad und Motorrad — Der Kraftwagen — Treibstoffe — Bewegung, Geschwindigkeit und Beharrung — Entwicklung der Eisenbahn — Aus der Technik der Eisenbahn — Von der Steigung (Schiefe Ebene) — Das Eisenbahnnetz Deutschlands — Reisen in früherer Zeit — Fahrpläne: Nah- und Fernverkehr (Fahrpreise) — Natürliche und künstliche Wasserstraßen — Binnenhäfen — Floß, Kahn, Schiff — Eine Rheinfahrt von Rüdesheim nach Koblenz — Aus der Luftfahrt — Das Flugzeug und seine Einrichtung — Vom Segelflug — Luftballon und Luftschiff — Vom Luftverkehr (Fahrpreise) — Aus der Geschichte des Postwesens — Fernsprecher und Telegraf — Radio.

Lieder: Wohlauf ihr Wandersleut — Es, es, es — Auf, auf, ihr Wandersleut.

Kunsterziehung: Bilder zum Verkehr auf der Straße — Beobachtung der Perspektive (Eisenbahn, Straße).

Sachzeichnen: Verkehrsschilder.

Rechnen und Raumkunde: Entfernungen — Fahrpreise aus dem Fahrplan — Steigungen in % und als Verhältnisrechnung — Kreisberechnung (Wagenrad) — Geschwindigkeiten — Autobahnlängen.

Sprachkunde: Sachgebiete: Straße — Eisenbahn — Reise — Post.

Filme: 13 Ein Wagenrad wird gebaut — 18 Wie ein Pflasterstein entsteht — 164 Perspektivisches Sehen — 141 Vom Erz zur Schiene — 99 Ein Brief wird befördert — 51 Von einem der auszog, das Gruseln zu lernen — 170 Verkehrsflugzeug im Flughafen Berlin — 264 Viertakt-Motor — 252 Auf einer Schnellzuglokomotive.

Einheit: *Wir und die Welt*

Unterstufe: Beim Kaufmann.

Mutter braucht Zucker — Im Kaufladen — Die vielen Sachen — Am Ladentisch — Der Zucker wird gewogen — Der Kaufmann wechselt Geld.

Lied: Taler, Taler, du mußt wandern.

Zeichnen: Am Ladentisch.

Rechnen: Unser Geld.

Mittelstufe: In der Warenhandlung.

Kaufläden im Dorf und in der Kreisstadt — Allerlei Waren — Wo die Waren herkommen — Vom Zucker und seiner Gewinnung — Gewürze — Kaffee und Tee — Kokosfett und Margarine — Apfelsinen und Bananen — Die Waage — Unsere Gewichte — Vom Geld — Das Lieferauto kommt.

Sprachliches: Wir kaufen ein.

Lied: Kaffee (Kanon).

Zeichnen: Das Lieferauto ist da.

Rechnen: An der Preistafel — kg und g — Vom Geld.

Oberstufe: Wir und die Welt.

Was uns fremde Länder liefern — Vom Welthandel — Rohstoffe und Fertigwaren — Fremdländische Erzeugnisse: Kaffee, Tee, Kakao, Kautschuk usw. — Devisen — Handelsstraßen und Seewege — Von der Handelsschiffahrt — Die Tropen — Wie es in den fernen Ländern aussieht.

Deutsche jenseits der Grenzen — Besiedlung des Ostens — Auswanderung nach Siebenbürgen und dem Banat — Deutsche Fürsten verkaufen ihre Landleute — Auswanderung nach den Vereinigten Staaten — Deutsche Siedlungen in Brasilien — Heimatvertriebene nach dem letzten Krieg — Heimat und Heimweh. Deutschland, das Herz Europas — Vorteile und Nachteile der Mittellage Deutschlands in Europa — Germanen und Römer —

Völkerwanderung — Das große Frankenreich — Deutschland als Tummelplatz fremder Heere im 30jährigen Krieg — Deutschland und Napoleon — Hitlers Traum von Großdeutschland — Bedeutung Deutschlands für den europäischen Frieden und den Frieden der Welt.

Die Völkerfamilie: Große Erfinder und Helfer der Menschheit — Gutenberg (Buchdruckerkunst) — Peter Henlein (Uhr) — Liebig (Landwirtschaft) — Zeppelin (Luftfahrt) — Benz (Auto).

Sachbogen: Gummi (U Sch).

Lieder: Zu Straßburg auf der Schanz — Innsbruck, ich muß dich lassen — Prinz Eugen, der edle Ritter — Zu Mantua in Banden.

Sprachkunde: Deutsche in aller Welt — Handel und Geldverkehr.

Kunsterziehung: Bilder von Auswanderern — Deutsche Volkskunst in der Fremde.

Rechnen: Fremde Währungen.

Filme: F 103 Kaffeeanbau in Guatemala — F 110 Maisernte in Mexiko — F 111 Kokosnußernte in Kolumbien — F 187 Bananenernte — F 271 Reisbau.

3. Kurse, Kenntnisse und Fertigkeiten

a) **Notwendigkeit und Begrenzung der Kursarbeit**

Die beiden großen Bereiche der Natur- und Kulturkunde lenken das Kind bereits zu einer natürlichen Gliederung in der ganzheitlichen Schau. Ergänzt wird diese neben der Volkstums-erziehung durch die Notwendigkeit des Erwerbs der Kultur-techniken, die uns in ihrer Eigenart entgegentreten und dem-gemäß sachgerecht geübt werden müssen. Wo es irgend geht, werden wir diese Hinwendung zum fachgemäßen Unterricht aus den Bildungseinheiten entwickeln, weil sie vom pulsieren-den Leben her an die Dinge heranführen. Ein großer Teil der sachlich gegliederten Kursarbeit wird dadurch vorweggenommen, so z. B. religiöse, geschichtliche, politische, erdkundliche Betrachtungsweisen.

Die neue Volksschule verzichtet darauf, ein Abbild anderer Schultypen noch eine Zubringerschule für die höhere Schule zu sein. Es war eine Verkennung ihrer Aufgabe, wenn die Volksschule der Vergangenheit in ihren Unterrichtsfächern eine systematische Folge zu entwickeln suchte. Systematische Lehre ist die Aufgabe der Wissenschaft, die Aufgabe der Volksschule dagegen ist eine volkstümliche Bildung; d. h. eine im anschaulichen Denken des Volkes verankerte Auseinandersetzung mit den Erscheinungen und Hintergründen des Lebens. Diese Bildung ist durchaus nicht exakter Wissenschaftlichkeit abhold oder entgegengesetzt, aber ihre Methode verzichtet auf das abstrakte wissenschaftliche System der „Fächer“ zugunsten des gesunden Menschenverstandes, der sich im Alltag bewährt.

Die Kursarbeit der neuen Volksschule ist also nicht dazu da, um den systematischen Fächern der vergangenen Schule einen verborgenen neuen Unterschlupf zu gewähren. Sie sieht dafür ihre Aufgabe zu nüchtern und zu bescheiden. Das Leben ist heute so kompliziert geworden und so spezialisiert, daß die Volksschule gar nicht in der Lage ist, in den „Fächern“ einen geschlossenen Aufbau zu geben; ja sie bestreitet dies Vermögen sogar der

höheren Schule. Was die Schule lediglich kann, das ist an dieses oder jenes Problem etwa mit einer religiösen, geschichtlichen, erdkundlichen, physikalischen oder chemischen Betrachtungsweise heranzutreten. Hierzu ist oft eine bestimmte Arbeitsweise erforderlich. Die für die Volksschule notwendigen Arbeitsweisen, Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, das ist die Aufgabe der Kursarbeit.

Die neue Volksschule verzichtet daher auf lückenlose Lehrpläne für einzelne „Fächer“, sie bekennt den „Mut zur Lücke“. Sie ist der Auffassung, daß die Praxis der Volksschule stets mit Lücken gearbeitet hat, so sehr auch bis ins einzelne ausgeklügelte gefächerte Lehrpläne ein geschlossenes System vorzutäuschen suchten. Wo jedoch der Mensch sich für den Gebrauch des Alltags ein klares Ordnungssystem geschaffen hat, z. B. im dekadischen Rechensystem oder in der Technik des Kartenlesens, da baut auch die Kursarbeit Stufe um Stufe, Schritt um Schritt mit klarer Methode auf.

An die Stelle einer verwirrenden Stofffülle, die doch nicht oder nur oberflächlich zu bewältigen ist, muß eine weise Stoffbeschränkung treten, die eine vertiefte Unterrichtsarbeit ermöglicht. So sind die in den folgenden Uebersichten geforderten Fertigkeiten und Kenntnisse als *M i n d e s t s t o f f e* zu betrachten, die in jeder Schule als gefestigter Besitz vorhanden sein sollten, soweit geordnete Schulverhältnisse (z. B. eine tragbare Klassenfrequenz, eine normale Lösung der Raumfrage usw.) vorliegen.

Durch Bereitstellung von geeigneten Lern- und Arbeitshilfen wird auch beim Kursunterricht immer stärker neben den Lehrgang der ganzen Klasse oder der Abteilung die Einzelarbeit des Schülers treten. Gerade die Arbeitsmittel der Kursarbeit müssen ein Weiterschreiten der Einzelbegabung nach ihrem besonderen Vermögen gestatten, so daß die Volksschule die Entfaltung des einzelnen Schülers im Rahmen seiner Möglichkeiten garantiert. Je vielseitiger der individualisierende Unterricht hierzu die Gelegenheiten bietet, desto eher wird er diese Aufgabe lösen können.

Wir unterscheiden bei der Kursarbeit zwischen wechselnden, gleichbleibenden und zeitweiligen Kursen. Die *w e c h s e l n*-

den Kurse sind in dem vorliegenden Beispiel in den Dreijahresrhythmus des Gesamtplanes eingefügt, um bei den einfachen Landschulverhältnissen den Entwicklungsstufen des Kindes gerecht zu bleiben und um eine allzu starre Stoffwiederholung und Stoffhülle zu vermeiden. Die Religionslehre ist von den kirchlich gegebenen Anordnungen abhängig und daher nur methodisch dreigeteilt. Die Bilder aus der Geschichte der Heimat, des deutschen Volkes und der Völker der Erde sind stark an den ganzheitlichen Unterricht angeschlossen, es werden Vorschläge zu besonderen Einheiten gemacht. Ebenso sind die Ausschnitte aus dem Raum und Leben des eigenen Volkes, der europäischen Völkergemeinschaft und der großen Völkerfamilie der Erde teils als besondere Vorhaben gedacht, die sich dadurch angeregt nachher in kleineren Einheiten in besonderen Kursstunden fortsetzen können.

Die gleichbleibenden Kurse dagegen bauen ständig in der gleichen Stufenfolge auf, da das Kind diese in bestimmter Folge durchlaufen muß, um den gesamten Aufbau zu beherrschen. Das Lesenlernen, Schreiben, Rechtschreiben, ein Grundkurs der Sprachlehre, der methodische Rechenlehrgang und stellenweise die Raumkunde sind in diesem Zusammenhang zu sehen; ebenso gehört der englische Sprachkurs als Wahlfach hierher.

Die zeitweiligen Kurse entsprechen einem besonderen Bedürfnis, das im Unterricht auftritt, befriedigt und dann wieder „außer Kurs“ gesetzt wird. Zeichen- und Werktechnik, Kartenlesen, Musiktechnik, Schulgartenarbeit, Schönschrift, Zierschrift u. a. sind solche Bedürfnisse, die vorübergehend auftreten, sich aber auch zu gleichbleibenden Kursen entwickeln können.

b) Wechselnde Jahreskurse

Religionslehre:

Die religiöse Betrachtungsweise ist ein wesentlicher Bestandteil ganzheitlicher Bildung. Da aber die beiden christlichen Kirchen als hauptsächliche Träger der religiösen Weltanschauungen das religiöse Lehrgut in kirchlich genehmigter Form vorschreiben, tritt die Religionslehre als Fach der Kursarbeit auf. Sie bleibt aber nicht bei der bloßen Lehre stehen, sondern strebt in ihrer Anwendung zu einem wahrhaften Tatchristentum, das sich in der Schulgemeinschaft bewährt.

Die folgenden Planvorschläge wollen die kirchlichen Weisungen nicht ersetzen, sondern nur als Anregung zur Stoffeinteilung und -gestaltung dienen.

Evangelische Religionslehre

Der Plan lehnt sich an den „Auswahl-Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht in den Volksschulen im Lande Hessen“ (Erlaß vom 5. 11. 1948) an.

1. Jahreskurs:

Unterstufe: Mit Gott vom Morgen bis zum Abend.

1. Schuljahr: Einführung in den religiösen Tages- und Jahreslauf: Brüderlein wird getauft — Unser lieber Vater im Himmel — Vom Morgen zum Abend — Vom Christkind und seinem ersten Kommen — Die Josephsgeschichten der Bibel als Erzählstoffe.

2./3. Schuljahr: Teilnahme am kirchlichen Jahreslauf in Geschichten, Liedern und Sprüchen.

Biblische Geschichten vom Paradies und Sündenfall — Vom Heiland, seinem Leben, Wirken und Sterben (Geburt und Kindheit — Die Jünger Jesu — Der gute Hirte — Der Helfer der Armen — Leiden, Tod und Auferstehung).

Mittelstufe: Mit Gott durchs ganze Jahr.

Der christliche Jahreslauf (im engen Anschluß an die Volkstumserziehung, besser noch in ihrem Rahmen): Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedankfest, Reformationstag, Buß- und Betttag, Totensonntag, Advent und Weihnachten, Neujahr und Erscheinung, Passionszeit, Auferstehung.

Biblische Stoffe: Das Volk Israel unter Gottes Führung.

Katechismus: Das Vaterunser — Die zehn Gebote Gottes.

Oberstufe: Gottes Wort ist unser Begleiter durchs Jahr.

Der christliche Jahreslauf mit den Sonntagslesungen (als Teil der Volkstumserziehung). Die Propheten des Alten Bundes: Amos, Jesaja, Jeremia. Bilder aus der älteren Kirchengeschichte unter besonderer Behandlung der Reformation.

Abschlußklasse: Religion und Leben in seiner Durchdringung.

2. Jahreskurs:

Unterstufe: Daheim bei Vater und Mutter.

1. Schuljahr: Einführung in den religiösen Tageslauf des Kindes in Anlehnung an die christliche Erziehung im Elternhaus. (Tägliche Gebete, religiöse Lieder, Sprüche).

2./3. Schuljahr: Teilnahme am kirchlichen Jahreslauf.

Bibel: Die Schöpfungsgeschichte — Aus dem Leben des Heilandes — Der Heiland der Sünder — Der Einzug in Jerusalem — Wiederholung der Leidensgeschichte — Die Himmelfahrt.

Gebetsübung: Tägliche Gebete: Schulgebet, Tischgebet u. a.

Mittelstufe: Teilnahme am christlichen Jahreslauf innerhalb der Volkstumserziehung.

Bibel: Die Urgeschichte nach Moses bis zum Einzug ins gelobte

Land — Die Geschichte des Heilands von der Geburt bis zur Speisung der 5000.

Katechismus: Glaubensbekenntnis mit Erklärung.

Oberstufe: Teilnahme am kirchlichen Jahreslauf innerhalb der Volkstumserziehung.

Bibel: Das Markusevangelium — Auswahl aus den Propheten des Alten Bundes.

Katechismus: Das Glaubensbekenntnis mit Erklärungen.

Abschlußklasse: Die christliche Lehre im Alltag.

3. Jahreskurs:

Unterstufe: In Elternhaus, Schule und Kirche.

1. Schuljahr: Vom Elternhaus zur Schule — Kindliche Gebete — Erste Einführung in das kirchliche Jahr mit seinen Festen.

Biblische Geschichten in kindesgemäßer Erzählung zu den Hochfesten des Kirchenjahres — Geschichten vom lieben Heiland.

2./3. Schuljahr: Teilnahme am kirchlichen Jahreslauf in Geschichten, Liedern und Sprüchen.

Ausgewählte Geschichten aus dem Alten Testament — Kain und Abel — Sündflut — Turmbau zu Babel.

Ergänzung der Heilandsgeschichte: Ein Heilandstag in Karphanaum — Das Töchterlein des Jairus — Der Seesturm — Der verlorene Sohn u. a.

Mittelstufe: Teilnahme am christlichen Jahreslauf der Volkstumserziehung.

Bibel: Altes Testament: Von Josua bis Elia — Fortsetzung der Heilandsgeschichte: Öffentliches Wirken — Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu.

Lieder, Sprüche und Psalmen in Auswahl.

Oberstufe: Teilnahme am kirchlichen Jahreslauf innerhalb der Volkstumserziehung.

Bibel: Bergpredigt — Gleichnisse — Auswahl aus dem Johannisevangelium — Der Apostel Paulus.

Kirchengeschichte: Bilder aus der neueren Kirchengeschichte seit der Reformation.

Katechismus: Zusammenfassung des 2. Hauptstückes.

Abschlußklasse: Religion und Leben in seiner Bewährung.

Katholische Religionslehre

Die Vorschläge sind entnommen dem „Stoffverteilungsplan für die Grund- und Allgemeine Volksschule für den katholischen Religionsunterricht“ der ‚Hessischen Beiträge zur Schulreform‘ (3. Reihe, Heft 24):

1. Jahreskurs:

Unterstufe: Gott, der liebevolle Vater und Jesus, der göttliche Kinderfreund.

Der kindliche Jahreslauf: Schutzengelgebet — Am Maialtar — Staunen vor Gottes Wunderwelt — Gott, der liebevolle Vater.

Das Fronleichnamfest — Morgengebet — Tischgebet — Abendgebet — Im Gotteshaus — Die Sonn- und Feiertage.

Der Friedhof — Vom Himmel und den Heiligen — Das Fegefeuer — Der hl. Martin — Advent — Weihnachten — St. Nikolaus — Beim Weihnachtskrippchen in der Kirche.

Aschermittwoch — Die hl. Fastenzeit — Die Leidenswoche.

Biblische Geschichte: Jesus segnet die Kinder — Jesus vermehrt Brote — Der Engel bringt Maria die frohe Botschaft — Elisabeth und Maria — Geburt Jesu — Flucht nach Aegypten — Jesus im Tempel.

Jesus verwandelt Wasser in Wein — Der Knecht des Hauptmanns — Der Jüngling von Naim — Der Sturm auf dem Meere — Das Leiden und Sterben Jesu.

Lieder: Du mein Schutzgeist — Maria zu lieben — Zu Bethlehem geboren — Maria sei begrüßet — Wahrer Gott, wir glauben dir.

Katechismus: Das Glaubensbekenntnis.

Mittelstufe: An Hand der Mutter Kirche.

Christlicher Jahreslauf: Gang durch das Kirchenjahr: Ostern — Christi Himmelfahrt — Pfingsten — Fronleichnam — Maria Himmelfahrt — Allerheiligen und Allerseelen — Advent und Weihnachten — Aschermittwoch — Fastenzeit.

Bibel: Das Jugendleben Jesu (Rückblick) — Das verborgene Leben Jesu und sein öffentliches Auftreten — Die Wunder und Gleichnisse Jesu.

Katechismus: Die Lehre von der Kirche — Von Pfarrei und Bistum — Das Oberhaupt der Kirche — Die Einrichtung der Kirche — Die Ausbreitung der Kirche — Die Gemeinschaft der Heiligen.

Lieder: Das Grab ist leer — Ein Haus voll Glorie — Großer Gott, wir loben dich — Kommt und lobet ohne End — O Heiland, reiß den Himmel auf — Es kam ein Engel hell und klar — Der am Kreuz ist meine Liebe — Alles meinem Gott zu ehren.

Oberstufe: Die Kirche, die Mutter der Gläubigen.

Christlicher Jahreslauf: Die Festkreise des Kirchenjahres: Der Osterfestkreis — Der Pfingstfestkreis — Der Weihnachtsfestkreis — Die großen Heiligenfeste des Kirchenjahres — Lebensbilder der Heiligen der Diözese: Bonifatius — Sturmius — St. Lioba.

Bibel und Katechismus durchdringen sich in folgenden Grundthemen:

Gottes Größe und des Menschen Herrlichkeit: Der Schöpfer des Weltalls — Der Schöpfer der Erde — Der Schöpfer des Menschen — Der Schöpfer der Seele — Wirken Gottes in der begnadeten Seele — Die Schöpfergröße Gottes in der Begründung der Familie — Der Hl. Geist, der Schöpfergeist. Die Größe und Herrlichkeit des Gottmenschen Jesus Christus: Er ist auferstanden — Gottes Sohn und wahrer Gott — Der unvergleichliche Lehrer — Der Heiland des Volkes — Der Schöpfer einer neuen Religion — Der Kämpfer für das Reich Gottes — Christus als Überwinder der Sünde — Der Christus der Sakramente — Die Wiederkunft Christi — Die Auferstehung der Toten — Die Gefolgschaft Christi in Einzelbildern (Paulus, Franz von Assisi, Damian de Veuster).

Die Kirche, der fortlebende Christus: Christus und die Kirche — Die Kirche und du — Die Kirche und die Familie — Kirche und Volk — Die Kirche und die Völker der Welt.

Kirche und Leben: Die Kirche hat die Kultur des Abendlandes gestaltet — Die Kirche heiligt deinen Beruf — Die Kirche heiligt deinen Alltag.

Lieder: O Christ erhebe Herz und Sinn — Tantum ergo — Ich will Dich lieben, meine Stärke.

2. Jahreskurs

Unterstufe: Gott, der Schöpfer und Erlöser.

Der kindliche Tageslauf: Das Morgengebet — Das Tischgebet — Daheim bei Vater und Mutter — In der Schule — In der Kirche — Das Abendgebet.

Das Jahr des Herrn: Teilnahme an den Hoch- und Heiligenfesten des Kirchenjahres.

Biblische Geschichte: Die Erschaffung der Welt — Die Erschaffung der Engel — Die Erschaffung des Menschen.

Die ersten Menschen sündigen — Adam und Eva werden bestraft — Kain tötet seinen Bruder Abel — Die Sündflut — Abraham. Die Josefsgeschichten — Geschichte des Moses.

Geburt und Kindheit Jesu — Die Leidensgeschichte.

Katechismus: Das Glaubensbekenntnis.

Lieder: Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz — Wahrer Gott, wir glauben dir — Es ist ein Reis entsprungen — Ihr Kinderlein kommet — Seht die Mutter — Jesus, dir leb ich.

Mittelstufe: Gottes Wille — unser Weg.

Christliches Leben: Hilfsbereitschaft — Fronleichnam — Marien- und Herz Jesu Verehrung — Gebete und Lieder zum Schutzengel.

Bibel: Urgeschichte — Adam und Eva — Der Sündenfall — Kain und Abel — Die Sündflut — Turmbau zu Babel.

Von Abraham bis Moses — Von Josue bis Salomon — Von der Teilung des Reiches bis zur Zeit der Makkabäer.

Katechismus: Die zehn Gebote Gottes — Die fünf Gebote der Kirche.

Der christliche Lebenswandel: Das Gewissen — Die Arbeit — Die gute Meinung — Die Versuchung und ihre Überwindung — Das Unglück der schweren Sünde.

Lieder: Hier liegt vor Deiner Majestät — Gelobt sei Jesus Christus — Komm Hl. Geist, kehre bei uns ein — Tauet Himmel den Gerechten — O Haupt voll Blut und Wunden.

Oberstufe: Gott, unsere Stärke.

Christliches Leben: Von der Ehrfurcht — Das Gotteskind in der Welt — Die Sendung des jungen Christen in die heutige Zeit.

Bibel: Die Urgeschichte — Die ersten Menschen und ihr Sündenfall — Die Patriarchengeschichten — Die Mosesgeschichten — Die Zeit der Richter und Könige — Die Propheten — Die Zeit der Gefangenschaft.

Die Bergpredigt — Gleichnisse Jesu.

Kirchengeschichte: Das christliche Mittelalter in seinen großen Heiligen — Martin Luther — Petrus Canisius — Ignatius — Karl Boromäus und Aloysius — Vinzenz von Paul — Kolping und Ketteler — Don Bosco — Große Päpste der Gegenwart.

Katechismus: Die Gebote Gottes — Die Heiligung der Feiertage — Die christliche Familie — Der Christ und die Obrigkeit (Staat) — Nächsten- und Feindesliebe.

Vom Gewissen — Sünde und Rechtfertigung — Die guten Werke — Die Tugenden — Demut und Kreuzesliebe.

Lieder: Wir glauben Gott mit Zuversicht — O Vater der Barmherzigkeit — Auf gläubige Seelen — Veni creator spiritus.

3. Jahreskurs:

Unterstufe: Das Gotteskind.

Christlicher Jahreslauf: Wir feiern den christlichen Jahreslauf mit seinen Festen des Herrn und der Heiligen.

Biblische Geschichte: Der 12jährige Jesus im Tempel — Jesus wird von Johannes getauft — Jesus verwandelt Wasser in Wein — Jesus erweckt den Jüngling von Naim — Jesus vermehrt Brote — Der verlorene Sohn.

Jesus wandelt auf dem Meere — Jesus verheißt das Himmelsbrot — Jesus setzt das hl. Sakrament des Altares ein.

Katechismus: Die Taufe — Gottes- und Heiligenverehrung — Sonntagsheiligung — Das Hauptgebot der Liebe — Ehre die Eltern! — Achte den Nächsten! — Die Lehre von der Gnade — Reue und Beichte — Das Altarsakrament.

Lieder: O du liebes Jesulein — Beim letzten Abendmahl — Jesus, Dir leb ich — Freu dich du Himmelskönigin — Komm Hl. Geist — Deinem Heiland, deinem Lehrer.

Mittelstufe: Christus, unser Licht.

Christliches Leben: Mitfeier des Kirchenjahres — Christkönigsverehrung — Unsere Verstorbenen — Der Rosenkranz — Selbstbeherrschung — Der Kreuzweg.

Bibel: Auferstehung und Himmelfahrt Jesu — Herabkunft des Hl. Geistes.

Das öffentliche Wirken Jesu — Die Jugendgeschichten Jesu — Die Leidengeschichten.

(Die biblischen Geschichten schließen sich an die Teilnahme am Kirchenjahr und an den Katechismusunterricht an.)

Katechismus: Die Auferstehung Jesu — Der Schöpfergott — Die Eigenschaften Gottes — Die Dreifaltigkeit — Der Hl. Geist — Papsttum und Kirche — Lehre von den Engeln.

Die letzten Dinge — Sündenfall und Verheißung des Erlösers — Die Lehre von Christus — Die Sündenvergebung.

Lieder: Bei des Abendmahles Schlusse — Meerstern, ich dich grüße — Das Lied des Diözesanpatrons.

Oberstufe: Christus, unser Leben.

Christliches Leben: Wir sind Getaufte — Verehrung der Hl. Eucharistie — Mitfeier der hl. Messe — Beichte und Gewissensbildung — Mitfeier des Kirchenjahres.

Bibel: Von der Auferstehung bis zum Pfingstfest — Apostelgeschichte — Missionsreisen des hl. Paulus.

Kirchengeschichte: Große Märtyrer der Kirche — Christenverfolgungen — Die großen Orden — Die Christianisierung Deutschlands.

Katechismus: Taufe und Taufhandlung — Gnade und Sakramentenlehre — Die einzelnen Sakramente.

Lieder: Zu Dir, o Gott, erheben wir (Melodie der Singmesse) — Auf, gläubige Seelen — Liturgische Responsorien.

Geschichte, Sozialkunde und politische Erziehung.

Das Geschichtsbewußtsein des Landmenschen, ja des einfachen Menschen überhaupt, reicht etwa bis zur Zeit des eigenen Großvaters, der seine Lebenserfahrungen dem Sohne und Enkel erzählt. Dahinter liegt für ihn bereits eine sagenhafte Welt der Anekdote, die nur durch die lebendige Schilderung von Einzelbildern in volkstümlicher Weise aufgehell werden kann.

Es bedarf eines ausgesprochenen geschichtlichen Interesses des Erwachsenen, wenn dies auf der Basis der Volksschulbildung sich zum Bewußtsein einer chronologischen Folge und zur Klärung der Zusammenhänge weiter entwickelt. Der Volksschüler erreicht diese Stufe nicht; er kann nur zu begrenzten Einblicken und Eindrücken geführt werden.

Je lebendiger das schildernde Wort des Lehrers oder der benutzten Arbeitshilfe ist, desto eher wird diese Absicht erreicht. Sachlich ist lediglich dabei die Forderung zu stellen, daß die dargebotene Schilderung den geschichtlichen Tatsachen entspricht.

Das Kind der Mittelstufe begegnete der Vergangenheit im Rahmen der heimatgebundenen Vorhaben. Menschen und Geschehnisse früherer Zeiten werden dabei in anschaulicher Darstellung lebendig. Elternhaus, Schule, Kirche und Dorf haben ihre eigene „Geschichte“, Sagen und Brauchtum der Heimat, Helden und Heilige, aber auch Bodenfunde, Burgruinen und Inschriften erzählen von dem, was war. Wie die Naturkunde, so fügt sich auch die Kulturkunde völlig in den ganzheitlichen Unterricht ein.

Auch die Einheiten der Oberstufe sind reich an geschichtlichen Bildern. Die Jungen bringen vor allem der technischen Entwicklung großes Interesse entgegen, etwa der Idee vom „Hakenpflug zum neuzeitlichen Scharenpflug“ oder vom „Kien-span bis zur elektrischen Birne“. Solche Entwicklungsreihen beschäftigen uns immer wieder im ganzheitlichen Unterricht. Sie können auf dem Geschichtsfries gesammelt werden, der bereits Bilder der Mittelstufe aufgenommen hat, oder wir sammeln erst in einer Mappe, deren Inhalt dann in die geschichtliche Folge des Frieses gebracht wird.

Die Themen der Sozialkunde und des politischen Unterrichtes werden völlig im ganzheitlichen Unterricht behandelt. Dabei sei betont, daß eine in einem wirklichen Schulleben „gelebte“ Gemeinschaft eine bessere Vorschule politischer Verantwortung ist, als eine mit reichen Einzelheiten der Erwachsenenwelt ausgestattete „gewußte“, d. h. bloß gelehrte Gemeinschaft. (Vergleiche hierzu: Ganzheitliche Bildung, April 1951). Schule, Familie, Gemeinde, Staat, Wirtschaft finden in den Einheiten des ganzheitlichen Unterrichtes eine gründliche Bearbeitung.

Die nachstehend im Plan aufgeführten Geschichtsbilder können sowohl in größeren Vorhaben des ganzheitlichen Unterrichtes wie auch in kleineren Einheiten des Geschichtskurses erarbeitet werden. Ganzheitlicher Unterricht und Geschichtskurs ergänzen und befruchten sich ständig. Wo die Geschichte als Betrachtungsweise genügend in die Einheiten eingebaut ist, kann der Geschichtskurs ganz wegfallen; nur in der Abschlußklasse werden wir nicht auf ihn verzichten. Auch hier kann der Geschichtsfries der Ueberschau zugrunde gelegt werden, und diese Ueberschau muß in das politische Leben der Gegenwart einmünden.

Die nachfolgende Uebersicht ist als Mindestwissen gesetzt, wer kann, soll es möglichst erweitern. Es ist dabei grundsätzlich das Geschehen in der engeren Heimat zum Ausgangspunkt zu nehmen und zum allgemeinen Geschehen in Beziehung zu setzen. Die Einordnung des Stoffes in drei Jahreskreise entspricht der Grundanlage dieses Planes. Sie ist als Richtschnur für diejenigen Lehrer gedacht, die den Geschichtskurs in der Oberstufe als ständige Kursstunde neben den Einheiten des ganzheitlichen Unterrichtes herlaufen lassen.

1. Jahreskurs:

Unsere Heimat in Frühzeit und Mittelalter

1. Unsere Heimat in früh- und vorgeschichtlicher Zeit:

- a) Kelten in der Rhön — Die Milseburg mit ihren Ringwällen als Fliehburg — Bodenfunde im Heimatmuseum in Fulda.

- b) Höhlenmenschen, Jäger, Sammler und Hackbauern.
- c) Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit.

2. Unsere Heimat zur Zeit der Germanen und Römer:

- a) Auf einem germanischen Bauernhof.
- b) Der Limes als Grenze zwischen Germanen und Römern.

3. Unsere Vorfahren werden Christen:

- a) Die Gründung des Klosters Fulda: Bonifatius — Sturmius — Lioba.
- b) Karl der Große wird Kaiser.

4. Aus der Kaiser- und Ritterzeit:

- a) Burgen der Heimat — Ritterleben auf einer Burg.
- b) Die Barbarossaburg in Gelnhausen — Das Mainzer Hof-fest.

5. Im Kloster zu Fulda:

- a) Aus dem Leben der Mönche (Ackerbau, Gartenbau, Klosterschule).
- b) Die Mönche rufen zum Kreuzzug.

6. Aus der Welt der Bauern:

- a) Frondienst für Burg und Kloster.
- b) Das Rechtswesen — Das Freigericht.

7. Die Stadt im Mittelalter:

- a) Die Entwicklung Fuldas zur Stadt — Frankfurt im Mittelalter.
- b) Die Hanse.

Der vorher skizzierte Stoff, der das Mittelalter behandelt (3—7), kann ebensogut in einer geschichtlichen Einheit wie im Geschichtskurs behandelt werden. Als Beispiel sei skizziert:

Einheit: Unsere Kreisstadt Fulda im Mittelalter:

Gründung des Klosters Fulda durch Sturmius — Lebensbilder von Bonifatius, Sturmius und St. Lioba.

Das Leben im Kloster zu Fulda: Die Fuldaer Klosterschule des Rhabanus Maurus — In der Klosterbibliothek — Schätze der Fuldaer Landesbibliothek — Die Klosterbrüder als Gärtner und Bauern.

Klostersedlungen des Fuldaer Landes — Was uns die Ortsnamen erzählen — Ortschaften mit -zell.

Die Bauern im Fuldaer Land: Die Burgen Ebersberg und Tannenfels — Vom Frondienst der Bauern.

Das Leben auf der Ebersburg — Turnier der Ritter — Fürsten und Könige auf dem Turnier — Die Barbarossaburg zu Gelnhausen — Kaiser Barbarossa — Raubritter im Fuldaer Land.

Wie um das Kloster die Stadt Fulda entstand — Das Stadtbild von Fulda auf alten Abbildungen.

Die Stadt Frankfurt am Main — Die deutsche Hanse — Handelsstraßen der Heimat — Das Zunftwesen im Mittelalter.

2. Jahreskurs:

Von den Entdeckungen bis zum 19. Jahrhundert.

8. Wichtige Entdeckungen und Erfindungen:

- a) Columbus entdeckt Amerika.
- b) Gutenberg erfindet die Buchdruckerkunst.

9. Reformation und Gegenreformation:

- a) Luther — Ignatius gründet den Jesuitenorden.
- b) Bilder aus dem Dreißigjährigen Krieg.

10. Mächtige Fürsten regieren:

- a) Der Sonnenkönig in Frankreich.
- b) Friedrich der Große in Brandenburg-Preußen.

11. Die Völker wollen frei sein:

- a) Der amerikanische Freiheitskampf.
- b) Die französische Revolution und die Geschichte Napoleons.

12. Die Einheit Deutschlands:

- a) Kurhessen und Nassau werden preußisch.
- b) Das deutsche Reich Bismarcks.

13. Neue Fortschritte in Wirtschaft und Technik:

- a) Die Dampfmaschine — Edison — Liebig.
- b) Die Fabriken und der Arbeiterstand — Karl Marx.
- c) Helfer der Notleidenden: Kettler — Wiechern — Bodelschwingh — Kolping.

14. Die Völker rücken zusammen:

- a) Berühmte Forschungsreisen (Nansen, Amundsen, Scott, Livingstone).
- b) Der Luftverkehr (Zeppelin, Lindbergh, Köhl).

Auch hier sei wieder ein Beispiel zu einer heimatgeschichtlichen Einheit skizziert, das in das große Weltgeschehen einmündet:

Einheit: Fulda wird Industriestadt.

Arbeiterzüge fahren nach Fulda — Wo die vielen Leute arbeiten — Große Webereien in Fulda — Die Gummiwerke — Das Reichsbahnausbesserungswerk — Die Hutstoffwerke.

Fulda als Bahnknotenpunkt — Basel-Hamburg — Berlin-Frankfurt — Essen-München — Wie die erste Bahn nach Fulda kam — Bau der Rhönstrecken.

Die erste Eisenbahn in Deutschland — Die Dampfmaschine — Neue Erfindungen der Technik — Der Fortschritt der praktischen Wissenschaften: Liebig — Edison.

Das Gaswerk in Fulda — Das Elektrizitätswerk — Die Kraftfahrlinien der Stadt.

Flugzeugbau im Fuldaer Land: Segelflugbau in Poppenhausen — Entwicklung der Luftfahrt — Erste Flugversuche — Das Luftschiff — Das Flugzeug — Segelflug auf der Wasserkuppe.

3. Jahreskurs

Vom ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart

15. Der erste Krieg:

- a) Der Mord von Serajewo.
- b) Deutschland wird eine Republik.

16. Menschen guten Willens:

- a) Henri Dunant — Alfred Nobel — Albert Schweitzer.
- b) Stresemann führt Deutschland in den Völkerbund.

- 17. Der zweite Weltkrieg:**
- a) Hitlers falsche Versprechungen.
 - b) Der Weg ins Unglück.
- 18. Völker wollen den Frieden:**
- a) Vereinte Nationen.
 - b) Auf dem Weg zum geeinten Europa.
 - c) Das Ziel der deutschen Einheit.
- 19. Rußland und der Ostblock:**
- a) Vom Zarenstaat zur Sowjetunion.
 - b) Die Staaten des Ostblocks.
- 20. Wie unser Volk regiert wird: Die Verfassung.**
- a) Gemeinderat — Kreistag — Landtag — Bundestag.
 - b) Aufgaben des Staates — Die Staatsregierung.
 - c) Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes.

Als Beispiel einer Einheit sei wiederum eine Skizze geboten, die den Stoff der Gegenwartskunde aufgreift und geschichtlich erweitert:

Einheit: Unsere Eltern gehen zur Wahl:

Was der Wahl voraus geht: Die Parteien werben — Was es für Parteien gibt — Die Wahlordnung.

Der Wahlvorgang: Der Wahlausschuß im Wahllokal — Die Zelle für die geheime Wahl — Die Wahlliste — Die Wahlurne.

Was es für Wahlen gibt: Gemeinderat — Bürgermeisterwahl — Der Kreistag — Der Stadtrat — Der Landrat — Der Oberbürgermeister.

Der Landtag — Das Ministerium — Der Ministerpräsident — Wie ein Gesetz entsteht.

Der Bundestag — Der Bundespräsident — Das Bundesministerium — Verfassung und Grundgesetz — Grundrechte — Der Staatshaushalt.

Die Gewerkschaften — Unternehmer und Arbeitgeber — Das Schiedsgericht bei Streitigkeiten.

Das Arbeitsamt — Kapitalistische und sozialistische Wirtschaft — Volks- und Weltwirtschaft.

Wie es zum Wahlrecht des Volkes kam: Unabhängige Königsgewalt in Frankreich — Die französische Revolution — Die

deutsche Revolution von 1848 — Die Sozialgesetze Bismarcks — Entstehung der Sozialdemokratie — Das Verhältniswahlrecht. Die Weimarer Republik und ihre Verfassung — Der absolute Staat Hitlers — Die Herrschaft der Besatzungsmächte — Erste Wahlen nach dem zweiten Weltkrieg.

Bestrebungen zur deutschen Einheit — Auf dem Weg zum geeinten Europa.

Anregungen zur vorstehenden Übersicht der Mindeststoffe für Geschichte wurden einem Entwurf „Mindestpläne für Volksschulen in der Stadt“ des Landesschulbeirates für Hessen entnommen. Dort findet sich auch als Mindestwissen folgende

Zeittafel:

- | | |
|-------------|---|
| 250 v. Chr. | Germanen dringen in Hessen ein. |
| 50 v. Chr. | Römer am Rhein. |
| 30 v. Chr. | Bau des Limes. |
| 250 n. Chr. | Germanen durchbrechen den Limes. |
| um 800 | Karl der Große. |
| um 1180 | Friedrich Barbarossa. |
| um 1350 | Goldene Bulle. |
| um 1500 | Luther. |
| | Columbus. |
| | Gutenberg. |
| 1618—1648 | Dreißigjähriger Krieg. |
| um 1750 | Friedrich der Große. |
| 1789 | Französische Revolution. |
| um 1800 | Erfindung der Dampfmaschine, der Eisenbahn. |
| um 1813 | Befreiungskriege. |
| 1848 | Nationalversammlung in der Paulskirche. |
| 1866 | Hessen wird preußisch. |
| 1871 | Bismarcks Reichsgründung. |
| um 1900 | Erfindung des Automobils, der elektr. Glühlampe, des Flugzeugs. |
| 1914—1918 | Der erste Weltkrieg. |
| 1933 | Hitler kommt an die Macht. |
| 1939—1945 | Der zweite Weltkrieg. |
| 1945 | Gründung der Vereinten Nationen. |

Erdkunde, Heimatkunde, Kartenkunde:

Die Erdkunde als Länder- und Völkerkunde ist Gegenstand einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Landschaft, Klima, Tierwelt, Pflanzenwelt und Mensch bilden eine Verflechtung, die den Rahmen eines bloßen unterrichtlichen Faches sprengt. Wie im Geschichtsunterricht, so empfiehlt sich auch hier einige besondere Ganzheiten als Einheiten zu behandeln und sich bei den übrigen Gebieten auf die kurzmäßige Übersicht an Hand des Kartenbildes zu beschränken, da eine systematische Erdkunde aus dem Rahmen der Volkshulaufgaben fällt.

Der **E r d k u n d e k u r s** führt als solcher zum erdkundlichen Mindestwissen, er baut auf der Einführung in das Kartenbild auf. Er soll zur notwendigen Orientierung über Lage und Verhältnisse der verschiedenen Länder und Erdteile führen. Der ganzheitliche Unterricht gibt die praktischen Anstöße dazu.

Die **M i t t e l s t u f e** erarbeitet die enge und weitere Heimat im breiten Rahmen des ganzheitlichen Unterrichts, und führt darüber hinaus im Erdkundekurs, der aber ebensogut aus natürlichen Einheiten Mittelpunkt werden kann, zu den deutschen Landschaften. Ein Überblick über den europäischen Raum, den Globus und die Weltkarte schließt sich kursmäßig an. Er wird nach der Himmelskunde hin erweitert, soweit diese nicht Gegenstand des ganzheitlichen Unterrichts war.

Es werden erarbeitet als Mindeststoffe:

- 1. Jahr: Hessische Landschaften:** Rhön — Fulda- und Werratal — Das Lahntal — Eder- und Schwalmthal — Das Rhein-Maingebiet — Gebirge im Überblick.
Hessische Großstädte: Kassel — Frankfurt — Wiesbaden — Darmstadt — Offenbach.
Das Kartenbild von Hessen — Eisenbahnnetz — Straßennetz.
- 2. Jahr: Deutsche Landschaften:** Das Kartenbild von Deutschland — Strombilder vom Rhein, Ems, Elbe, Oder, Donau. Rheinisches Schiefergebirge — Das Fichtelgebirge und seine Ausstrahlungen — Die Oberrheinische Ebene mit ihren Randwällen — Böhmerwald — Bayrische Alpen.

Das Rheinisch-westfälische Industriegebiet — Die Münsterländer Bucht (Bauernlandschaft) — Der Harz oder das Sauerland (Sommerfrische- und Wintersportgebiete) — Hamburg und das Meer (Schifffahrt) — Auf der Zugspitze (Hochgebirgslandschaft) — Berlin (als Haupt- und Großstadt) — Deutsche Großstädte und ihre Bedeutung.

Das Verkehrsnetz: Eisenbahnlinien — Fluglinien — Autobahnen — Kanäle.

Sicherheit im Kartenlesen: Bestimmen von Entfernungen — Auswerten von Nebenkarten.

Darstellungstechniken: Faustskizzen — Ausfüllen stummer Karten u. a.

Eine Schulfahrt kann Anlaß zu diesem Jahresthema werden.

- 3. Jahr: Die große Deutschlandreise:** Wir sammeln und benutzen Reiseprospekte, Reiseführer, Verkehrskarten u. a. — Die Fahrt beginnt in der Kreisstadt und führt uns durch ganz Deutschland. Voraussetzung ist das bereits erarbeitete Kartenbild.

Der Erdkunde kurs der Oberstufe führt über die Ferne wieder zur Heimat zurück. Als Mindeststoffe seien genannt (vgl. auch Ganzheitliche Bildung, März 1951):

- 1. Jahr: Das Kartenbild Europas und der europäischen Meere.**

Deutschland in der Mitte Europas — Durchgangsland — Kampfplatz — Puffer zwischen Ost und West.

Die europäischen Länder mit ihren Hauptstädten im Überblick.

Die europäischen Räume in charakteristischen Gebieten:

Nordeuropa:

Finnland mit seinen Seen und seinem Holzreichtum — Schweden mit seinem Erz — Norwegen mit seinen Fjorden — Bauernland Dänemark.

Westeuropa:

Großbritannien: Der Welthafen London — Die Themse — Städte: Dover, Manchester, Edinburgh, Dublin — Engl. Stoffe.

Holland: Das fruchtbare Marschland — Städte: den Haag, Amsterdam, Rotterdam — Belgien mit Brüssel und Antwerpen. Frankreich: Das Seinebecken mit Paris — Seine und Rhone — Städte: Straßburg, Marseille, Bordeaux, Le Havre — Französische Mode.

Mitteleuropa:

Die großen europäischen Faltengebirge — Die Alpen mit Mt. Blanc, Matterhorn, St. Gotthard, Gr. Glockner — Fremdenverkehrsland Schweiz mit Züricher See — Bern, Zürich, Basel, Genf.

Die Donau und die Donauländer — Österreich: Wien, Salzburg, Graz — Ungarn: Budapest — Jugoslawien: Belgrad und Agram — Rumänisches Öl.

Südeuropa:

Spanien mit seinen Fruchthainen — Der Ebro — Die Städte: Madrid, Barcelona, Valencia.

Italien: In der Bucht von Neapel — Rom, Meiland, Genua, Venedig, Florenz, Neapel — Der Po.

Griechenland mit seinen Tabakfeldern.

Osteuropa:

Rußland — Das Schwarzerdegebiet — Die Ströme: Wolga, Dnjepr, Ural — Die Städte: Moskau, Leningrad, Kiew, Stalingrad, Odessa.

Polen mit der Weichsel.

Bedeutsame Verkehrslinien Europas: Skandinavien Expresß — Orient-Expresß — Rhein-Main-Donau-Kanal — Eismeerkanal — Fluglinien.

Kurstechnik: Kartenlesen, der geographische Schnitt — Faustskizzen — Hochgebirgsformen im Sand.

2. Jahr: Das Kartenbild der Erdteile und Weltmeere:

Die Weltmeere als Schiffswege — Die Erdteile — See- und Landwege nach dem Osten — Die Fahrt des Kolumbus — Das römische Weltreich — Afrika und Europa — Kleinasien als Brücke zum Morgenland.

Der Globus: Die alte Welt — Die neue Welt — Das engl. Weltreich — Die Länder der verschiedenen Erdteile — Große Gebirge und Flüsse.

Typische Formen menschlichen Lebens in bestimmten Landschaften, z. B.: Jäger und Fischer in der Arktis — Lößbauern in China — Perlenfischer in Japan — Plantagenwirtschaft auf Java — Schafweiden Australiens — Kokosinsel in der Südsee — Rinderweiden auf den Pampas — Leben im Dschungel — In den Goldgruben Südafrikas — Das Niltal inmitten der Wüste — Auf den Baumwollfeldern der USA — New York.

Die großen Ströme der Erde (davon ein Strombild): Euphrat und Tigris, Ganges und Brahmaputra, Hoangho und Jangtsekiang, Ob, Lena, Nil, Kongo, Mississippi, Amazonas.

Die größten Gebirge und Berge der Erde: Ural, Himalaja, Kaukasus, Nordamerikanisches Felsengebirge, Anden. Einzelberge: Fujijama, Kilimandscharo.

Die großen Staaten und ihre Hauptstädte, Weltstaatensysteme. (Beisp. von Südamerika nur die ABC-Staaten) — Dazu 15 Städte: Konstantinopel, Alexandrien, Bagdad, Benares, Hong-Kong, Nanking, Shanghai, Wladiwostok, Yokohama — Melbourne, Sidney, New-York, Chikago, St. Francisco, New Orleans.

Wichtige Güter auf dem Weltmarkt: Kohle, Eisen, Erdöl — ein Faserstoff, ein Fett-Grundstoff, eine Getreideart.

Weltverkehrswege: Seidenstraße, Erdölleitung — Nordamerikanische Küstenstraße — Pazifikbahnen, Andenbahn, Kap-Kairo-Bahn — Nordatlantik als Schifffahrtsstraße — Suez- und Panamakanal — Nordöstliche Durchfahrt — Weltluftverkehr — Entstehung der gegenwärtigen Oberflächenformen der Erde (Erdbeben) — Erde als Himmelskörper — Erdkundliche Hilfsmittel: Globus, die Statistik, die Sonderkarte — Beobachtungen an Veränderungen des Heimatbodens: Begradigungen, Auswaschungen, Anschwemmungen.

3. Jahr (Abschlußklasse): **Der Heimatraum.**

Spezialkarte des Heimatraumes, Sonderkarten — Die landschaftlichen Gegebenheiten des heimatlichen Raumes — Die gestaltende und zerstörende Hand des Menschen in diesem Raum — Klima, Oberflächenform, Bewässerung — Bodenschätze, Wirtschaft, Verkehrslage, Besiedlung, Erholungsräume, Stammescharakteristik, Stammeseigentümlichkeiten im Volksmund.

Die Heimat im Landschaftsbild Deutschlands, ihre Wirtschaft im Rahmen der deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft.

Berührung des heimatlichen Raumes mit den großen Verkehrsadern — Je ein besonderes und aktuelles Problem der Landschaftskunde, der Wirtschaftsgeographie und der politischen Geographie (z. B. Golfstrom und Monsum — Der Weg des Gummis — Entkolonialisierung: Indien, Indonesien). Weiträumige Übersicht in anschaulicher Weise über die Erdzeitalter.

Erdkundliche Hilfsmittel: Vertrautwerden mit der Spezialkarte — Entstehung der Landkarten — Wirtschaftsblatt einer Tageszeitung — Kursbuch, Schiffsfahrtspläne, Flugpläne — Arbeiten mit Nachschlagewerken.

Ein großer Teil der hier dargestellten Stoffe kann innerhalb der Unterrichtseinheiten erarbeitet werden; ein Beispiel sei angefügt, das auch die Unter- und Mittelstufe einbezieht:

Einheit: *Volk am Meer*

Unterstufe: **Vom Fischer und seiner Frau** (Märchen).

Vom Fischer und seiner Frau — Die sechs Diener — Die vier kunstreichen Brüder — Sindbad der Seefahrer.

Malen: Märchengestalten.

Lieder: Alle meine Entchen — Komm wir fahren auf dem See.

Rechnen: Mutter kauft Fisch ein.

Mittelstufe: Von Wikingern und Nibelungen.

Die Heimat der Wikinger — Wikingerfahrten — Die Normannen in Frankreich und England — Wikinger in Island und Grönland — Sagen der Edda.

Die Nibelungen: Held Siegfried — Der Nibelungenschatz — Siegfrieds Tod — Kriemhilds Rache — Dietrich von Bern.

Lied: Siegfrieds Schwert.

Sprachliches: Von Helden und Heldensagen.

Oberstufe: Volk am Meer.

Deutsches Land an Nord- und Ostsee — Die Nordsee — Die Ostsee — Verteilung von Wasser und Land auf der Erde — Schifffahrtslinien der Weltmeere — Von der Seefahrt — Bedeutung des Überseehandels — Die Hansa — Der Große Kurfürst und seine Flotte — Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien.

Wie ein Schiff gebaut wird — Fische und andere Meerestiere -- Walfang — Im Seefischladen.

Die Seemächte der Erde — Kolonien Englands und anderer Mächte.

Lieder: Der stolzeste König im Luftrevier — Wer geht mit, juchhe.

Sprachkunde: Meer und Schifffahrt.

Kunsterziehung: Schiff auf See.

Basteln eines Schiffmodelles.

Sachzeichen: Kartenskizzen der Weltmeere.

Rechnen: Salzgehalt des Meeres — Fischfang — Entfernungen — Fahrpreise.

Filme: 14 Hochseefischerei — F 168 Klippfischgewinnung auf Island — 184 Heringsfischerei — 144 Fischerkinder an der Nordsee — 171 Rettung Schiffbrüchiger — 193 Die Lachmöve — 17 Der Fischadler — 211 Fährschiffverkehr Deutschland—Schweden — F 255 Leben auf einer Hallig — F 321 Im Watt zwischen Ebbe und Flut — F 159 Fischmarkt in Bergen — F 227 (3 Teile) Deutsche Grönlandexpedition Alfred Wegners — F 253 Walfang im südlichen Eismeer.

c) Gleichbleibende Kurse

Die gleichbleibenden Kurse sind nach systematischen Steigerungsstufen aufgebaut. Für das Weiterschreiten des Schülers ist nicht seine Jahrgangszugehörigkeit, sondern ganz allein die Beherrschung des vorausgegangenen Stoffes ausschlaggebend. Der Kurs muß in sich methodisch so gesichert sein, daß er ein lückenloses Fortschreiten des Schülers oder der Gruppe garantiert. Dies gilt vor allem auch für die verwendeten Arbeitsmittel, die statt der Häppchenkost vollständige Lerngänge bieten müssen.

Das Lesen

Der Erwerb der Lesefertigkeit

Ziel der Unterstufe ist es, das Kind im **L e s e n** so zu fördern, daß es am Ende des 3. Schuljahres kindesgemäße Texte ohne Schwierigkeiten in Druck- und Schreibrift sinngemäß lesen und wiedergeben kann. Hier müssen die Grundlagen so gelegt werden, daß sich besondere Übungsstunden für die Fertigkeit im Lesen auf der Mittel- und Oberstufe im allgemeinen erübrigen.

Der Leselerngang

knüpft an die ungebrochene Mitteilungsfreude des Schulanfängers an. Wir nehmen das eine oder andere kleine Sätzchen aus seiner Unterhaltung heraus und schreiben es an der Tafel an. Auf natürliche Weise führen wir ihn so in die ganzheitliche Leselerweise ein. Das Sätzchen wird erst gesprochen, dann von den Kindern wiederholt, vom Lehrer angeschrieben und wiederum von den Kindern nachgesprochen. Schon bald erstehen auf diese Weise die ersten kleinen **Eigentexte**, die Anfänge einer Eigenfibel, die immer wieder aus der ortsgegebenen Situation erwachsen. Auch wer den Weg über die Fibel oder über das Leselernarbeitsmittel wählt, sollte im Laufe des Jahres öfter kleine Eigentexte aus der Gruppe der Schulanfänger erstehen lassen.

Für den Leselerngang bieten sich neben der Eigenfibel zwei Möglichkeiten: der Erwerb der Lesefertigkeit kann im geschlossenen Kurs der Klasse unter Führung des Lehrers an Hand der F i b e l erfolgen, wobei die Begabungen der Kinder in ihrer Verschiedenheit sich fördernd, hemmend oder gleichmachend auswirken werden; oder er kann mit Hilfe des A r b e i t s m i t t e l s von Anfang an einen individuellen Fortschritt des einzelnen Schülers entsprechend seinen besonderen Anlagen und seinem besonderen Arbeitstempo ermöglichen, so daß die einzelnen Schüler zu verschiedenen Zeiten zum Erwerb der Lesefertigkeit und der Schreibfertigkeit kommen. Dort führt der Lehrer an Hand der Fibel, hier übernimmt das Arbeitsmittel auf seine Weise den klaren Aufbau des Leselerngangs.

Sowohl bei der Fibel wie bei dem Arbeitsmittel ist von Anfang an das Augenmerk mit auf eine gute R e c h t s c h r e i b g r u n d l a g e zu richten, schon aus diesem Grunde fällt die Entscheidung zugunsten der Ganzheitslehrweise. Durch eine strenge Wortkontrolle ist der Wortschatz so aufzubauen, daß die notwendige Wiederholung zu seiner Sicherung und der langsame, stetige Fortschritt in der Erweiterung dieses Wortschatzes gegeben ist. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Fibel: „So lesen wir“ und die „Lesekiste“, die beide vom „Arbeitskreis für praktische Schulreform“ nach den angeführten Voraussetzungen aufgebaut sind.

Der Lesekurs mit der Ganzheitsfibel:

Vorstufe: Lockerung des Schülers durch das freie Einschulungsjahr. — Erste Leseübungen mit den Namen der Kinder, die auf Kärtchen geschrieben werden. — Einsatz der Bilder- und Vorfibel, die zum Erzählen, Legen und Malen reizen und erste Leseanreize bieten.

Stufe des primitiven Lesens: Kurze Sätzchen und Worte des ersten Fibelheftes. — Der Inhalt beschränkt sich auf einen eng begrenzten Wortschatz mit strengster Wortkontrolle. — Wenn auch die Texte dem Erwachsenen spröde und langweilig infolge der geringen Wortauswahl erscheinen, so ermöglichen sie doch dem Kinde ein leichtes Erarbeiten. Ein

Auswendiglernen der Texte verhindert die Arbeit mit dem gleichen Text des zerschnittenen Arbeitsblattes. Die häufige Wiederkehr der Wortbilder steigert deren Festigung und begünstigt die spätere Analyse.

Anbahnung der Analyse: Die Wortkontrolle bleibt bestehen. Das zweite Fibelheft erweitert nur mäßig den Wortschatz. Die Analyse schreitet vom Satz zum Wort, vom Wort zur Silbe und endlich zum Laut. Das Arbeitsblatt ermöglicht den gleichen Fortschritt beim Legen des Textes. Durch die Umkehr zur Synthese wird gleichzeitig das primitive Lesen, wie es das erste Heft bot, überwunden.

Anbahnung der Synthese: Die Durchgliederung wird fortgeführt und zur beginnenden Lesefertigkeit gesteigert. Neben den Druck tritt die lateinische Schreibrift. Auch hier gehen wir vom Ganzwort aus. Eine Vorübung war das seitherige Malen der Worte in Druckschrift. Das Arbeitsblatt bietet ebenfalls Schreibvorlagen.

Die Leseübung: Ein „lustiges ABC“ bringt die Buchstaben bei-läufig als Einzelelemente. Die Lesefertigkeit erprobt sich bereits an kleinen Texten in Druck- oder Schreibrift.

Die erste Ganzschrift: Wir lesen ein Grimmsches Märchen in drucktechnisch einwandfreier Gliederung in Abschnitte und in einer leichtfaßlichen Bearbeitung. Je nach dem Klassendurchschnitt werden wir am Anfang oder auch in der Mitte des zweiten Schuljahres soweit sein, unter günstigen Verhältnissen bereits am Ende des 1. Schuljahres.

Das individuelle Leselernen

mit Hilfe eines ganzheitlichen Arbeitsmittels:

Der methodische Aufbau des Leselernvorganges ist der gleiche wie bei dem Fibelkurs, nur ist dieser Lernprozeß in die Form des Spieles gefügt. Sowohl der einzelne Schüler wie die kleine Vierergruppe können sich spielend mit dem Arbeitsmittel beschäftigen. Jedes Kind schöpft die Möglichkeiten seiner Begabung aus, ohne durch schwache Schüler behindert zu sein.

Ebenso wenig werden die schwachen Schüler durch das Tempo der Begabten überfordert. Der Durchschnittsschüler bewegt sich in der Mitte der beiden Extreme; keiner ist durch den anderen beeinflusst. Ein gesunder Wettbewerb setzt ein.

Der Lehrer ist von dem Zwang der täglichen Übung entbunden. Er ist frei für einen umfassenden Gesamtunterricht, der jetzt nicht mehr mit technischen Übungen verquickt ist. Er kann sich um jeden einzelnen Schüler kümmern, ihn wirklich betreuen, weil ihn die Rücksichtnahme auf den Durchschnittsschüler nicht mehr behindert. Die Schülerkontrollkarte gibt ihm jederzeit Auskunft über das einzelne Kind und über den Leistungsstand der Klasse.

Entscheidend für das Kind und die Schule ist der Gewinn einer einwandfreien Arbeitshaltung, die mit dem Gebrauch des Arbeitsmittels gewonnen wird. Der natürliche Lernwille bleibt erhalten und wird befriedigt. Besonders für entwicklungsgehemmte oder durch lange Krankheit der Schule ferngebliebene Kinder ergibt sich durch den Einsatz der Arbeitsmittel eine bedeutsame Bildungsmöglichkeit, die das Aufkommen von Minderwertigkeitskomplexen verhindert. An die soziale Bezogenheit der am Arbeitsmittel tätigen Gruppe sei ebenfalls verwiesen.

So lesen wir, ein neuzeitliches Fibelwerk:

Bilderfibel — Vorfibel — Hans und Peter — Grete und Leni — Die Schule ist aus — Das lustige ABC — Brüderlein und Schwesterlein. Legetexte zu Heft 1—3; Legeroste für die Legetexte.

Die Lesekiste, ein neuzeitliches Arbeitsmittel für Schule und Haus zum Erwerb der Lese- und Schreibfertigkeit. — Eine „Lesekiste“ genügt für etwa 10—15 Schulanfänger.

So lesen wir auf ganzheitlicher Grundlage, ein Begleitheft für den Lehrer.

Herausgegeben vom „Arbeitskreis für praktische Schulreform“ im Finken-Verlag Finkenhain/Fulda.

Die Lesefertigkeit

Nach dem Erwerb der Lesefertigkeit im Leselernkurs ist die Pflege der Leseübung eine Teilaufgabe des ganzheitlichen Unterrichtes. Sie wird durch die Einzellektüre und das gemeinsame Lesen gefördert. Durch Ganzschriften, Zeitschriften und die

Schülerbücherei werden die notwendigen Lesestoffe bereitgestellt. Für jede Stufe sollte eine Ecke mit Lesestoffen verschiedenster Art geschaffen werden.

Erziehung zum fließenden und sinngemäßen Lesen und Sprechen im natürlichen Tonfall unter Vermeidung des Schulleiertons ist das Endziel der Unterstufe. Kurze Nacherzählungen, Zwiegespräche und Stegreifspiele unterstützen neben dem freien Plaudern den Umgang mit der gesprochenen und geschriebenen und gedruckten Sprache.

Für die Mittel- und Oberstufe vollzieht sich die Steigerung der Lesefertigkeit zum ausdrucksvollen Lesen in der Volkstums-erziehung und im ganzheitlichen Unterricht. Wir bedürfen hierzu höchstens eines zeitweiligen Kurses.

Das Schreiben.

Auch im Schreiben gehen wir vom Ganzwort aus. Das erste Ganzwort für den Schulanfänger ist sein Name. Der eigentliche Schreibkurs mit Einzelbuchstaben beginnt erst, nachdem im Leselerngang die Analyse erfolgte. Bis dahin beschäftigt uns ein Vorkurs.

Der Schreibkurs gliedert sich in folgende Stufen:

Vorkurs: Malendes Zeichnen — Schreibvorkurs auf Rechenheft-papier: gerade, geschrägte und kreisförmige Grundformen — Sauberkeit — Beachtung des Randes.

Schreibschrift

- a) Weites und später engeres Vierliniensystem (erstes und zweites Schuljahr): Gleichmäßige Buchstabenformen — Sauberkeit — Beachtung des Randes.
- b) (3. und 4. Schuljahr): Übergang zum Einliniensystem — Einführung der deutschen Schreibschrift.

Für die Mittel- und Oberstufe werden nur zeitweilig Schreibkurse bei Bedarf, insbesondere bei schlechten Schreibleistungen eingelegt. Auf eine saubere und deutliche Schrift, auf Randbeachtung und einen einheitlichen Schriftsatz im Block ist Wert zu legen. Schreiben auf liniertes Papier und linienfreies Papier. Gebrauch des Linienblattes.

Rechtschreiben und Sprachlehre

Die Sprachpflege ist eine ständige Aufgabe des ganzheitlichen Unterrichtes. Bei einer jeden Einheit wird ein bestimmter Wortschatz erarbeitet, der auf der Unterstufe begrenzt ist, sich auf der Mittelstufe erweitert und auf der Oberstufe nach dem lebendigen Sprachgebrauch (Sprichwörter, Redensarten, Bildhaftigkeit u. a.) hin erarbeitet wird. Von hier gehen die Anstöße zum gepflegten Umgang mit der mündlichen und schriftlichen Hochsprache aus. In die Dichtung führt die Volkstums-erziehung ein; sie schult auch das Kind im ausdrucksvollen Lesen vor der Klasse und im Vortrag.

Der **Rechtschreib- und Sprachkurs** dagegen bringt die notwendigsten Kenntnisse, die nach systematischer Erarbeitung verlangen. Bekämpfung von Rechtschreibfehlern hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn ein fester beständiger Grundstock von richtigen Wortbildern im Sprachbewußtsein der Kinder gefestigt ist. Deshalb beginnen wir nach der gewonnenen Lesefertigkeit der Schulanfänger alsbald mit der schreibrichtigen Festigung des im Erstleseunterrichtes gewonnenen Wortschatzes. Der Lehrer läßt ihn nunmehr, da er ja auf der strengen Wortkontrolle der Fibel und des Arbeitsmittels beruht, rechtschreiberisch festigen. Er kann dabei nicht nur den Wortschatz, sondern in vielen Fällen auch die in der Fibel und im Arbeitsmittel gegebenen Texte benutzen lassen, besser jedoch ist eine auf das Diktat hin überarbeitete Zurichtung, welche Ausrufesätze, Befehlssätze und wörtliche Rede in einfache Erzählsätze umsetzt. Wie beim Lesen erhält auch beim Rechtschreiben jeder Schüler eine eigene Arbeitskarte, auf der die erledigten Arbeiten abgestrichen werden.

Die **Wortschachtel**, welche die zu übenden Ding-, Tätigkeits- und Eigenschaftswörter nebst einer kurzen präzisen

Arbeitsanweisung aufnimmt und zu der eine Diktatkarte mit einem oder mehreren kurzen zusammenhängende Texten — die auf den Wörtern der Legekärtchen beruhen — hinzutritt, hat sich als Arbeitsmittel, das jeder leicht fertigen kann, gut bewährt. Nicht nur bei Fibeltexten und Leseküstentexten, sondern beim Wortschatz einer jeden Einheit kommt dies Arbeitsmittel für die Unterstufe in Frage.

Der folgende Rechtschreib- und Sprachlehrekurs gibt die Ergänzung dazu. Seine Ziele sind als Mindeststoffe zu betrachten. Die Anstöße zur Behandlung ergeben sich oft aus dem ganzheitlichen Unterricht.

1. Kurs Unterstufe:

Sprachlehre:

Vom Hauptwort: Ein- und Mehrzahl — Vom Geschlechtswort — Geschlechtswörter werden zu Hauptwörtern geordnet.

Vom Zeitwort: Was die Dinge tun — Das Zeitwort in der Ich- und Duform.

Vom Eigenschaftswort: Das Wiewort — Wiewörter werden zu Hauptwörtern geordnet.

Laut und Silbe: Einsilbige und mehrsilbige Wörter — Klingende und klanglose Laute.

Der einfache Satz (Punkt).

Rechtschreibung:

Grundlage für die Wortschatzauswahl ist die Häufigkeitsmessung und die sachgemäße Wiederholung.

Die Großschreibung des Hauptwortes: Namen von Menschen, Tieren und Pflanzen werden groß geschrieben.

Großschreibung des Satzanfangs: Nach jedem Satz folgt ein Punkt. Der Satzanfang wird groß geschrieben.

Lauttreue Schreibung: Wir üben an Wörtern der Sacheinheiten.

Gleich- und ähnlich klingende Laute: Zusammenstellen und Üben solcher Wörter. Wörter mit Umlaut: ä, ö, ü, äu — Woher kommt das Wort?

Von der Silbentrennung: Satz, Wort und Silbe — Einsilbige Wörter werden nicht getrennt — Mehrsilbige Wörter werden nach Sprechsilben getrennt.

2. Kurs: Mittelstufe.

Sprachlehre:

Hauptwörter und ihre Beugung: Einfache und zusammengesetzte Hauptwörter — Nachsilben am Hauptwort — Beugung des Hauptwortes — Hauptwortbildung (Großschreibung).

Das Zeitwort: Die drei Zeiten — Zeitwörter werden zu Hauptwörtern geordnet — Wir suchen andere Wörter für „sagen“ und „tun“.

Das Eigenschaftswort: Steigerung der Eigenschaftswörter — Wir suchen das Gegenteil — Bildung von Eigenschaftswörtern durch Ableitung von Hauptwörtern — Zusammengesetzte Eigenschaftswörter — Auslaut = t.

Wichtige Wortarten: Vom Fürwort — Das Umstandswort — Fallübungen nach Verhältniswörtern — Vor- und Nachsilben. Eine Wortfamilie: Verwandtschaft der Wörter — Wortfamilien aus den Sachgebieten der Bildungseinheiten.

Der einfache Satz: Die Teile des einfachen Satzes — Die gebräuchlichsten Satzzeichen: Punkt, Fragezeichen und Rufzeichen.

Die wörtliche Rede: Doppelpunkt und Anführungszeichen.

Rechtschreiben:

Das A-B-C: Anleitung in den Gebrauch eines einfachen Wörterbuches.

Die Schärfung: Einfache Schärfung — Die Gruppe der S-Laute: s, ss, ß, ck und tz.

Die Dehnung: Doppellaute: aa, ee, oo — Das Dehnungs-h, -ie.

3. Kurs: Oberstufe.

Sprachlehre:

Aus der Wortgeschichte: Wie sich die Sprache verändert (Bedeutungs- und Lautwandel) — Sinnverwandte Wörter.

Sprichwörtliche Redensarten, ihre Herkunft und Bedeutung. Unsere Mundart und ihre Beziehung zur Schriftsprache — Aufsätze in Mundart.

Satzlehre: Befehls-, Ausrufe- und Fragesatz — Die Satzverbindung — Vom Satzgefüge (Haupt- und Nebensatz) — Bei- fügung und Ergänzung.

Wörtliche und nichtwörtliche Rede: Gebrauch der wörtlichen Rede.

Wichtige Regeln der Zeichensetzung: Vom Beistrich — Komma vor „und“ und „oder“.

Rechtschreiben:

Gebrauch des Wörterbuches: Anleitung zur Benutzung eines größeren Wörterbuches — Ordnen nach dem ABC — Handhabung von Nachschlagewerken.

Schwierige Wortschreibung: Die F-Laute: f, v, ph, pf — Die X-Gruppe: x, ks, chs, gs — Die Schreibung der häufigsten Fremdwörter.

Die Großschreibung: (Hauptwortbildung): Wörter nach „etwas“ und „nichts“ werden groß geschrieben.

Aus dem Alltagsleben: Der Brief und seine Form — Beschriften des Briefumschlages — Der Lebenslauf.

Rechnen und Raumkunde:

Der bildende Wert des Rechnens und der Raumkunde liegt in der rechnerischen und raumkundlichen Durchdringung der Umwelt, wie sie uns in den Einheiten des ganzheitlichen Unterrichts entgegentritt.

Bei dem Rechenkurs geht es um die Bereitstellung der Verfahrensweisen für das praktische Rechnen, das auch als Kurs

wesentlich von den Einheiten belebt wird. (Vgl. die Hinweise bei den Einheiten!) Der Ausgang von natürlichen Anstößen, die zu rechnerischer Betätigung reizen, ist vor allem im Anfangsunterricht erforderlich.

Dem Kursrechnen im engeren Sinne sollte bei den Schulanfängern ein weitausgedehnter Vorkurs der Mengenbehandlung nach den Anregungen Johannes Wittmanns vorausgehen. Ehe das Kind zur Abstraktion von Zahl und Ziffer geführt wird, muß es die Menge als Eigenschaft der Dinge vielfach erlebt haben.

Der Einsatz von **Arbeitsmitteln**, die stufenmäßig aufgebaut sind, ermöglicht es jedem Kind auf einer rechnerischen Schwierigkeitsstufe solange zu verweilen, bis es die geforderte Fertigkeit erreicht hat. Für den Anfangsunterricht wird der Arbeitskreis für praktische Schulreform in der „**Rechenkiste**“ ein Gegenstück zur „**Lesekiste**“ bringen, welches die Anregungen des ganzheitlichen Rechnens in ein Arbeitsmittel für die individuelle Betätigung umsetzt.

Die folgenden Stufenziele sind als Mindeststoffe zu betrachten.

Unterstufe (1.—3. Schuljahr): **Vertrautheit im Zahlenraum bis Tausend.**

Mengenbehandlung: Ungeordnete und geordnete Mengen — Die Klasse beim Spiel (Reihenbildung) — Rechnen mit Symbolen (z. B. Kastanien statt der Kinder) — Rechnen mit Spielmarken (Werkstoffplättchen).

Zahl und Ziffer: Die Zahlenreihe — Zahl und Ziffer — Zählen von Dingen, Symbolen, Marken — Zuzählen und Abziehen — im Zahlraum 1 bis 10 — Rechnen bis zur 12 — Reihenbildung: Zweier- und Dreierreihe bis 12.

Aufbau der Zehnerreihen bis zum Hunderter: Die Reihe mit Markierung der Zehner — Zuzählen und Abziehen mit Ueberschreitung — Die Einmaleinsreihen — Das kleine Einmaleins: 1mal 10, 1mal 5, 1mal 2, 1mal 4, 1mal 8, 1mal 3, 1mal 6, 1mal 9, 1mal 7, — Teilen und Enthaltensein — Sorten: m, dm, cm — DM und Dpf. — Schock und Stück — Das Dutzend — Tag, Stunde, Minute.

Die Grundrechenarten bis zum Tausender: Aufbau der Reihe: HZE — Zuzählen und Abziehen ohne und mit Überschreitung — Einfache Aufgaben zum schriftlichen Zuzählen, Abziehen, Malnehmen und Teilen. — Sorten: kg und g — hl und l — t und Ztr. — Uhr und Zeit.

Mindeststoffe am Ende des 3. Schuljahres: Zahlraum 1—1000: Addition ein-, zwei- und dreistelliger Zahlen (mündlich und schriftlich) — Subtraktion ein-, zwei- und dreistelliger Zahlen mündlich und schriftlich — Das Ergänzungsverfahren bei der schriftlichen Subtraktion:

843	Sprechweise: 4 und 9 = 13
— 564	7 und 7 = 14
279	6 und 2 = 8

Multiplikation: Sicherheit im kleinen Einmaleins — Vervielfachen zweistelliger Zahlen mit Grundzahlen z. B. $4 \cdot 16$, $9 \cdot 43$ usw. **Division:** Sicherheit im Teilen und Enthaltensein im Bereich der Einmaleinszahlen (ohne und mit Rest) — Teilen leichter dreistelliger Zahlen (ohne Rest): z. B. $960 : 3$, $280 : 40$, 9 in 270. — Gebrauch einfacher Brüche ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$) — Dezimale Schreibweise bei Dm und Dpf., m und cm — Zeitmaße: Uhr und Kalender.

Mittelstufe (4.—6. Schuljahr): Vertrautheit mit den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, dezimalen und gemeinen Brüchen im unbegrenzten Zahlraum.

Die Grundrechenarten: Zuzählen und Abziehen von 1, 10, 100 und 1000 — Sorten: km, m, cm, mm — Messen und Schätzen — Mündliches Zusammenzählen — Schriftliches Zusammenzählen — Mündliches Abziehen — Schriftl. Abziehen — Malnehmen mit einstelligen und mehrstelligen Zahlen — Malnehmen mit Zehnerzahlen usw. — Teilen durch Einer, Zehnerzahlen und mehrstelligen Zahlen — Beherrschung der Grundrechenarten mit ganzen Zahlen.

Dezimalbruchrechnung: Dezimalzahlen: z, h, t — Vom t zum ml — Zuzählen — Fahrplan der Eisenbahn — Abziehen — Malnehmen mit ganzen Zahlen — Malnehmen mit Zehnerzahlen usw. — Teilen durch ganze Zahlen — Malnehmen, Teilen und Messen mit dezimalen Zahlen.

Undezimale Sorten, gemeine Brüche: Zahl und Zeitmaße, Hohlmaße, Gewichte, Geschwindigkeiten, Zeitrechnung — Verwandtschaft der Zahlen — Gemeine Brüche: Gemischte Zahlen — Erweitern und Kürzen — Umwandlung in Dezimalzahlen — Gleichnamigmachen — Zuzählen — Abziehen — Malnehmen und Teilen.

Mindeststoffe am Ende des 6. Schuljahres:

Lesen und Schreiben großer Zahlen bis zur Billion — Beherrschung der Grundrechenarten mit Proben bei Subtraktion und Division — Rechenfertigkeit mit vierstelligem Multiplikator und dreistelligem Divisor, z. B. $7496 \cdot 5600 - 6,543.799 : 786$

Die römischen Zahlzeichen.

Das Rechnen mit gemeinen Brüchen (Halbe, Viertel, Achtel, Drittel, Sechstel, Zwölftel, Fünftel, Zehntel, Zwanzigstel, Hundertstel, Tausendstel).

Erweitern und Kürzen — Gleichnamigmachen — Addition und Subtraktion ungleichnamiger Brüche und gemischter Zahlen — Multiplikation mit ganzen Zahlen und Brüchen — Division durch ganze Zahlen und Brüche.

Die Dezimalbruchrechnung: Erweitern, Kürzen, Gleichnamigmachen und Abrunden — Multiplizieren und Dividieren mit 10, 100 und 1000 — Die vier Grundrechnungsarten mit Dezimalbrüchen.

Die Durchschnittsrechnung in einfacher Form als Anwendung der Bruchrechnung: Durchschnittsgröße, -gewicht, -zeit, -leistung usw.

Oberstufe: Vom Dreisatz zum bürgerlichen Rechnen:

Schlußrechnung: Von der Einheit zur Mehrheit — Von der Mehrheit auf die Einheit — Von Mehrheit zu Mehrheit.

Prozentrechnung: Prozentwert gesucht — Prozentsatz gesucht — Zinsrechnung: Zinsen, Zinsfuß, Kapital gesucht — Zins und Zinseszins — Rabatt und Skonto.

Verhältnis- und Mischungrechnung: Verteilungsrechnung — Durchschnittsrechnung.

Volkswirtschaftliches Rechnen: Es findet vor allem in den Bildungseinheiten der Oberstufe seine Anwendung — Verwendung tabellarischer und graphischer Darstellungen.

Mindestforderungen am Ende der Oberstufe:

Schlußrechnung: der zusammengesetzte Dreisatz.

Verhältnisrechnung: Einfache Aufgaben aus der Verhältnis- und Verteilungsrechnung und Mischungsrechnung.

Prozentrechnung: Gewinn- und Verlustrechnung — Promillerechnung (Versicherungen) — Zinsrechnung für Jahre, Monate und Tage — Berechnung des Zinsfußes.

Raumkunde:

Mittelstufe: Die Raumkunde geht völlig im ganzheitlichen Unterricht auf; die Vorhaben führen zu den Raummaßen, zur Raumbetrachtung und zu einfachen Raumberechnungen (z. B. Hausbau, Wohnung, Handwerkerarbeiten).

Oberstufe: Stoffübersicht zur Raumkunde:

Im Anschluß an die Einheiten werden behandelt:

Von den Linien und ihrer Richtung: Das Metermaß — Wir schätzen und Messen — Zeichnen und Strecken mit dem Lineal — Vom Messen großer Strecken: km, Seemeile, Knoten — Vom Maßstab — Gleichlaufende Linien (Straße, Eisenbahn, Gartenwege).

Von den Winkeln: Arten der Winkel — Messen und Zeichnen der Winkel — Der Zirkel.

Von den Flächen: Quadrat und Rechteck — Raute und Rautling — Die Flächenmaße (qm, a, ha, qkm) — Ackerflächen und Gärten werden berechnet.

Das Dreieck und seine Berechnung (Hausgiebel).

Der Kreis (Wagenrad): Durchmesser, Umfang, Inhalt.

Von den Körpern: Der Würfel, Oberfläche und Inhalt — Das Kubikmeter (Brennholzstapel) — Raummeter und Festmeter.

Die Rechtecksäule (Kiste, Balken) — Dreieck- und Rundsäule Walze — Der Kegel — Berechnung des Kegelstumpfes (Baumstämme) — Die Kugel.

Hauswirtschaft

Während der Unterricht in der Handarbeit alle Jahrgänge erfaßt, gilt das Hauswerk nur für die Mädchen des letzten Schuljahres. Für die Nadelarbeit wird die Lehrfolge nach der Beherrschung der Technik in drei Abteilungen gegliedert.

Handarbeit

Unterstufe: Einführung in die Grundtechniken:

Vorkurs: Papierarbeiten: Falten, Schneiden, Reißen und Kleben.
Arbeitsbeispiele: Faltarbeiten, Faltschnitte (Deckchen), Klebearbeiten, (Buchzeichen).

Werkstoff und Werkzeug: Papier, Schere.

Nähen: Einfache Stichübungen (an Stoffresten):

Arbeitsbeispiele: Tintenzwischer, Nadelstich, Untersetzer.

Werkstoff und Werkzeug: Stoff, Garn, Nadel und Fingerhut.

Häkeln: Grundmaschen, Arbeiten in Wolle und Baumwolle.

Arbeitsbeispiele: Topflappen, Tafellappen, Leibchen.

Werkstoffkunde: Wolle und Baumwolle.

Stricken: Rechte und linke Maschen.

Arbeitsbeispiele: Waschlappen, Topflappen.

Werkstoffkunde: Wie ein Faden entsteht.

Mittelstufe: Vertiefen der Grundtechniken.

Nähen: Näh- und Zierstiche.

Arbeitsbeispiele: Handarbeitstasche, Säumen von Windeln und Handtüchern.

Werkstoffkunde: Webstoffe und Webarten.

Häkeln: Arbeiten in Wolle und Feingarn.

Arbeitsbeispiele: Schal, einfaches Sofakissen; Küsseneinsatz, Häkelspitzen.

Werkstoffkunde: Von Flachs und Wolle, das Spinnrad auf dem Bauernhof.

Stricken: Rundstricken in Wolle.

Arbeitsbeispiele: Söckchen, Strümpfe, Fausthandschuhe, Puppenkleid.

Werkstoffkunde: Bäuerliches Weben in vergangener Zeit, Leinen- und Beiderwandtuche.

Sticken: Kreuzstich.

Arbeitsbeispiele: Korbdecken, Schonerdeckchen, Überhandtuch für die Küche.

Werkstoffkunde: Bäuerliche Volkskunst: Mieder und Spenzer.

Oberstufe: Stopfen, Flicken und Maschinennähen.

Stopfen: Ausbessern von Gebrauchsgegenständen.

Arbeitsbeispiele: Stopfen von Wäsche und Strümpfen.

Werkstoffkunde: Wolle und Zellwolle, Seide und Kunstseide. Volkswirtschaftliche Bedeutung der neuen Werkstoffe.

Flicken: Die verschiedenen Flickarten.

Arbeitsbeispiele: Aufgesetzte und eingesetzte Flicker an Wäsche und Kleidern.

Bäuerliche Volkskunde: Bauerntrachten in Gegenwart und Vergangenheit.

Maschinennähen: Erlernen der Technik.

Arbeitsbeispiele: Kopfkissen, Schürze, Hemd.

Bäuerliche Volkskunst: Handweberei, Beiderwand — Handgewebte Stoffe.

Stricken: Ausbesserungsarbeiten.

Arbeitsbeispiele: Einstricken von Stücken, Fersen und Käppchen, Buntstricken, Handschuhe, Pantoffeln.

Bäuerliche Volkskunde: Von der zweckmäßigen und schönen Berufskleidung des Landmädchens und der Landfrau. Mode und Tracht.

Hauswerk (8. Schuljahr).

Schulgartenarbeit: Der Schulgarten als Abbild des rechten Bauer Gartens. Bestellungs-, Pflege- und Erntearbeit im Schulgarten. Haltbarmachen und richtiges Lagern.

Kochen: Einfache Bauerngerichte, wie sie die Bauernfrau braucht, Eintopfgerichte. Zweckmäßige Ausnutzung der Gartenerträge. Nahrhaftes, aber nicht verschwenderisches Kochen. — Säuglings- und Krankenkost.

Hauspflege: Wohnliche Pflege des Schulraumes, Blumenpflege, Tischdecken, bäuerliche Wohnkultur. Vom guten und echten Bauernhausrat.

Kleiderpflege: Waschen und Bügeln. Behandlung der verschiedenen Stoffe. Reinigen der Kleider. Pflégliche Behandlung der Stoffe.

Englischer Sprachunterricht:

Er ist Wahlfach für die Begabten. Seine Durchführung ist vom Vorhandensein einer Fachkraft abhängig. Vor allem für die später zur höheren Schule übergehenden Schüler ist es bedeutsam. Für Hessen wird der Lehrplan festgelegt durch die „Richtlinien für die Erteilung des englischen Unterrichts in der Volksschule“ vom 25. 4. 1947.

- 1. Jahr** (5. Schuljahr): Laut-Übung, Fertigung in Musterwörtern und deren Verbindung zu kleinen Sätzen. Leseübung zusammenhängender Stoffe (kleiner Ganzheiten). Sprechübungen — Formenlehre — Schriftliche Übungen.
- 2. Jahr** (6. Schuljahr): Fortsetzungen der Übungen — Ergänzung der Formenlehre — Häufige unregelmäßige Verben — Satzlehre — Übersetzungen.
- 3. Jahr** (7. Schuljahr): Wortschatzerweiterung durch Zusammenstellung von Wortgruppen — Leichte englische und amerikanische Prosa — Lesestoffe des täglichen Lebens. Unregelmäßige Verben — Abschluß der Formenlehre — Hauptregeln der Satzlehre — Schriftliche Übungen.
- 4. Jahr** (8. Schuljahr): Erweiterung des Wortschatzes — Redewendungen des täglichen Lebens — Englische und amerikanische Prosa — Sprachübungen über Alltagserlebnissen — Satzlehre. Wiederholung der Formenlehre — Diktate — Niederschriften, Briefe, Übersetzungen.

- 5. Jahr** (9. Schuljahr): Gebräuchliche Redewendungen — Sprechübungen — Frage und Antwort — Neue Schriftsteller — Wiederholung zur Formenlehre und Sprachlehre — Freie Arbeiten — Geschäftsbriefe.

An die Stelle des wahlfreien englischen Unterrichts kann beim Vorhandensein einer geeigneten Lehrkraft auch Lateinunterricht treten. Auch hier ist ein systematischer Aufbau für 5 Unterrichtsjahre zugrunde zu legen.

d) Zeitweilige Kurse.

Zum Erwerb besonderer Kenntnisse und Fertigkeiten dienen die zeitweiligen Kurse, deren Einbau in den Stundenplan nur solange notwendig ist, bis die gewünschten Fertigkeiten oder Kenntnisse erworben sind. Bei entsprechendem Bedarf kann aus einem zeitweiligen Kurs auch ein ständiger Kurs werden.

Als Beispiele von zeitweiligen Kursen seien angeführt:

Einführung in das Kartenlesen.

Ein Kurs, der alljährlich zu Beginn des neuen Schuljahres für die Mittelstufe notwendig ist.

Die Heimatkarte: Entstehung der Karte: Grundriß der Schulstube im Maßstab — Schulhausgrundriß — Schulnachbarschaft — Das Dorf im Sandkasten — Der Dorfplan — Die Dorfflur im Sandkasten — Die Flurkarte — Das Heimattal mit Nachbarorten und Straßennetz.

Um Abwechslung zu schaffen, kann im ersten Jahr die Wandkarte der Heimat, im zweiten Jahr das Meßtischblatt und im dritten eine Wandkarte des Kreises als Ausgang benutzt werden.

Die Kreiskarte: Das Kreisbild im Sandkasten — Hochrelief des Kreises — Die Kreiskarte — Auswertung der heimischen Meßtischblätter nach Höhenschichten und Bodenbedeckung. Die Landkarte (Hessen) — Die Deutschlandkarte — Die Europakarte — Erdkarten und Globus.

Sing- und Musikkurse:

Singen als Pflege des deutschen Volksliedes ist Aufgabe der musischen Erziehung. Im Musikkurs geht es um technische Schulung. Sie kann als zeitweiliger Kurs von Zeit zu Zeit in die musische Arbeit eingefügt werden. Wir üben in der Musiktechnik:

Notensingen: Einführung in die D-Dur Tonleiter — Die Stufen d-e-fis — Der Dreiklang von d aus — Die D-Dur Tonleiter bis zur Oktave. Die Noten werden erlernt — Takt und Taktstrich — Die Taktarten — Rhythmische Übungen. Erhöhungs- und Erniederungszeichen — Auflösungszeichen — Schlußstrich und Wiederholungszeichen.

Singtechnik: Laut- und Leisesingen (An- und Abschwellen) — Atemtechnik.

Instrumentenspiel: Einführung in das Spiel der Blockflöte — Spielen nach Noten.

Zwei- und mehrstimmiges Singen: Das Singrädlein (Kanon) — Der Zweistimmige Satz — Singen nach Noten.

Aufnahmebereitschaft für gute Musik: Schallplattendarbietungen — Musikübertragungen im Rundfunk — Einfache Musikinstrumente.

Zeichnen und Werktechnik

Das Zeichnen und Werken entnimmt seine Stoffe größtenteils den Bildungseinheiten. Der Kursarbeit fallen die Techniken zu. Als solche kommen in Betracht:

1. Auf der Unterstufe: Malendes Zeichnen.

Gebrauch von Buntstiften: Darstellung von Erlebnissen — Illustration von Märchen und Sagen.

Schwarz-Weiß-Zeichnungen mit der breiteren Redisfeder: Umrißdarstellungen im kindlichen Schema.

Leichte Papierschnitte mit der Schere — Einfache Faltschnitte.

Kneten mit Plastilin oder Ton: Einfache Gegenstände.

2. Zeichnen auf der Mittel- und Oberstufe:

Fortschreitende Entfaltung in den verschiedenen Techniken: Malendes Zeichnen in Fortführung der Unterstufenarbeit mit Buntstift und Redisfeder — Saubere Strichführung.

Werkliches Zeichnen: Verständnis für Werkzeichnungen — Darstellung einfacher geometrischer Körper — Zeichnungen im Maßstab.

Gebrauch der Wasser- und Teerfarben: Mischen der Farben und Absetzen der Farbtöne — Saubere Wasserfarbenwirkung — Leichte Farbgebung bei Wasserfarben.

Zierschrift: Einfache Blockschrift als Ausgang — Reihenumuster — Schriftsatz im Schriftblock — Klare Flächenaufteilung — Frakturschrift.

Schmückendes Zeichnen: Reihenleisten nach Volkskunstmotiven — Heimische Volkskunst — Bäuerliche Motive — Zierleisten für Schreibseiten.

Andere Techniken: Falt- und Scherenschnitt — Kartoffel- druck — Klebearbeiten mit Buntpapier u. a.

Einführung in die Perspektive: Schärfung des Blicks für das räumliche Sehen — Einfache Übungen mit Bleistift — Bunt- bilder.

3. Werkarbeit auf der Mittel- und Oberstufe:

Herstellung von Arbeitsmitteln für die Schule: Leselotto — Heimatkundearbeitstafeln — Kleben von Bildermappen u. a. Leichte Papp- und Holzarbeiten: Herstellung von Weihnachtsspielzeug — Nistkästen und Futterhäuschen für die Vögel u. a.

Modellbau: Einfache Steifpapiermodelle — Modelle mit Holzverarbeitung — Schiffsmodelle — Flugzeugmodelle.

Schulgartenarbeit:

Wir beachten Samenbestellung im Januar — Aussaat in Kästen Ende Februar oder Anfang März — Frühjahrsbestellung im April und Mai — Laufende Pflege, Bepflanzung und ständiges Jäten im Frühjahr und Sommer — Hacken und Gießen — Umgraben im Herbst — Einwintern des Gemüses u. a.

F ü r J u n g e n : Wir pflanzen einen Baum — Praktische Versuche im Veredeln von Obstbäumen. Die Anregungen hierzu gehen von Vorhaben aus.

Als weitere Einschulungskurse kommen in Frage: Schönschreiben, Zierschrift, Aufschlagen eines Lexikons — Benutzung von Arbeitsmitteln — Quellenauswertung — Einschulung in die Beobachtungstechnik u. a. — Biologischer Grundkursus.

III. Der Wochen- und Tagesplan der Landschule

1. Planbeispiele einer einklassigen Schule

Die äußere Unterscheidung der früheren Lernschule mit ihrem gefächerten Unterricht gegenüber der ganzheitlich gerichteten Arbeitsschule tritt deutlich im Tages- und Wochenplan hervor.

Der Dreiklang von Volkstumserziehung, ganzheitlicher Bildung und Kursarbeit ist bestimmend. Es kommt dabei weniger auf das organisatorische Schema an, als auf die innere freie Welt der Schule, die sich im Schüler und der Schulgemeinschaft spiegelt.

Tages- und Wochenverlauf bringen einen lebensvollen Arbeitsrhythmus. Die Grundelemente organischer Bildung: Arbeit, Lehrgang, Spiel und Feier kommen darin zu einer natürlichen Anwendung. Leiblich-seelische Volkstumserziehung, ganzheitliche Bildung und leistungsstrebige Schulungsarbeit lösen sich sinngemäß ab und bringen die körperlichen und geistigen Anlagen des Kindes zur Entfaltung. Die zeichnerische und formende Werkarbeit ist darin eingebaut.

Das folgende Planbeispiel ist nur beispielhaft. Der Tag kann ebensogut mit der Kursarbeit beginnen, zur ganzheitlichen Gruppenarbeit übergehen und im musisch bewegten Ausklang ausschwingen. Ebenso kann die körperliche Entspannung in der Mitte der Unterrichtszeit liegen.

Wochenplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
60 Minuten	O M	Volkstumserziehung (Lied, Dichtung, Bewegung, Musikpflege)				Kursarbeit (Sonderkurse)
90 Minuten	O M U	Ganzheitliche Einheiten	Geschichte Erdkunde	Ganzheitliche Einheiten	Geschichte Erdkunde	
30 Minuten	Pause: 30 Minuten (freies Spiel, Reigen)					
120 Minuten	O M U	Kursarbeit (Religion, Rechtschreiben, Rechnen)	Mädchen: Handarb., Hauswerken Knaben: Basteln, Werken	Kursarbeit (Religion, Rechtschreiben, Rechnen, Sonderkurse)	Sport Wochenschluß (Mussische Stunde)	
O = Oberstufe M = Mittelstufe U = Unterstufe						

Das Beispiel ist einer einklassigen Landschule entnommen. Die Oberstufe und Mittelstufe haben 30 Wochenstunden, die Unterstufe kommt eine (3. Schuljahr) oder zwei Stunden (1. und 2. Schuljahr) später und hat 24, bzw. 18 Wochenstunden.

Damit ein Vergleich zum hergebrachten gefächerten Stundenplan möglich wird, sei die Aufgliederung nach Fachstunden angefügt:

Der Volkstumserziehung fallen zu: zwei Singstunden, zwei Deutschstunden und 3 Leibeserziehungsstunden, von denen eine in der vorletzten Wochenstunde liegt = sieben Wochenstunden.

Dem Ganzheitsunterricht fallen zu: 5 Deutschstunden, 3 Naturkundestunden = 8 Wochenstunden. Bei den stark geschichtlich und erdkundlich ausgerichteten Einheiten kommen ferner je 2 Kursstunden für Erdkunde und Geschichte hinzu, so daß sich mitunter 12 Wochenstunden für die ganzheitliche Arbeit ergeben.

Es verbleiben der Kursarbeit 15 Stunden, die sich in 4 Rechenstunden (Raumkunde), 3 Religionsstunden, 2 Sprachlehrestunden, 2 Werk- und Handarbeitsstunden, 2 Geschichts- und 2 Erdkundestunden aufgliedern, soweit die letzteren Kursfächer nicht zeitweilig mit dem ganzheitlichen Unterricht verschmelzen. — Für die Wahlfächer sind die freien Nachmittage zu benutzen, soweit die wenigen Schüler, die daran teilnehmen, nicht aus der gemeinsamen Arbeit in einem besonderen Raum ausgegliedert werden können.

2. Der Organisationsplan mehrklassiger Schulen

Das Endziel der inneren Schulreform ist die Umwandlung der Lernschule in eine Erziehungsstätte, in deren Rahmen sich das Lernen unter möglichst reicher Eigentätigkeit vollzieht. Tragender Untergrund der neuen Schule ist die Erziehungsgemeinschaft, die Schule, Eltern, politische und kirchliche Gemeinde umschließt. Es ist dabei Voraussetzung, daß auch das Lehrerkollegium einer mehrklassigen Schule zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen ist, wenn die Schule eine Erziehungs- und Bildungsstätte der Gemeinschaft sein soll. Zwar trägt jede Lehrerpersönlichkeit ihren individuellen Charakter, aber über der Eigenart des Einzelnen muß der Wille zur Gemeinschaft stehen, und dieser gemeinsame Wille muß sich in der Zusammenarbeit des Kollegiums beweisen. Der Schulleiter hat dabei die wegweisende Richtung zu geben.

In der Feiergestaltung der Volkstumserziehung ergeben sich zahlreiche Querverbindungen zur Zusammenarbeit aller Klassen, z. B. Schulfeste, Elternabende u. a. Die Bildungsarbeit wird sich in der Regel innerhalb der einzelnen Stufen vollziehen, weil die Gliederung in Unter-, Mittel- und Oberstufe dem natürlichen Entwicklungsgang des Kindes entspricht. Wichtig für den Kräfteaus-

gleich der Schule ist jedoch die gemeinsam geplante und durchgeführte Kursarbeit. Im Organisationsplan der Schule sollten daher zumindest die Kursstunden für die Techniken (Rechnen, Rechtschreiben, Sprachlehre u. a.) der gesamten Schule zeitlich so gelegt sein, daß in den einzelnen Stufen ein Ausgleich nach Leistungsgruppen im Sinne von Peter Petersens Jenaplan möglich ist. So sammeln sich z. B. die Rechner der gleichen Leistungsstufe — etwa alle, die den Grundrechenarten noch nicht unbedingt sicher sind — aus Mittel- und Oberstufe im selben Klassenraum bei einem Lehrer, damit nicht im Rechenkurs beider Stufen die gleichen Stoffe behandelt werden müssen. Die gleiche Zusammenfassung gilt für die Niveaugruppen des Rechtschreibkurses, der Musikkurse usw. Dies ist vor allem solange erforderlich, als nicht genügend Arbeitsmittel zur individuellen Beschäftigung zur Verfügung stehen. Der Wechsel der Schüler von Klasse zu Klasse bringt eine gewisse Unruhe mit sich. Sind genügend Arbeitsmittel vorhanden, so kann auf den Wechsel verzichtet werden. Für besondere Kurse wird die Notwendigkeit jedoch bestehen bleiben.

Einfach sind Organisation und Plangestaltung in der dreiklassigen Schule mit drei Lehrkräften, weil dieser Schultyp die Idealform im Sinne des Jenaplanes für die innere Schulreform ist. Jede Lehrkraft führt eine Stufe, nur im Kursunterricht treten Ueber- und Unterschreitungen der Stufengrenzen nach dem Leistungsstand der einzelnen Schüler ein.

In der Zweilehrerschule sollte endlich mit der starren Zweiteilung (1.—4. Schuljahr und 5.—8. Schuljahr) gebrochen werden. Je nach der Schülerzahl wird sich eine Gliederung ergeben, bei der eine schwache Unterstufe mit einer schwachen Mittelstufe vereinigt werden kann, während die starke Oberstufe für sich bleibt. Ebenso kann die Unterstufe so stark sein, daß es ratsam ist, die schwache Mittelstufe mit der schwachen Oberstufe zu vereinigen. Für den Stundenausgleich der Lehrkräfte bietet der Kursunterricht genügend Möglichkeiten.

Das dritte Schuljahr gehört leistungs- und entwicklungsmäßig nicht neben das vierte Schuljahr, sondern es gehört zur Unterstufe und sollte darin ausreifen. Das verbietet nicht,

daß frühreife und begabte Kinder bereits früher aufrücken. Das vierte Schuljahr tritt in die Mittelgruppe ein, nachdem es im Vorjahr führend in der Unterstufe war. Nun muß sich der Schüler erneut von unten nach oben durcharbeiten.

Die Oberstufe kann bereits die leistungsstarken Schüler des sechsten Schuljahres aufnehmen, so daß hier eine Teilung des Jahrgangs eintritt. Sollte die sechsjährige Grundschule eingeführt werden, so ist diese Aufstiegsmöglichkeit den Kindern zu bieten, die zur Höheren Schule abwandern. Durch ihre Mitarbeit in der Oberstufe erwerben sie eine tragende Grundlage für ihre weitere Bildung, die ihnen gute Dienste für die dann folgende Fächerung bietet, weil ihr Blick für das Ganze geschärft wurde.

Hat die Volksschule erst einmal ihre eigene Art erkannt und entwickelt, dann wird auch die volkstümliche Bildung der Oberstufe ihr einen Abschluß geben, der auch in der Oeffentlichkeit die Geltung erlangen wird, der ihm dann zukommt. Unter der Tatsache, daß nur ein geringer Teil der Besucher der Höheren Schule zum Abschluß der Reife kommt, fällt dieser Wertung eine erhöhte Bedeutung zu. Besser ein Besuch der Volksschule mit stufengemäßen Abschluß als der Besuch der Höheren Schule, der auf halbem Wege abgebrochen wird und den Schüler mit einer Halbbildung entläßt.

Wo die erziehlichen und sozialen Ziele der neuen Schule wirklich erstrebt werden, sollten auch die vier- und mehrklassigen Landschulen möglichst dem Idealtyp der dreigeteilten Schule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe angenähert werden, damit jenes natürliche „Bildungsgefälle“ (Petersen) eintreten kann, das der lebendigen Schulgemeinschaft den sozialen Bezug gibt. Besonders Augenmerk ist vor allem bei den mehrklassigen Schulen auf eine besondere Beachtung der Mädchenbildung zu lenken. Wo ein Schulkindergarten angegliedert wird, sind die Möglichkeiten einer vielseitigen Mädchenbildung besonders fruchtbar gegeben. Musische Entfaltung, pflegerische Betreuung, hauswerkliche Betätigung wirken sich hier im Umgang mit den Kleinkindern auf natürlichste Weise aus.

Wochenplan einer dreiklassigen Schule

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donners- tag	Freitag	Samstag
60 Minuten	M O	Kursarbeit (Rechnen, Rechtschreiben u. a.) *)				Kurs- arbeit: (Sonder- kurse) Mäd- chen: Haus- arbeit, Haus- werk Knaben: Basteln, Werken
60 Minuten	U M O	Kursarbeit (Lesenlernen, Leseübung, Rechtschreiben, Sprachlehre, Rechnen, Religion)				
30 Minuten	Pause: Frühstück, freies Spiel, Reigen					
90 Minuten	U M O	Ganzheitliche Einheiten	Erd- kunde Ge- schichte	Ganzheitliche Einheiten	Sport	
60 Minuten	U M O	Ganzheitlicher Unterricht (Gesamtunterricht) Volkstumserziehung (Lied, Dichtung, Musikpflege, Bewegungserziehung)				Wochen- schluß- stunde

O = Oberstufe M = Mittelstufe U = Unterstufe

*) Nachmittags: Freie Wahlkurse (Englisch u. a.)

*) Der Lehrkraft der Unterstufe ist die Kursarbeit der Mittel- und Oberstufe eingefügt.

IV. Übersicht zur Stoffanordnung des Gesamtplanes

1. Jahr:

Frühling:

1. Volkstumserziehung (Seite 25):
Jahreslauf: Ostern — Schulaufnahme — Maifeier — Muttertag.
Musische Erziehung: Lob des Frühlings in Lied und Dichtung.
Bewegungserziehung: Rasensport — Bodenturnen — Bewegungsspiele.
2. Vorhaben: Frühling in Dorf und Feld (37) — Wiese und Weide (39).
3. Kursarbeit:
Religion: Evangelische Religionslehre: Mit Gott vom Morgen bis zum Abend — Paradies und Sündenfall — Das Vater unser (75—76).
Katholische Religionslehre: Gott, der liebevolle Vater (79—80).
Geschichte: Vor- und Frühgeschichte der Heimat (86).
Erdkunde: Europa und die europäischen Meere — Nord-europa — Westeuropa (93).
Gleichbleibende Kurse nach besonderem Plan. (Die gleichbleibenden Kurse für Lesenlernen, Sprachlehre, Rechtschreibung, Rechnen, Handarbeit, Fremdsprachenunterricht entfallen in dieser Übersicht, da sich der Stand der verschiedenen Leistungsgruppen nicht jahreszeitlich einbauen läßt. (Vgl. Seite 98—114.)

Sommer:

1. Volkstumserziehung (Seite 26):
Jahreslauf: Pfingsten — Sonnenwende — Sommerfest.
Musische Erziehung: Wandern — Bodenturnen — Lob der Heimat.
Bewegungserziehung: Wandern — Bodenturnen — Spiele.
2. Vorhaben: Sommer am Ährenfeld (40). — Es rauschen die Wälder (41).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Mit Gott durchs ganze Jahr — Das Volk Israel — Die Gebote Gottes (75—76).

Kath.: Der kindl. Jahreslauf — Jesus, der Kinderfreund
Jugend Jesu — Das Glaubensbekenntnis (70—80).

Geschichte: Germanen und Römer — Unsere Vorfahren werden Christen (87).

Erdkunde: Mitteleuropa (94).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Herbst:

1. Volkstumserziehung (Seite 27—28):

Jahreslauf: Erntedankfest — Totengedenken — Advent und Weihnachten.

Musische Erziehung: Bauerntum und Bauerndichtung (vom Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg) — Deutsche Dichtergestalten: Goethe — Wir erzählen Märchen.

Bewegungserziehung: Waldlauf — Bewegungsspiele.

2. Vorhaben: Herbst und Ernte (43). — Von Wind und Wetter (44).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Mit Gott durchs ganze Jahr — Geburt und Kindheit Jesu — Kirchengeschichte (75—76).

Kath.: Der kindl. Jahreslauf — Öffentl. Leben und Wirken Jesu — Lehre von der Kirche (79—80).

Geschichte: Kaiser- und Ritterzeit des Mittelalters (87).

Erdkunde: Südeuropa und das Mittelmeer (14).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Winter:

1. Volkstumserziehung (Seite 29—30):

Jahreslauf: Neujahr — Fastnacht — Leidenswoche — Schulentlassung.

Musische Erziehung: Vom Stegreifspiel zum Laienspiel (Elternabend) — Nordischer Sagenschatz — Volkslied.

Bewegungserziehung: Wintersport — Wandern — Bewegungsspiele

2. Vorhaben: Winter im Dorf (45) — Der gestirnte Himmel (46).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Mit Gott durchs ganze Jahr — Das Wirken, Leiden und Sterben Jesu — Die Reformation (75—76).

Kath.: Kindlicher Jahreslauf — Wunder und Gleichnisse Jesu (79—80).

Geschichte: Dorf und Stadt im Mittelalter (87).

Erdkunde: Osteuropa (94).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

2. Jahr:

Frühling:

1. Volkstumserziehung: (Seite 25):

Jahreslauf: Ostern — Schulaufnahme — Maifeier — Muttertag.

Musische Erziehung: Entdecker- und Wanderfahrten.

Bewegungserziehung: Rasensport — Bewegungsspiele, Bodenturnen.

2. Vorhaben: Unser Garten (48) — An Bach und Teich (49).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Christl. Tageslauf — Mosesgeschichten — Glaubensbekenntnis (76—77).

Kath.: Kindlicher Tageslauf — Gott, der Schöpfer — Glaubensbekenntnis (81—82).

Geschichte: Das Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen — Reformation und Gegenreformation (88).

Erdkunde: Das Kartenbild der Erdteile und Weltmeere im Überblick (94).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Sommer:

1. Volkstumserziehung (Seite 26):

Jahreslauf: Pfingsten — Sonnenwende — Sommerfest.

Musische Erziehung: Der Sommer in Dichtung und Malerei — Lebensbilder großer Menschen.

Bewegungserziehung: Wandern — Bodenturnen — Bewegungsspiele.

2. Vorhaben: Unser Ackerboden (51) — Unsere Haustiere (52).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Geschichte Jesu — Glaubensbekenntnis (76—77).

Kath.: Patriarchengeschichten — Die Gebote Gottes (81—82).

Geschichte: Mächtige Fürsten regieren — Völker wollen frei sein (88).

Erdkunde: Die großen Ströme der Erde — Die größten Gebirge und Berge der Erde (95).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Herbst:

1. Volkstumserziehung (Seite 27—28):

Jahreslauf: Erntedankfest — Totengedenken — Advent und Weihnachten.

Musische Erziehung: Bauerndichtung (Rosegger, Hansjakob) — Deutsche Dichtergestalten: Schiller — Erzählstunde.

Bewegungserziehung: Waldlauf — Bewegungsspiele.

2. Einheiten: Unser Körper und seine Pflege (53). Unser täglich Brot (54).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Das Markusevangelium im Überblick (76—77).

Kath.: Die Geschichte des Volkes Israel — Von Sünde und Rechtfertigung (81—82).

Geschichte: Um die Einheit Deutschlands (88).

Erdkunde: Die großen Staaten der Erde und ihre Hauptstädte (95).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Winter:

1. Volkstumserziehung (Seite 29—30):

Jahreslauf: Neujahr — Fastnacht — Leidenswoche — Schulentlassung.

Musische Erziehung: Vom Stegreifspiel zum Laienspiel (Elternabend) — Deutscher Sagenschatz — Balladendichtung.

Bewegungserziehung: Wintersport — Wandern — Bewegungsspiele.

2. Einheiten: Unsere Kleidung (56). — Unsere Wohnung (57).

3. Kursarbeit:

Religion: Evang.: Christl. Jahreslauf — Auswahl der Propheten (76—77).

Kath.: Gleichnisse Jesu — Kirchengeschichte — Tugendlehre (81—82).

Geschichte: Neue Fortschritte in Wirtschaft und Technik — Die Völker rücken zusammen (88—89).
Erdkunde: Wichtige Güter auf dem Weltmarkt — Weltverkehrswege (95).
Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

3. Jahr:

Frühling:

1. Volkstumserziehung (Seite 25):
Jahreslauf: Ostern — Schulaufnahme — Maifeier — Muttertag.
Musische Erziehung: Abenteuer geschichten.
Bewegungserziehung: Rasensport — Bewegungsspiele — Bodenturnen.
2. Einheiten: Unsere Familie (59). — Mit Vater an der Arbeit (60).
3. Kursarbeit:
Religion: Evang.: Kirchl. Jahreslauf — Gleichnisse und Wunder Jesu (77—78).
Kath.: Das Gotteskind — Das öffentliche Wirken Jesu — Von den Sakramenten (82—84).
Geschichte: Der erste Weltkrieg — Menschen guten Willens (89).
Erdkunde: Der Heimatraum (96).
Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Sommer:

1. Volkstumserziehung (Seite 26):
Jahreslauf: Pfingsten — Sonnenwende — Sommerfest.
Musische Erziehung: Heilige deutsche Erde — Deutsche Dichtergestalten.
Bewegungserziehung: Wandern — Bodenturnen — Bewegungsspiele.
2. Einheiten: Bauer und Volk (62). — Unsere Dorfgemeinde (64).
3. Kursarbeit:
Religion: Evang.: Christl. Jahreslauf — Von Josua bis Elia (77—78).
Kath.: Auferstehung, Himmelfahrt Jesu — Sendung des Hl. Geistes — Die drei göttlichen Personen (82—84).
Geschichte: Der zweite Weltkrieg (90).
Erdkunde: Die Heimat im Landschaftsbild Deutschlands (96).

Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Herbst:

1. Volkstumserziehung (Seite 27—28):
Jahreslauf: Erntedankfest — Totengedenken — Advent und Weihnachten.
Musische Erziehung: Neuere Bauerndichtung — Arbeiterdichtung — Germanisches Märchengut.
Bewegungserziehung: Waldlauf — Bewegungsspiele.
2. Einheiten: Feierabend im Dorf (65). — Stadt und Land (66).
3. Kursarbeit:
Religion: Evang.: Christl. Jahreslauf — Öffentliches Wirken Jesu — Kirchengeschichte seit der Reformation (77—78).
Kath.: Apostelgeschichte — Kirchengeschichte — Sakramentenlehre (82—84).
Geschichte: Völker wollen den Frieden — Westblock und Ostblock (90).
Erdkunde: Die Heimat im Spiegel der Welt (96).
Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Winter:

1. Volkstumserziehung (Seite 29—30):
Jahreslauf: Neujahr — Fastnacht — Leidenswoche — Schulentlassung.
Musische Erziehung: Vom Stegreifspiel zum Laienspiel (Elternabend) — Deutsche Volkssagen — Von deutscher Art und Kunst.
Bewegungserziehung: Wintersport — Wandern — Bewegungsspiele.
2. Einheiten: Auf der Landstraße (68). — Wir und die Welt (70).
3. Kursarbeit:
Religion: Evang.: Christl. Tageslauf — Leidensgeschichte — Auferstehung und Himmelfahrt — Neueste Kirchengeschichte — 2. Hauptstück (77—78).
Kath.: Missionsreisen des hl. Paulus — Kirchengeschichte — Gnadenlehre (82—84).
Geschichte: Wie unser Volk regiert wird (90).
Erdkunde: Die Heimat im Spiegel der Welt (96).
Gleichbleibende Kurse nach festliegendem Plan (98—114).

Anhang: Der Stoffkreis des Bildungsplanes im Vergleich zum gefächerten Unterricht der Volksschule

Ausgang des ganzheitlichen Unterrichtes ist jeweils eine lebensnahe Situation des Alltages, bei der das Fachdenken nur insoweit in Frage kommt, als es zur Klärung der Problemlage erforderlich ist. Ist der Schüler in der Lage, die Lösung selbst zu erarbeiten, wird ihm diese auch zugemutet, nur dort, wo seine Kraft überfordert würde, tritt die gemeinsame Erarbeitung der Klasse oder Gruppe unter Führung des Lehrers in Erscheinung. Hier hat auch die Lektion ihren berechtigten Platz. Daß bei dem ganzheitlichen Unterricht trotzdem die wesentlichen Wissensgebiete des gefächerten Unterrichtes erfaßt werden, mag die folgende Übersicht erweisen.

Religion

Der religiöse Jahreslauf als Teil der Volkstumserziehung ist wesentlicher Bestandteil einer standortgebundenen Bildung. Das Miterleben im Kirchenjahr fügt sich organisch in die musische Bildung ein.

Die kirchlichen Stoffe der religiösen Verkündigung und Unterweisung finden ihren Ort im Religionskurs des Planes. (Seite 75—84.)

Deutsch

Unterstufe: Die Welt des Kindes im Spiegel der kindlichen Sprache. Sowohl in Vers und Prosa müssen wir eine der kindlichen Altersstufe entsprechende Sprachgestaltung verlangen, wenn das Kind von sich aus den natürlichen Zugang zum Inhalt finden soll.

1. Schuljahr: Lesenlernen (Seite 98—102).

Wir wählen das ganzheitliche Verfahren mit den beiden Möglichkeiten: Führung der Klasse oder mehrerer Gruppen durch den Lehrer mit Hilfe der Fibel; oder: individuelle Erarbeitung der Lesefertigkeit und Schreibfertigkeit mit Hilfe eines entsprechenden Arbeitsmittels.

2./3. Schuljahr: Im Kinderland (Seite 37—70).

Die Lesestoffe und Gedichte finden ihren Platz innerhalb der Themen des Gesamtunterrichtes: Der Frühling kommt! — Der Wolf und die sieben jungen Geißlein — Wir fahren ins Heu — Rotkäppchen — Die Frucht ist reif — Dornröschen — Auf der Weide — Wenn die Äpfel fallen — Der bunte Herbst — In Eis und Schnee — Vom Nikolaus und vom Christkind — Christkind kommt bald — Frau Holle — Bei uns daheim.

Rechtschreiben und Sprachlehre:

- a) Bereits die auf strenger Wortkontrolle aufgebauten Fibeltexte werden der Rechtschreibübung dienstbar gemacht. Daran schließt sich in der Folgezeit bei jedem gesamtunterrichtlichen Thema eine sprachliche und rechtschreiberische Durchdringung eines klar abgegrenzten Wortschatzes an, der bis zur Sicherheit in der Schreibweise durch Wort- und Satzdiktate geführt wird. Ständige Wiederholungen festigen das Gelernte.
- b) Im besonderen Rechtschreib- und Sprachlehrekurs werden in häufigen, meist täglichen Übungen bestimmte Grundkenntnisse zum festen Besitz gemacht: Dingwort — Großschreibung — Zeitwort — Eigenschaftswort — Satz — Großschreibung des Satzanfanges — Silbentrennung u. a. (Seite 104—105).

Mittelstufe: (4./6. Schuljahr): Die Welt der Heimat als Mittelpunkt der sprachlichen Bildung.

Die dichterische Sprache, soweit sie der Altersstufe gemäß ist, wird durch Gedichte, Prosa und Spiele der musischen Erziehung gepflegt. Der Jahreslauf bietet ständig Anlaß dazu. Die Dichtungen werden dabei nicht zerplückt, sondern im Zusammenhang geboten. (Musische Erziehung Seite 24—30).

Das Sprachgut der Märchen der Völker, der Sage und der deutschen Volksdichtung (Reineke Fuchs u. a.) wird auf dieser Stufe in altersgemäßen Bearbeitungen erschlossen. Lebendige Texte aus dem Leben der Heimat, dem Leben der Natur treten als Stoffe des ganzheitlichen Unterrichtes hinzu.

Die schriftliche Darstellung findet in den Einzelarbeiten der ganzheitlichen Einheiten reiche Entfaltung. Sie wird mit bildhaften Darstellungen durchsetzt, von Zierleisten eingerahmt und wird so auch im äußeren Bild ein Spiegel vielseitiger kindlicher Ausdrucksfreude.

Rechtschreiben und Sprachlehre:

- a) Bei jeder Unterrichtseinheit wird der Wortschatz der Unterstufe wiederholt, durch neue Reihen, Wortfamilien und Wortfelder erweitert und durch Diktate gefestigt.

- b) Die Kursarbeit vertieft die auf der Unterstufe bereits locker angebaute erste Wort- und Satzlehre, erweitert und festigt sie. Auf die Beherrschung der geübten wenigen Stoffe wird mehr Wert gelegt als auf einen weitverzweigten Ausbau des Kurses. Die Sicherheit der Rechtschreibung in einfachen Verhältnissen und Texten ist Ziel dieser Stufe (Seite 105).

Oberstufe: (7./8. Schuljahr): Die lebendige Sprache öffnet uns das Tor zur Welt.

Pflege der dichterischen Sprache: Die musische Erziehung bietet ständigen Umgang mit der gepflegten dichterischen Sprache. Der religiöse Jahreslauf bringt die Berührung mit der religiösen Dichtung, mit Legenden, Liedern, Weihespielen u. a. Das Lob der Natur besingen Volkslied und Lyrik im Ablauf der Jahreszeiten. Lebensbilder großer Dichter, Künstler, Musiker und bedeutender Menschen sprechen den Schüler an und machen mit den Werken der Dichtung bekannt. (Vgl. Musische Erziehung Seite 24—30.)

Werke der Weltliteratur: Sowohl musische Erziehung wie die Unterrichtseinheiten führen von der Heimat in fremde Länder und zu fernen Völkern. Die Weltliteratur, die gerade in ihren großen Werken land- und volksverbunden bleibt, bringen wir in entsprechenden Bearbeitungen (z. B. Langerudkinder, Nils Holgersen u. a.) an unsere Schüler heran.

Pflege der Umgangssprache: Noch weit mehr als der Schüler der Mittelstufe hat derjenige der Oberstufe Gelegenheit zur ausführlichen mündlichen und schriftlichen Darstellung kleiner Ausschnitte der Unterrichtseinheiten. Das Unterrichtsgespräch schärft und entwickelt im Gebrauch der Umgangssprache. In einer eigenen Mappe sammelt der Schüler seine schriftlichen Arbeiten im Laufe der Jahre. Die Mappe gibt ein Bild seines Leistungswillens und seiner Gestaltungskraft.

Der Sprachlehre- und Rechtschreibkurs (Seite 106): Der Rechtschreibkurs festigt die Sicherheit im Gebrauch häufiger Fremdwörter und schwieriger Rechtschreibfälle. Die Zeichensetzung erfährt eine erhöhte Beachtung. — Der Sprachlehrekurs führt vor allem an die Welt der lebendigen

Sprache ein (Wortgeschichte, Redensarten, Sprichwörter u. a.). Er wird wesentlich vom Sprachgut der Vorhaben her angeregt.

Schreiben

Dem Schreibkurs der Unterstufe fällt die Grundlegung einer sauberen und gepflegten, später möglichst persönlichen Schrift zu. (Vgl. Seite 102—103.)

Geschichte

Die geschichtliche Betrachtungsweise beschäftigt uns bei allen kulturkundlichen Themen der Unterrichtseinheiten, z. B. die Geschichte unseres Dorfes (Seite 66—67), die Geschichte der Heimat (Seite 67), die Entwicklung der Verkehrswege vom Wildpfad zur Autobahn (Seite 69) u. a. Je bildhafter die gewonnenen Eindrücke sind, desto bildsamer sind sie.

Der Geschichtskurs bietet in drei Jahresreihen Bilder aus dem Weltgeschehen der Vergangenheit (Seite 85—92). Die häufigen Wechselbeziehungen kommen sowohl den Einheiten wie dem Geschichtskurs zugute.

Gemeinschaftskunde

Das Fach geht völlig in den entsprechenden Unterrichtseinheiten auf, die in vertiefter Bearbeitung an die Inhalte heranführen. Wesentlich für die lebendige Gemeinschaftspflege ist, daß die Schulgemeinschaft in wirklicher sozialer Bezogenheit lebt. Es werden behandelt: Die Familie (Seite 59) — Bauer und Volk (62) — Handwerk (61) — Arbeit und Beruf (64) — Gemeinde (65) — Kreis und Kreistag (66) — Stadt und Land (66) — Landtag und Bundestag (65) u. a.

Erdkunde

Zur erdkundlichen Betrachtungsweise führen zahlreiche Stoffe des ganzheitlichen Unterrichts, z. B. erwächst die heimische Flurkarte bei der Einheit „Sommer am Ährenfeld“, die Windrose bei der Einheit „Wind und Wetter“ usw.

Im Erdkundekurs vereinen sich alle diese Anregungen zum Kartenbild der Heimat, um über die deutschen Landschaften zum Kartenbild der Länder und Kontinente weiterzuschreiten (Seite 92—97).

Naturkunde

Der Naturnähe des ländlichen Menschen entsprechend nehmen die naturkundlichen Stoffe einen breiten Raum innerhalb der Unterrichtseinheiten ein. Die Betrachtungsweise verweilt aber nicht nur im biologischen Bereich, sondern greift auch sehr oft in den kulturkundlichen und volkskundlichen Raum hinüber (Brauchtum usw.).

Es werden behandelt: Frühling im Dorf und Flur (Seite 28) — Wiese und Weide (39) — Feld und Flur (41) — Wald (42) — Herbst und Ernte (43) — Unser Garten (48) — An Bach und Teich (50) — Unser Ackerboden (51) — Unsere Haustiere (52) — Unser Körper (53) — Die Familie (Vererbung usw., Seite 60) — Lebensmittel und Südfrüchte (70) u. a.

Naturlehre

Wie die Naturkunde so geht auch die Naturlehre völlig im ganzheitlichen Unterricht auf. Lediglich in der Abschlußklasse kann zu einer fachlichen Übersicht angeleitet werden. Wesentlich für die Oberstufe ist die Einführung in physikalische und chemische Zusammenhänge in einfacher Darbietung. Die Anstöße dazu gibt das Leben. Die Unterrichtseinheiten führen an diese Probleme heran. Als Beispiele seien genannt:

Mechanik: Fahrrad (69) — Steigung, schiefe Ebene (69) — Hebel, Rolle, Flaschenzug (58) — Waage (70);

Flüssige Körper: Wasser (44) — Eis und Schnee (46) — Wasserkraft (49) — Wasserversorgung (65) — Saug- und Stechheber (49);

Luftförmige Körper: Luftdruck (44) — Barometer (44);

Wärmelehre: Ofen, Heizung (46) — Dampfmaschine (69) — Eisenbahn (69) — Dampfkraft (49) — Thermometer (44) — Brandverhütung (65) — Benzinmotor (61) — Motorrad, Auto, Flugzeug (69);

Wetterkunde: Wind und Wetter (44) — Wetterkarte (44) — Regenschirm (44);

Schall: Echo und Schall (62) — Lehre vom Licht: Sonnenlicht (47) — Linsen (47) — Optik (47);

Magnetismus: Kompaß (44);

Elektrizität: Elektrizitätslehre (61, 65) — Stromkraft (61) — Glühlampe (58) — Gewitter (44) — Fernsprecher, Radio (68);

Chemische Vorgänge: Ackerboden (51) — Düngung (51) — Luft und Wasser (49) — Metalle, Grundstoffe (72) — Mörtel, Zement, Gips (57) — Nahrungsmittel (54).

Rechnen und Raumlehre

Die rechnerische und raumkundliche Durchdringung der Umwelt geschieht im ganzheitlichen Unterricht. Hinweise hierzu sind bei den einzelnen Einheiten für jede Stufe gegeben (Seite 37—70).

Der Rechenkurs erspart dem ganzheitlichen Unterricht das Verweilen bei technischen Übungen. Er nimmt in einem methodischen Aufbau daher die Schwierigkeiten vorweg (Seite 106—110).

Zeichnen und Werken

Als Ausdrucksformen des Kindes sind beide Techniken Darstellungsmittel auf allen Stufen des Unterrichts; die technische Einschulung dagegen wird in besonderen Kursen vorgenommen (Seite 115—116).

Musik

Die Pflege des Liedgutes ist Teilaufgabe der musischen Erziehung, das Volkslied hat hier seine ständige Pflegestätte. — Der Musiktechnik und dem Instrumentenspiel dienen besondere Sing- und Musikkurse (Seite 115).

Leibesübung

Bewegungserziehung, Sport, Turnen, Spiel sind Teilaufgaben der musischen Erziehung (Seite 24—30). Unsere Landschulen sind arm an Geräten. Hier sei auf das „Marburger Turngerät“ besonders verwiesen, das vielseitige Betätigungsmöglichkeiten bietet, wenn es auch nicht die Vielseitigkeit amerikanischer Universalgeräte erreicht.

Hauswirtschaft

Zahlreiche Einheiten bieten den Mädchen bereits weibliche Sonderaufgaben (Nahrung, Kleidung, Körperpflege, Gartenarbeit u. a.), die den Ruf nach einer dem Mädchen entsprechenden Bildung entsprechen. Daneben läuft der hauswirtschaftliche Unterricht mit Handarbeit und Hauswerk als Kurs (Seite 111).

Wahlkurse

Die Möglichkeit von Wahlfächern (Fremdsprachen u. a.) ist innerhalb der Sonderkurse beliebig gegeben, soweit Lehrkräfte dafür zur Verfügung stehen.

Die „Finken-Arbeitshilfen“ des Schülers

Die Arbeitsmittel und Materialsammlungen für den neuzeitlichen Unterricht zur Selbstbearbeitung und für den Gruppenunterricht

Aus der Gegenwart

Nachrichten und Zahlen für den Unterricht
Monatlich 4 Seiten, Einzelblatt (2 Nummern) DM 0,10,
im Jahresbezug DM 3,—

Die Versuchskartei

Anweisungen zu selbständigen Schülerversuchen.
Einzelpreis kartoniert DM 0,25; im Jahresbezug (32 Karten)
DM 6,40.

„Die Nachschlagekiste“

Ein Schullexikon in losen Karteikarten.
Einzelpreis kartoniert DM 0,25; im laufenden Abonnement
(32 Karten) DM 6,40.

Die einzelnen Karten erscheinen in gemischter Folge aus den verschiedensten Stoffeinheiten. Sie werden keinem fachlichen System entnommen, sondern erwachsen aus den Ansprüchen des täglichen Lebens.

Die Finken-Bogen

Eine Sammlung in Einzelheften
Die ganzheitliche Lesereihe — Die musische Reihe —
Die Sachbogenreihe — Die Kursreihe

So lesen wir . . .

Eine Ganzheitsfibel in fünf Heften
mit Bilderfibel und Vorfibel
Hans und Peter — Grete und Leni — Die Schule ist aus —
Das lustige ABC — Brüderlein und Schwesterlein
Einzelheft DM 1,—, Heft 1—5 geschlossen DM 4,—, Arbeitsblätter
zu Heft 1—3 je DM 0,20, Bilderfibel und Vorfibel je DM 0,30

Die Lesekiste

Ein Lernspiel für unsere Kleinen zum Erwerb der
Lese- und Schreibfertigkeit
Bearbeitet von Wilhelm Krick — Bilder von Alfred Sagner
Preis DM 24,—

Die „Lesekiste“ erschien als Anfang der Reihe neuzeitlicher Arbeitsmittel für Schule und Haus; die „Rechenkiste“ befindet sich in Vorbereitung.

IM FINKEN-VERLAG



FINKENHAIN/FULDA

